

Tierärzte Atlas



Deutschland 2024

Daten, Trends und Entwicklungen
der Tiergesundheitsbranche



Das Branchenprojekt Tierärzte Atlas Deutschland

wird getragen von:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.



Bundesverband der beamteten Tierärzte e.V.
Vereinigung der Tierärztinnen und Tierärzte im Öffentlichen Dienst

BfT Bundesverband für
Tiergesundheit e.V.

Entwickelt vom:



DESSAUER
ZUKUNFTSKREIS
Veterinärmedizin

Träger und Unterstützer des Tierärzte Atlas Deutschland 2024

Das Branchenprojekt Tierärzte Atlas 2024 wird getragen und finanziert von:



Weitere Unterstützer haben das Atlas-Projekt sowohl finanziell, als auch bei den Datenrecherchen unterstützt:



Sparringspartner bei der Datenbewertung:

- Prof. Marcus Doherr, Freie Universität Berlin
- Kathrin Haselbach (Sächsische Landestierärztekammer)
- BTK-AG „Zukunft“ Katharina Gratzke, Hannah Braun, Susanne Hofstetter
- Die Teilnehmer der DZK-Tagungen Wörlitz 2022 und 2023 sowie Eisenach 2023 – auf denen das Atlas-Konzept (weiter-)entwickelt wurde.

Die Herausgeber danken allen Unterstützern für ihre Mitarbeit und die konstruktive Begleitung bei der Realisierung des Projektes, insbesondere der Bundestierärztekammer und den Landestierärztekammern für die Bereitstellung der Basisdaten der Deutschen Tierärztestatistik.



Icon und Farbe wird in Grafiken verwendet, wenn Frauen gemeint sind



Icon und Farbe wird in Grafiken verwendet, wenn Männer gemeint sind



Icon und Farbe wird in Grafiken verwendet, wenn geschlechtsübergreifend alle Personen gemeint sind



weist auf Besonderheiten / Auffälligkeiten eines Datensatzes hin und erklärt diese



kennzeichnet Textpassagen, die einen besonderen Aspekt eines Themas erklären oder relevante ergänzende Informationen enthalten



kennzeichnet Textpassagen, die eine Behauptung / Aussage aufgreifen und diese anhand von Quellen bestätigen, widerlegen oder einordnen



Editorial 5



1 Tierärzteschaft 7

Alterstruktur 12

Nicht im Beruf Tätige 14



2 Tiermedizinstudium 23



3 Praktizierende Tierärzt:innen 33

Niedergelassene 40

Angestellte 44



4 Öffentlicher Dienst 51



5 Tiergesundheitsindustrie 59



6 Branchendaten 71



Literaturverzeichnis / Quellenlinks 83



Univ.-Prof. Marcus Doherr

Leiter des Instituts für Veterinär-Epidemiologie und Biometrie im Fachbereich Veterinärmedizin

Tierärztedaten: Zensus, Stichproben und was sie unterscheidet

In Kontext von Studien zur Charakterisierung von Populationen und zum Aufzeigen von Zusammenhängen zwischen sogenannten Populationsparametern spricht man entweder von Vollerhebungen (Zensus) oder von Stichproben-Ansätzen.

Man unterscheidet zum einen zwischen Stichproben mit echter Zufallsauswahl. Diese haben den Anspruch einer statistisch gesicherten Repräsentativität in der Schätzung von Parametern und deren Zusammenhängen. Zum anderen gibt es Stichproben mit nicht-zufälliger Beteiligung. Diese unterliegen mehr oder weniger starken Selektionsverzerrungen.

Ein Beispiel ist die freiwillige Beteiligung an Umfragen. Dadurch kann die realisierte Stichprobe (eingegangene Antworten) beeinflusst und somit potentiell verzerrt sein. Hintergrund ist die Erreichbarkeit und Motivation der Individuen in der Grundgesamtheit, die Umfrage zu beantworten.

Die Stärke und Richtung solcher Auswahlverzerrungen lassen sich wieder nur bedingt abschätzen, ebenso wie die Fehler in der Erfassung / Messung der einzelnen Parameter. Unter der Annahme, dass die Auswahl- und Messverzerrungen in Teilpopulationen vergleichbar sind, können dennoch relative Vergleiche zwischen Teilpopulationen berechnet und interpretiert werden.

Ein Vergleich der Demografie der realisierten Stichprobe mit der Zielpopulation erlaubt – soweit entsprechende Daten vorhanden sind – die Abschätzung der Verzerrung zumindest in diesen Parametern. Ein Beispiel ist der höhere Anteil jüngerer weiblicher Teilnehmerinnen bei Umfragen aus den vergangenen Jahren in der Tierärzteschaft. Die Gründe dafür können vielfältig sein. Als Konsequenz kann man schlussfolgern, dass die Ergebnisse entsprechender Umfragen eher das Meinungsbild der nachrückenden jüngeren, primär weiblichen Generation von Tierärzt:innen reflektiert.

Univ.-Prof. Dr. med. vet. Marcus Doherr

PhD, Dipl. ECVPH ist Leiter des Instituts für Veterinär-Epidemiologie und Biometrie im Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin.

Zensus

Vollerhebungen erfassen praktisch alle Individuen der Zielpopulation. Es gibt keine Selektionsverzerrung und auch keine auswahlbedingten Verzerrungen. Meist beruhen Vollerhebungen auf einer regulatorischen Grundlage wie einer Registrierungs-, Melde- oder Teilnahmepflicht. Eine solche gilt laut Berufsordnungen der (Landes)Tierärztekammern (Meldeordnung) für alle Tierärzt:innen. Die darauf basierende Tierärztestatistik der [Bundestierärztekammer \(1,2\)](#) ist eine Vollerhebung.

Je nach Art der Erfassung/Messung der Parameter und Häufigkeit der Aktualisierung des Datenbestandes können inhaltliche und/oder zeitliche Fehler vorliegen. Inhaltliche Fehler wären Fehlangaben der Tierärzt:innen. Zeitlich bedingte Fehler entstehen durch nicht erfolgte Erfassung von Veränderungen. Die Richtung solcher Fehler (absolute Über- oder Unterschätzung des wahren Zustandes) und deren Stärke kann man nur bedingt abschätzen. Unter Annahme, dass sich diese Fehler (Verzerrungen) im Datenbestand über Zeit nicht substantiell ändern und innerhalb von Teilpopulationen nicht wesentlich unterscheiden, können Entwicklungen valide beschrieben werden. Das gilt für relative Trends über Zeit und relative Vergleiche zwischen Teilpopulationen. Darauf basieren die vorliegenden Auswertungen des Tierärzte Atlas.

Stichproben

Stichproben erfassen immer nur einen Teil der Zielpopulation und extrapolieren die Resultate der Stichprobe (Parameterschätzer) auf die Zielpopulation, aus der die Stichprobe gezogen wurde.

Brancheninitiative Tierärzte Atlas Deutschland

Liebe Leser, liebe Tierärzte und Tierärztinnen, liebe Interessierte an der Tiermedizin

Vor knapp drei Jahren entstand die erste Idee. Drei Präsenztage und viele Arbeitsgruppentreffen später ist er gedruckt: der erste Tierärzte Atlas Deutschland. Ein Werk, das schon lange in vielen Köpfen schlummerte.

Warum?

Wir wissen inzwischen durchaus, dass die strukturellen Veränderungen unserer Branche tiefgreifend sind und es neuer Ansätze und Bedingungen bedarf. Schlagworte sind Tierärztemangel, Frauenberuf, Wiedereinstieg, Arbeitsbedingungen, Bezahlung, Notdienst und Ausbildung. Doch um diese neuen Ansätze und Lösungen entwickeln zu können, muss man die Zahlen, Daten und Fakten kennen, auf denen die Branche aufbaut. Man muss wissen, was sich gut entwickelt hat, welchen tiermedizinischen, unternehmerischen und wissenschaftlichen Standard wir schon erreicht haben und wie gut wir im internationalen Vergleich bzw. Branchenvergleich dastehen – oder auch nicht.

Der Tierärzte Atlas Deutschland will dazu eine Datengrundlage liefern. Er gibt einen breiten und intensiven Einblick in unsere tiermedizinische Branche, liefert Rückblicke auf Personal- und Marktentwicklungen, Einordnungen der aktuellen Strukturen und einen perspektivischen Ausblick.

Auf einer gemeinsamen Datenbasis kann sich die deutsche Tierärzteschaft und auch die Öffentlichkeit strukturierter mit den richtigen Herausforderungen auseinandersetzen. So kann sie gemeinsam mit den veterinärmedizinischen Ausbildungszentren und der zur Branche gehörenden Wirtschaft um Lösungen ringen und faktenbasierte Forderungen an Institutionen und die politischen Entscheider stellen.

Wir benötigen eine zukunftsfähige, innovative und attraktive Tiermedizin mit dem entsprechend ausgebildeten Fachpersonal zum Wohle unserer Tiere und kommender Generationen.

Darum wollen wir diesen Tierärzte Atlas Deutschland mit Experten der Branche weiter entwickeln und regelmäßig erscheinen lassen. Wir wollen zu Gesprächen und Diskussionen anregen und kontinuierlich belastbare Branchendaten liefern.

Diese erste Ausgabe – entstanden als branchenübergreifende Initiative der tierärztlichen Verbände – zeigt: Gemeinsam können wir mehr erreichen. Herzlichen Dank dafür an alle Sponsoren und Unterstützer. Wir freuen uns auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit bei diesem Branchenprojekt.

Die Herausgeber für den Dessauer Zukunftskreis

**Julia Henning
Jörg Held
Hubertus Keimer**



Tagung des Dessauer Zukunftskreises in Wörlitz – Geburtsstunde des Branchenprojektes Tierärzte Atlas Deutschland.



Dr. Holger Vogel

Präsident der
Bundestierärztekammer (BTK)

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

2004 wurde zum 50-jährigen Bestehens der Bundestierärztekammer (BTK) über den damals überfüllten tierärztlichen Arbeitsmarkt berichtet. Nun, 20 Jahre später, sieht die Realität anders aus: In vielen tierärztlichen Berufsfeldern und in vielen Regionen Deutschlands wird über einen Tierärztemangel geklagt.

Der vorliegende erste in Deutschland veröffentlichte Tierärzte Atlas bestätigt jedoch den Trend, auf den die BTK in den vergangenen Jahren bereits hingewiesen hat: Allein anhand der erhobenen Zahlen lässt sich ein Tierärztemangel nicht ableiten. Somit muss dieser durch andere Faktoren bedingt sein.

Mit Blick auf die praktizierende Tierärzteschaft gehört dazu sicherlich der Trend zum Angestelltenverhältnis, wie die aktuelle Tierärztestatistik belegt: 2023 hat die Anzahl der Angestellten die Anzahl der Niedergelassenen eingeholt. Da ein Großteil der Berufsanfänger:innen Frauen sind und die gesetzlichen Regeln zu Mutterschutz und Elternzeit die Familienplanung im Angestelltenverhältnis deutlich erleichtern, ist dies nachvollziehbar. Die stetig wachsende Bürokratie dürfte ihren Teil dazu beitragen, dass junge Menschen nicht den Weg in die Selbstständigkeit gehen.

Ein einheitliches Bild ergibt sich dennoch nicht. So ist die Anzahl der Niedergelassenen seit 2023 zwar leicht rückläufig, der Anteil an Frauen, die die Selbstständigkeit wählen, wächst jedoch. Um also festzustellen, in welchen Regionen tatsächlich ein Tierärztemangel besteht, bräuchte man Zahlen, die auf die Versorgung der Landkreise nach Tätigkeitsfeldern schließen lassen. Ebenso wie in

anderen Berufen, kann man von einem Fachkräftemangel insbesondere im ländlichen Raum ausgehen. In Städten und deren Ballungsräumen, v. a. rund um die tierärztlichen Bildungsstätten, ist eher von einer guten Versorgung auszugehen.

Das folgende Kapitel des Tierärzte Atlas legt einen großen Schwerpunkt auf den eher kleinen Anteil der nicht tierärztlich Tätigen. Die Mehrheit davon sind Ruheständler, die restlichen 4110 Tierärzt:innen, die 2023 den Beruf nicht ausübten, machen nicht mal 10 Prozent der Tierärzteschaft aus. Und es ist doch erfreulich, dass diese Zahl prozentual rückläufig ist. Noch erfreulicher ist die sinkende Zahl der arbeitslosen Tierärzt:innen und derjenigen ohne Berufsausübung.

Der stetige Anstieg der Tierärzt:innen in Elternzeit zwischen 2007 und 2018 zeigt, dass Maßnahmen der Politik Wirkung zeigen können: Das eingeführte Elterngeld im Jahr 2007 war insbesondere auf Akademiker:innen ausgerichtet, die Kinder bekommen sollten. Eine ähnliche gesetzliche Unterstützung wünschen wir uns dringend für selbstständige Tierärzt:innen, damit die Entscheidung nicht mehr zwischen Familienplanung und Niederlassung fallen muss, besonders da auch zunehmend männliche Kollegen die Vorteile des „Bondings“ während der Elternzeit nutzen.

Fazit: Der tierärztliche Beruf ist attraktiv, andere Berufe verlieren deutlich mehr Personen an berufs-fremde Tätigkeiten. Politik, Gesellschaft und Arbeitgebende müssen auf die Bedürfnisse der nachfolgenden Generationen eingehen und gerade für junge Frauen Anreize schaffen, schnell wieder in den Beruf zurückkehren zu wollen. Erfreulicherweise ist die Gehaltsdebatte, die noch vor 15 Jahren erbittert geführt wurde, in den meisten Bereichen beendet – tatsächlich dank des Tierärztemangels.

*Ihr Ltd. VD Dr. Holger Vogel,
Präsident der Bundestierärztekammer e. V.*

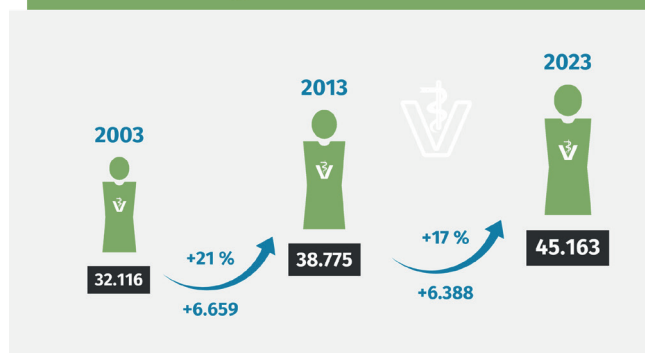
Die Bundestierärztekammer e. V. (BTK) ist die Dachorganisation der Tierärzteschaft in Deutschland. In ihr sind alle 17 Landes-/Tierärztekammern aus den Bundesländern Mitglied. In NRW gibt es (für alle Heilberufe) zwei Kammern: Nordrhein und Westfalen-Lippe. In diesen 17

Tierärztekammern sind die über 45.000 Tierärzt:innen in der Bundesrepublik Deutschland organisiert. Die BTK vertritt die Belange der Tierärzt:innen aus allen Berufsfeldern gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit auf Bundes- und EU-Ebene.

BTK
Bundestierärztekammer
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Tierärztekammern e.V.



Entwicklung der Tierärzteschaft 2003 - 2023



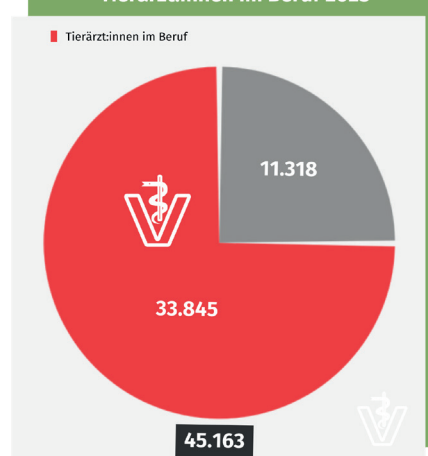
Die Tierärzteschaft in Deutschland wächst stetig

Die Zahl der Tierärzt:innen in Deutschland steigt kontinuierlich an. Insgesamt 45.163 Tierärzte und Tierärztinnen – Berufstätige, nicht Tätige und Ruhestandler – zählt die Statistik der Bundestierärztekammer (1.1) zum 31.12.2023. Das sind 41 % mehr als vor 20 Jahren. In den vergangenen 10 Jahren hat sich das Wachstum etwas verlangsamt.

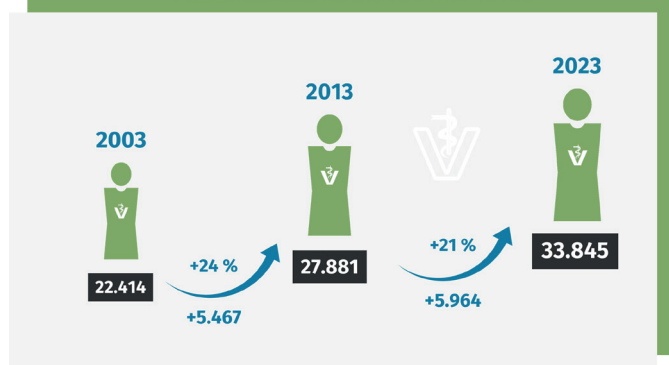
Tierärzt:innen im Beruf

Von diesen rd. 45.000 Tierärzt:innen sind aktuell etwa drei Viertel (33.800) im Beruf tätig. Das ist seit 2003 ein Plus von knapp 11.500 oder 51 %. Die Zahl der Tierärzt:innen im Beruf ist dynamischer gewachsen, als die Tierärzteschaft insgesamt (inkl. Ruhestandler und nicht tierärztlich Tätigen). Das zeigt, dass die Tiermedizin ein vergleichsweise „junger“ Beruf ist (Altersstrukturdaten Seite 12). Das Wachstum lag im Schnitt bei jährlich 2 % mit einer Schwankungsbreite von 3 % in 2006 bis 1 % in 2021. In den vergangenen drei Jahren gab es allerdings nur noch einen durchschnittlichen Zuwachs von 1,3 % pro Jahr.

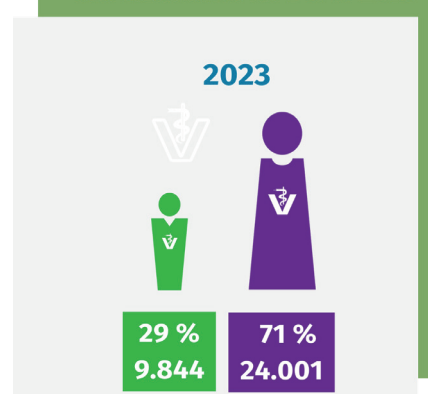
Tierärzt:innen im Beruf 2023



Tierärzt:innen im Beruf 2002 - 2023



Tierärzt:innen im Beruf 2023



Unter den berufstätigen Tierärzt:innen sind im Jahr 2023 die Frauen mit 24.000 (71 %) klar in der Mehrzahl. Ihre Zahl hat sich seit 2003 mehr als verdoppelt (+13.300 / +133 %). Mitte der 90er Jahre lag der Frauenanteil noch unter 35 %. Die Zahl der Männer im Beruf geht seitdem kontinuierlich zurück.

Frauenberuf Tiermedizin

In der Arbeitsmarktforschung gilt ein Beruf ab 70 %-Anteil als Frauenberuf; ab 80 % als frauendominierter Beruf („stark segregiert“). Die Tierärzt:innen im Beruf haben diese 70 %-Marke je nach Berufsfeld bereits erreicht oder auch deutlich überschritten.

Weit über die Hälfte (64 %) der verbliebenen Männer im Beruf sind älter als 50 Jahre. Älter als 60 Jahre sind 35 %.

Die Studierenden wiederum sind zu 87 % weiblich (siehe Seite 24). Das bedeutet: Der Frauenanteil im Tierarztberuf wird weiter wachsen.



Berufsfelder und Geschlechterverteilung 2023

Die im Beruf tätigen Tierärzt:innen verteilen sich auf folgende Arbeitsfelder:



Die größte Gruppe sind die praktizierenden Tierärzt:innen: In Tierarztpraxen und Tierkliniken behandeln 23.123 Praktiker:innen Kleintiere, Pferde und Nutztiere. Über zwei Drittel von ihnen sind Frauen (16.173 / 70 %).

Erstmals war 2023 die Zahl der in eigener Praxis niedergelassenen Tierärztinnen (11.437) und die der in den Praxen angestellten Tierärzt:innen (11.429) fast gleich groß. Dazu kommt die kleine Gruppe der selbständigen Praxisvertreter:innen (257).



Es folgen die 7.366 Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst und Verwaltungen inkl. Bundeswehr mit einem Frauenanteil von 74 %.

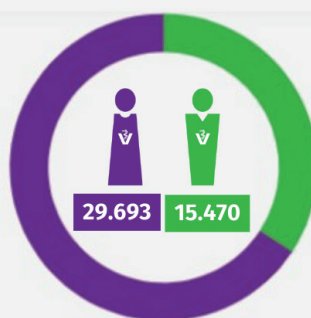


Die 1.846 Tierärzt:innen in Tiergesundheitsindustrie und Landwirtschaft weisen ein Geschlechterverhältnis von 69 % (w) zu 31 % (m) auf.

In anderen, in der Tierärztestatistik nicht näher aufgeschlüsselten, Bereichen arbeiten 1.502 Tierärzt:innen – mit einem Frauenanteil von 74 %.

Tierärzteschaft in Deutschland

Tierärzteschaft insgesamt



45.163

Tierärztlich Tätige

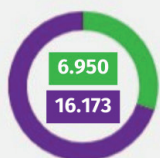
Nicht tierärztlich Tätige

Praktizierend

Tiergesundheitsindustrie

Öffentlicher Dienst

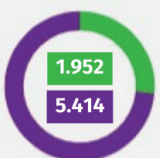
Andere



23.123



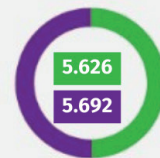
1.846



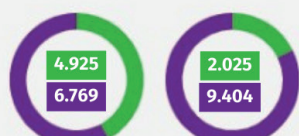
7.366



1.502



11.318



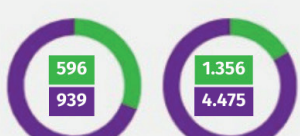
11.694

Selbständige



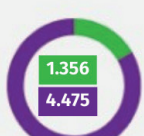
11.429

Angestellte



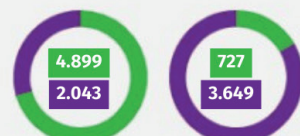
1.535

Beamte



5.831

Angestellte



6.942

Ruhestand



4.376

Andere



Entwicklung der tierärztlichen Berufsfelder über 20 Jahre

Die Zahl der insgesamt aktiv im Beruf tätigen Tierärzt:innen ist über 20 Jahre (seit 2003) um 51 % Prozent (+11.431) gestiegen – nämlich auf 33.845 im Jahr 2023.

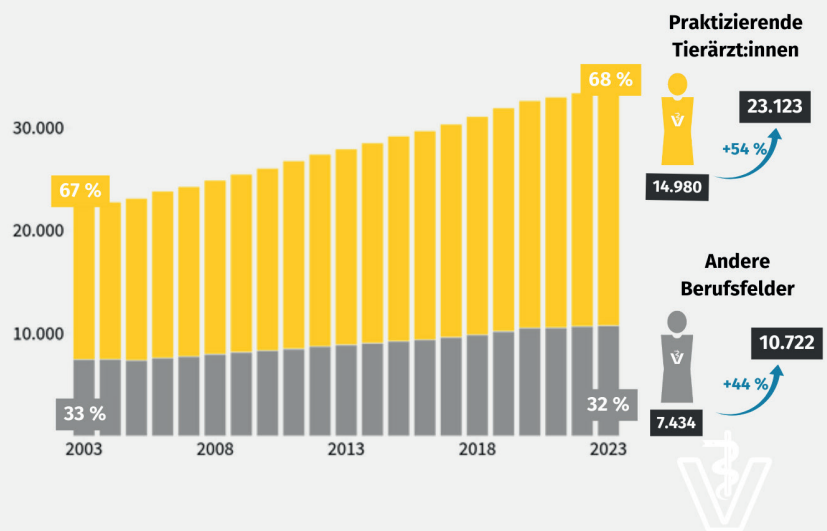
Die Zuwachsraten der einzelnen Berufsfelder unterscheiden sich dabei nicht gravierend. Der prozentuale Zuwachs bei den praktizierenden Tierärzt:innen fällt allerdings etwas größer aus (+54 % / +8.143) als in den anderen Berufsfeldern.

Keine Abwanderung aus der Praxis

Die Daten zeigen: Es gibt kein nachlassendes Interesse an der tierärztlichen Praxis oder eine Abwanderung aus dieser in andere Berufsfelder.

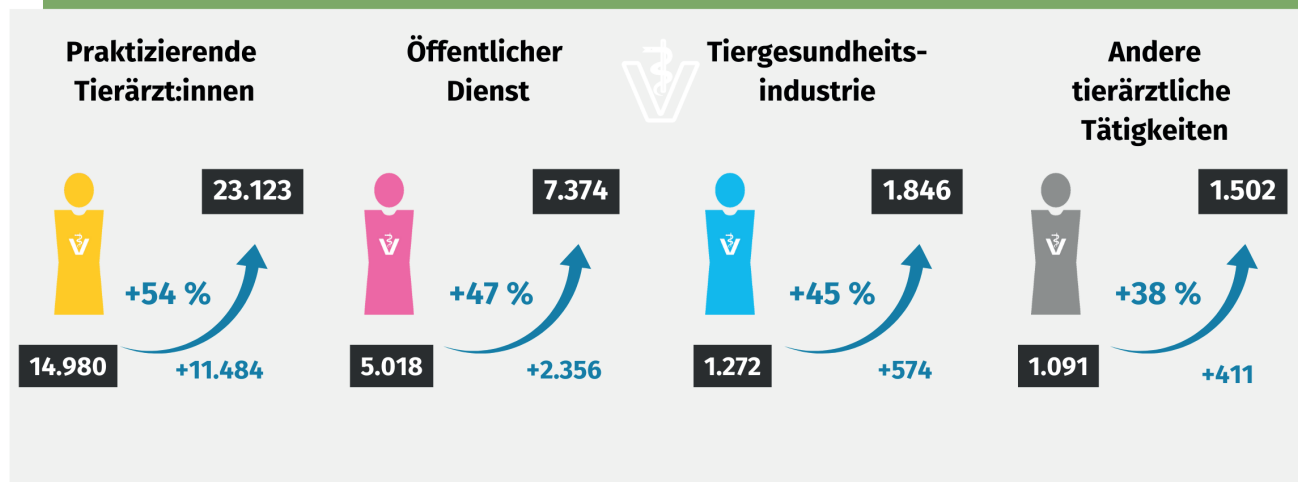
Aktuell arbeiten 68 % der Tierärzt:innen im Beruf in Tierarztpraxen und 32 % in anderen Berufsfeldern. Vor 20 Jahren war das Verhältnis beinahe identisch: 67 % zu 33 %.

Veränderung der Tierarztstruktur 2003 bis 2023



Schlüsselt man die „Anderen Tätigkeitsfelder“ der Grafik oben weiter auf, so ergeben sich von 2003 bis 2023 die folgende Steigerungsraten:

Wachstum der tierärztlichen Berufsfelder 2003 bis 2023

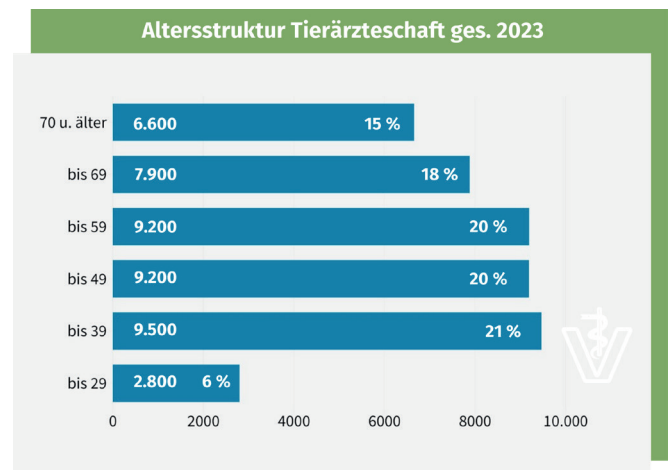


Mehr Details zu den Veränderungen und der Geschlechterverteilung finden Sie in den folgenden Kapiteln der einzelnen Berufsfelder.

Demographie: Die Altersstruktur der Tierärzteschaft 2023

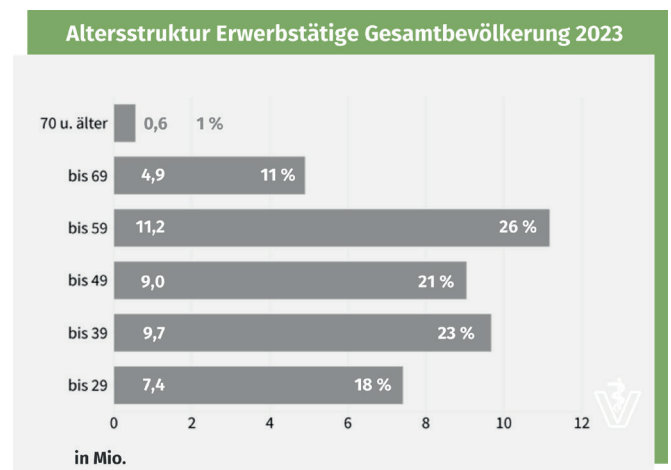
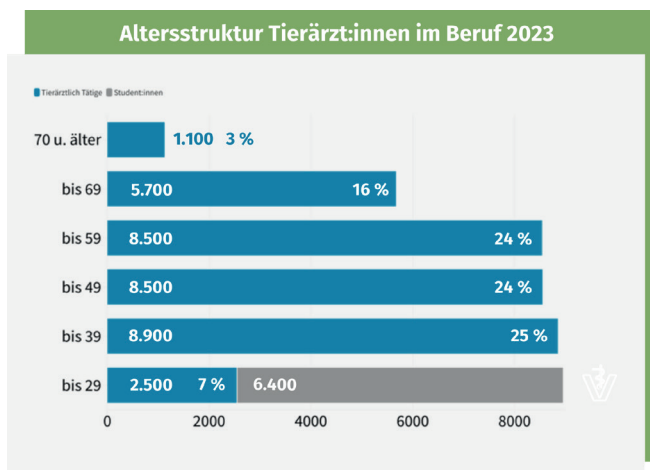
Die Tierärzteschaft ist ein vergleichsweise junger Beruf. Die Altersstruktur insgesamt ist lt. [Tierärztestatistik \(1.1\)](#) ausgeglichen. Die Altersgruppen der 30-, 40- und 50-jährigen sind mit rd. 9.000 etwa gleich groß und auch deutlich größer als die der älteren Dekaden. Die jeweils nachrückenden Tierärzt:innen könnten also statistisch – in einem gleichbleibenden Markt – die Aufgaben der vorherigen übernehmen.

(*Zahlen in der Grafik auf volle 100 gerundet)



Altersstruktur der Berufstätigen

Die Altersstruktur der 33.845 im Beruf tätigen Tierärzt:innen ist noch etwas ausgeglichener. Sie weist im Vergleich mit der Altersstruktur der erwerbstätigen [Gesamtbevölkerung \(3.1\)](#) in Deutschland (rd. 44 Mio) drei wesentliche Unterschiede auf:



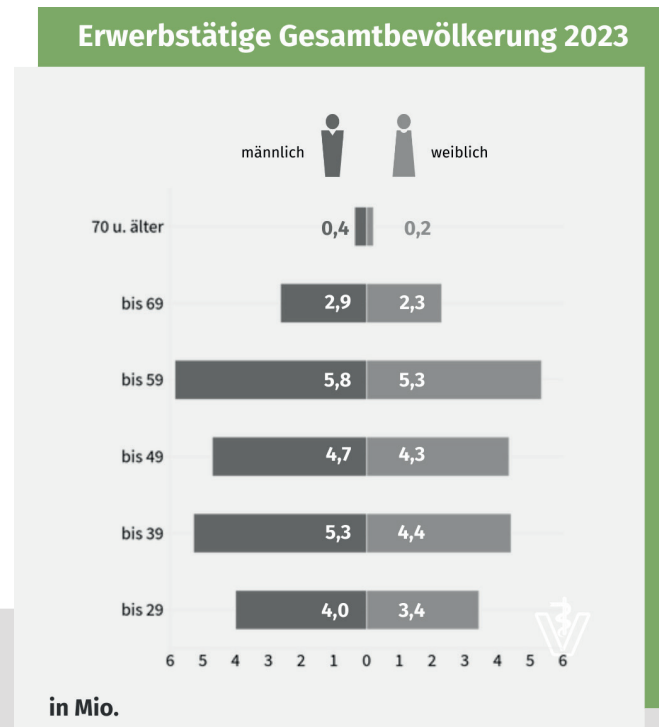
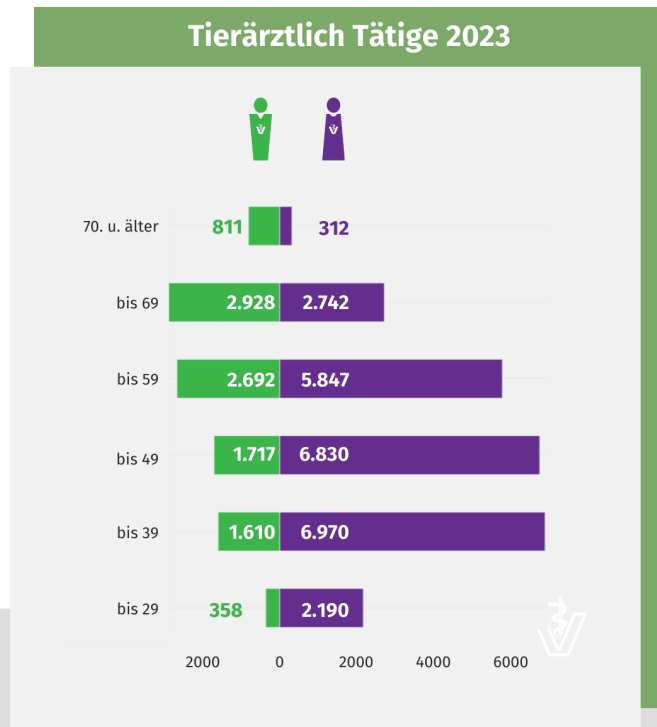
- Die Altersgruppe unter 30 Jahren ist deutlich kleiner. Das liegt am Tiermedizinstudium, dessen Regelstudienzeit 5,5 Jahre beträgt. Die meisten Studierenden treten erst ab Mitte 20 in den Arbeitsmarkt ein. Die rd. 6.400 Studierenden sind im Altersbaum deshalb grau angedeutet, da die Berufswahl „Tierärzt:in“ mehrheitlich getroffen ist. (Zahlen in der Grafik auf volle 100 gerundet)
- Es gibt bei den erwerbstätigen Tierärzt:innen – anders als in der Gesamtgesellschaft – keinen deutlich sichtbaren Babyboomer-Überhang in der Altersgruppe über 50. In der Tierärzteschaft ist z.B. die Gruppe bis 59 Jahre mit rd. 24 % eine von etwa drei gleich großen Altersgruppen. In der Gesamtgesellschaft stellt sie mit einem 26 %-Anteil die mit Abstand größte Gruppe.
- In der Altersgruppe über 60, insbesondere aber jenseits der 70, sind im Vergleich zur Gesamtbevölkerung mehr Tierärzt:innen noch beruflich tätig. In der Altersgruppe 70+ sind es sogar mehr als doppelt so viele (3,2 % vs 1,3 %).

Das liegt vor allem an den praktizierenden Tierärzt:innen. Sie haben mit 80 % den größten Anteil unter den rd. 1.100 Tierärzt:innen, die jenseits der 70 noch arbeiten. Es dürften mehrheitlich Selbständige sein.

Altersbaum mit Geschlechteranteilen

Bildet man die Altersstruktur der Tierärzte im Beruf nach Geschlecht ab, unterscheidet sich die Tierärzteschaft noch deutlicher von der Gesamtbevölkerung. In allen Altersgruppe unter 60 dominieren in der Tiermedizin die Frauen. In der erwerbstätigen Gesamtbevölkerung sind dagegen immer die Männer leicht in der Mehrheit.

(Zahlen in der Grafik auf volle 100 gerundet)



Konsequenzen der Altersstrukturdaten

Die Altersstrukturdaten zeigen, dass Alters- und die Geschlechterverteilung der Tierärzteschaft für die nächsten 20 Jahre vorgegeben sind.

Der Männeranteil kann nur noch weiter sinken, denn die Männer im Beruf sind mehrheitlich älter als 50 Jahre (65 %), 37 % sogar älter als 60 Jahre. Sie scheiden in absehbarer Zeit aus dem Tierarztberuf aus.

Auch die Struktur der nachwachsenden Tierarztgenerationen ist festgelegt. Die Zahl der Studierenden und damit die Zahl des potentiellen Tierärztenachwuchses ist über 30 Jahre durch die limitierten Studienplätze praktisch unverändert

geblieben (Ø rd. 6.400 pro Jahr). Das erklärt die ausgeglichenen jüngeren Altersdekaden.

Gleiches gilt für den Geschlechteranteil. Unter den Tierärzt:innen, die die Staatsprüfungen bestehen und damit den Beruf ausüben dürfen, liegt der Frauenanteil seit rd. 20 Jahren bei bzw. teilweise auch deutlich über 85 % (siehe Kapitel Tiermedizinstudium / Seite 24).

Details zu den Auswirkungen dieser Geschlechterverschiebung in den tierärztlichen Berufsfeldern – insbesondere bei den praktizierenden Tierärzt:innen – finden Sie in den jeweils folgenden Kapiteln zu den Berufsgruppen.

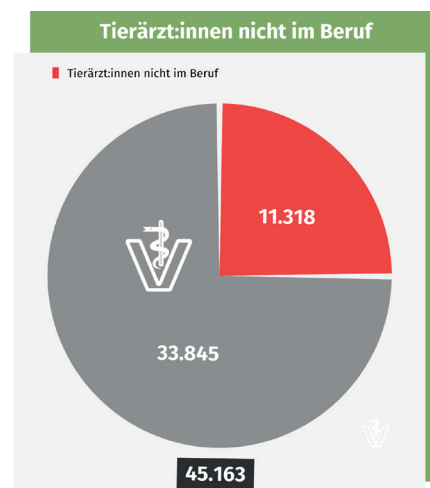
Nicht im Beruf tätige Tierärzt:innen 2023

Die Tierärztestatistik weist eine beachtliche Zahl an Tierärzt:innen aus, die in einer Tierärztekammer gemeldet, aber nicht im Tierarztberuf tätig sind. Zum 31.12.2023 waren das mit 11.300 etwa ein Viertel der insgesamt rd. 45.000 registrierten Tierärzt:innen.

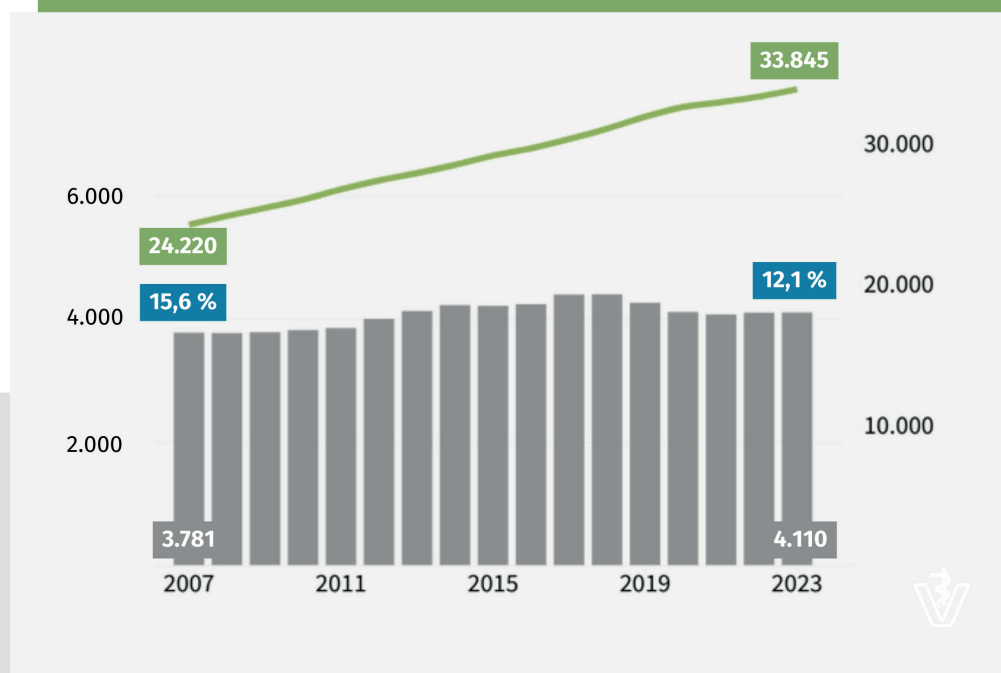
In dieser Zahl enthalten ist die große Gruppe der Tierärzt:innen im Ruhestand (6.942 / Seite 18) und auch die kleine Gruppe der „ohne Entgelt tätigen Doktoranden“ (266).

Für den Tierärzte Atlas wurden diese beiden Gruppen aus den „nicht im Beruf Tätigen“ herausgerechnet. Die Ruheständler stehen dem Arbeitsmarkt in der Regel nicht mehr zur Verfügung; diese spezielle Gruppe der Doktoranden noch nicht.

Entsprechend sind im Jahr 2023 tatsächlich noch 4.110 Tierärzt:innen nicht im Beruf tätig, obwohl sie theoretisch tierärztlich arbeiten und damit den momentanen Tierärztemangel lindern könnten.



Tierärzt:innen nicht im Beruf tätig 2007 - 2023



Anteil der nicht tätigen Tierärzt:innen sinkt

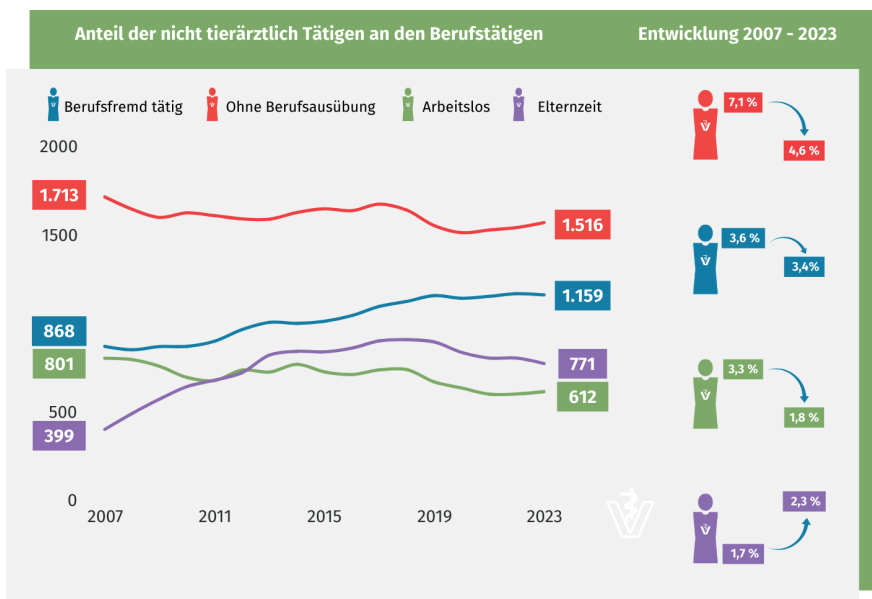
Betrachtet man diese Gruppe genauer über den Zeitverlauf von 2007 bis 2023 – davor sind die Zuordnungen nicht eindeutig vergleichbar – zeigen sich folgende Entwicklungen:

- In absoluten Zahlen sind etwas mehr Tierärzt:innen nicht im Beruf tätig: 2007 waren es 3.781 – im Hoch 2018 dann 4.403 – und zum 31.12.2023 waren es 4.110 (Balkengrafik).
- Im Verhältnis zu der im Vergleichszeitraum 2007 bis 2023 von 24.220 auf 33.845 um über 9.500 gestiegenen Zahl der insgesamt im Beruf tätigen Tierärzt:innen (Liniengrafik) ist der Anteil der nicht Tätigen allerdings gesunken: von 15,7 % auf 12,1 %.

Analyse der nicht tierärztlich Tätigen

Die 4.110 im Jahr 2023 als „nicht tierärztlich tätig“ erfassten Tierärzt:innen verteilen sich auf vier Gruppen.

(Der Verlauf der absoluten Entwicklung sowie der prozentuale Anteil an den Berufstätigen insgesamt in 2007 /2023 sind rechts abgebildet)



Ohne Berufsausübung sind 1.568 Tierärztinnen. Dies ist über den gesamten Vergleichszeitraum seit 2007 die größte Gruppe. Deren absolute Zahl – und damit auch der prozentuale Anteil im Verhältnis zur Gesamtzahl der tierärztlich Berufstätigen – ist zugleich am deutlichsten gesunken: von 7,1 % auf 4,6 %. In dieser Gruppe liegt der Frauenanteil durchschnittlich bei 82,7 %.

Berufsfremd tätig sind 1.159 Tierärzt:innen. Sie sind in einer Tierärztekammer gemeldet, aber in einem anderen, nicht tierärztlichen Beruf tätig. Diese Gruppe ist von 2007 bis 2023 in absoluten Zahlen am stärksten gestiegen (+291). Im Verhältnis zur Gesamtzahl der tierärztlich Berufstätigen

lag ihr prozentualer Anteil aber über 17 Jahre konstant zwischen 3,6 % (2007) und 3,4 % (2023). Aktuell liegt der Frauenanteil hier bei 76,9 %.

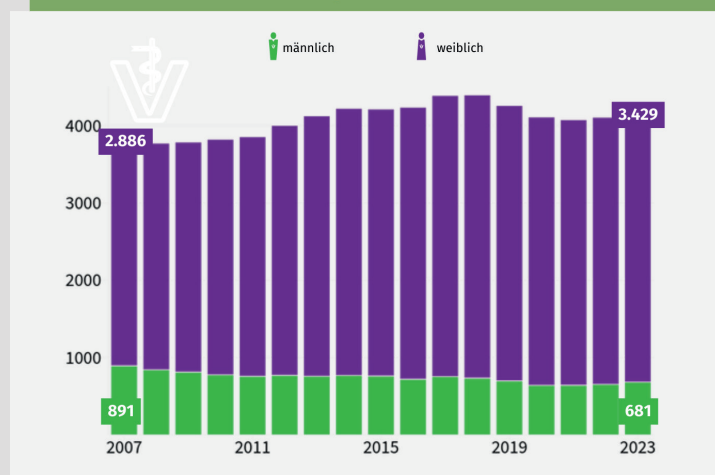
Als arbeitslos sind 612 Tierärzt:innen gemeldet. Auch deren Anzahl ist im Vergleichszeitraum sowohl absolut (-189) als auch prozentual spürbar gesunken: von 3,3 % auf 1,8 %. Hier liegt der Frauenanteil aktuell bei 79,9 %.

Einzig der Anteil der Tierärzt:innen in Elternzeit ist deutlich gestiegen: auf 771 und damit von 1,7 % auf 2,3 %. Die Zahl der Männer in Elternzeit ist einstellig. Die Daten zur Elternzeit werden nachfolgend gesondert erklärt.

Alle Zahlen der Tierärztestatistik sind Stichtagsangaben zum 31.12. eines Jahres. Sollten Tierärzt:innen innerhalb des Berichtsjahres für kürzere Zeit zu einer der obigen Gruppen gehört haben, sind sie dort nicht mitgezählt.



Nicht tierärztlich Tätige nach Geschlecht 2007 - 2023



Weniger Frauen steigen aus

Der Frauenanteil unter den nicht Tätigen ist – analog zu ihrem gewachsenen Anteil insgesamt im Beruf – auf 3.429 gestiegen.

Der relative Anteil ist aber gesunken. So waren 2007 bei insgesamt 12.591 im Beruf tätigen Tierärztinnen noch 23 % (2.886) nicht aktiv. Bis 2023 ist dieser Wert auf 14 % gefallen (bei 24.001 Frauen im Beruf).

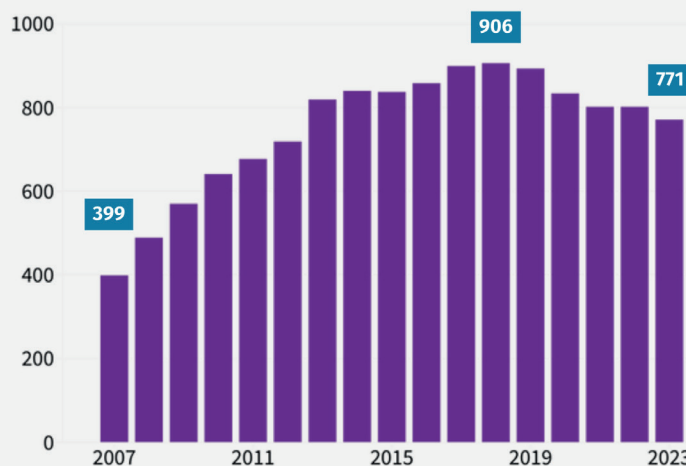
Die Zahl der Männer ist absolut gesunken; ihr relativer Anteil im Verhältnis zu den berufstätigen Männern aber mit rd. 7 % fast gleich geblieben.

Sonderfall Elternzeit

Unter den nicht im Beruf Tätigen sind auch die Tierärzt:innen in Elternzeit erfasst. Deren Anteil ist seit der Einführung des [Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetzes \(BEEG / 4.2\)](#) im Jahr 2007 und mit dem wachsenden Frauenanteil im Beruf spürbar gestiegen. Seit 2018 sinkt die Zahl aber wieder deutlich, während zugleich der Frauenanteil im Beruf weiter steigt.

! In der Balkengrafik ist die Zahl der Männer in Elternzeit nicht zu erkennen, da sie einstellig ist.

Tierärzt:innen in Elternzeit 2007 - 2023



Nehmen Männer keine Elternzeit?

Die Zahl der Männer in Elternzeit in der Tierärztestatistik ist einstellig. Sie schwankt über 20 Jahre zwischen 2 und 11 (= $\leq 1\%$). Das entspricht nicht dem Elternzeitanteil der Männer 26 % (2022) in der [Gesamtgesellschaft \(3.4\)](#). Eine Erklärung kann – neben der generell niedrigen Männerzahl im Beruf – die Stichtagserfassung sein.

Gesamtgesellschaftlich ist in absoluten Zahlen der Anteil der Männer in Elternzeit gestiegen (482.000 in 2022). Aber sie nehmen mehrheitlich nur zwei Elternzeitmonate ($\bar{x}$ 3,6 Monate), Frauen im Schnitt 14 Monate.

Damit wahrt eine Familie den Anspruch auf die volle Bezugszeit von 14 Monaten [Basiselterngeld \(4.3\)](#). Dazu müssen sich beide Elternteile an der Betreuung beteiligen. Ein Elternteil (meist die Frau) kann maximal 12 Monate Elternzeit nehmen; der andere (meist männliche) Elternteil muss mindestens zwei

Monate nehmen. Bei [ElterngeldPlus \(4.3\)](#) verdoppelt sich die Bezugszeit, der Betrag pro Monat halbiert sich.

Erklärungsansätze für den Rückgang in den Elternzeitdaten

Gesamtgesellschaftlich fällt seit 2017 die [Geburtenrate \(3.5\)](#). In den letzten beiden Jahren hat sich diese Entwicklung verstärkt (je -7 %). 2023 war das Jahr mit der [niedrigsten Geburtenrate](#) in Deutschland seit 2013 (1,35 Kinder je Frau).

In der Tiermedizin beobachtet z.B. die Sächsische Landestierärztekammer eine Verschiebung: Die Zahl der Frauen in Elternzeit geht zurück, der Anteil von stillbedingten Beschäftigungsverboten steigt (Seite 17).

Bundesweite Zahlen dazu liegen nicht vor.

Daten zur Aufteilung der Care-Arbeit: [Väterreport \(5.3.1\)](#) und [Familienbericht \(5.3.2\)](#) der Bundesregierung

Mutterschutz, Elternzeit und Beschäftigungsverbot

Die Daten zur Elternzeit bilden nicht alle beruflichen Ausfallzeiten für Tierärztinnen durch die Mutterschutzgesetzgebung (4.2) ab.

Ab sechs Wochen vor dem errechneten Entbindungstermin und bis zu acht Wochen danach besteht immer ein generelles Beschäftigungsverbot.

Für angestellte Tierärztinnen kann – in der kurativen Praxis, aber auch in anderen Berufsfeldern mit Tierkontakt – ab Bekanntgabe der Schwangerschaft bis zur Entbindung ein

„schwangerschaftsbedingtes Beschäftigungsverbot“ greifen. Danach kann sich ein „stillbedingtes Beschäftigungsverbot“ anschließen.

Für beides muss eine Gefährdungsbeurteilung des Arbeitsplatzes ergeben, dass diese Gefährdung von Mutter und Kind nicht ausgeschlossen werden kann, sie zu beider Schutz also nicht arbeiten darf.

In dieser Zeit zahlt der Arbeitgeber den Lohn an die Angestellte weiter, bekommt ihn aber von der Krankenkasse erstattet.

Es liegen nur punktuell Daten dazu vor, in welchem zeitlichen Umfang schwangerschafts- und stillbedingte Beschäftigungsverbote in der Tiermedizin ausgesprochen werden. Es wird angenommen, dass insbesondere bei Tätigkeit in der kurativen Praxis fast alle angestellten Tierärztinnen vor der Entbindung ein Beschäftigungsverbot erhalten.

Die Sächsische Landestierärztekammer zählt Stand 8/2024 neun Tierärztinnen im stillbedingten Beschäftigungsverbot nach der Entbindung – bei 25 in Elternzeit.

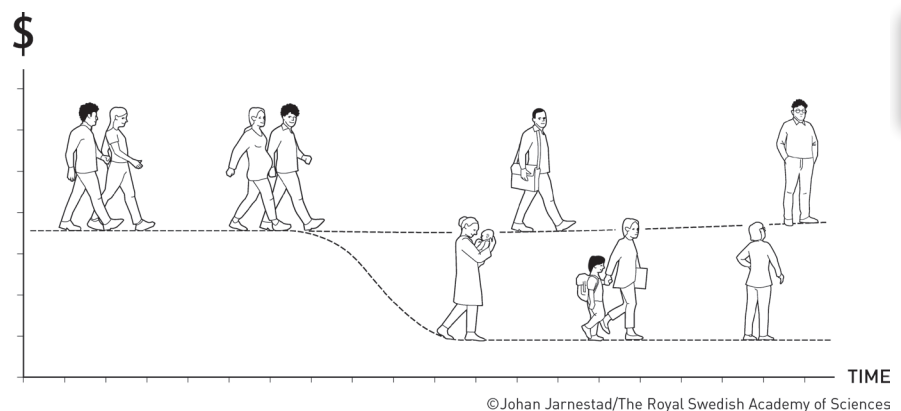
Der Nobelpreis und die „Motherhood Penalty“

Der „Väterreport 2023“ der Bundesregierung (5.3.1) hält fest:

- Mit Geburt und Beginn der Elternzeit des ersten Kindes stellen Paare zentrale Weichen für ihre Aufgabenteilung bei Familien- und Erwerbsarbeit.
- Diese Aufteilung verändert sich vom Ende der Elternzeit bis nach dem Ende der Grundschulzeit des jüngsten Kindes kaum.
- Bei 75 Prozent der Paare, in denen die Mütter nach der ersten Elternzeit die gesamte oder den Großteil der Betreuung übernehmen, bleibt diese Aufteilung bis zum Ende der Grundschulzeit bestehen.
- Das gilt auch für andere prozentuale Aufteilungen.

Diese Erkenntnis ist auch ein Punkt aus der Forschung von Claudia Goldin über Frauen im Beruf, ausgezeichnet mit dem Wirtschaftsnobelpreis 2023 (9.1). Das Nobelpreiskomitee hat dazu obige Grafik kommuniziert.

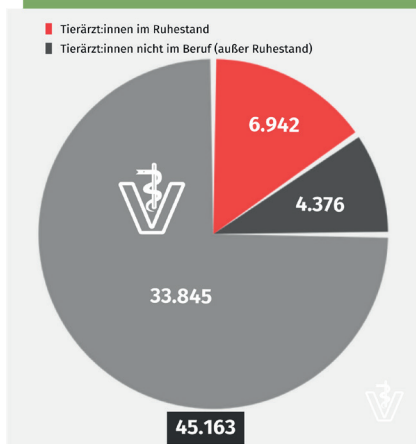
Goldin nennt es die „Mutterschaftsstrafe“: Auf Kinderbetreuung folgt reduzierte Arbeitszeit, folgt geringerer Verdienst, folgt später eine niedrigere Rente.



Das Risiko gilt für Akademikerinnen besonders – sie bekommen im Durchschnitt mit 31,5 Jahren ihr erstes Kind. So fällt das Care Gap in die zentrale Karrierephase zwischen 30 und 40 Jahren. In der Zeit baut der Partner seine Haupt-Verdiener-Rolle aus.

In der Tiermedizin kommt hinzu, dass die Regeln zum (stillbedingten) Beschäftigungsverbot mit Lohnfortzahlung die Frauen in eine Betreuungsrolle bringen, die – in dieser ersten, für die weitere Aufteilung der Familienarbeit entscheidenden Betreuungsphase – sogar familienökonomisch Vorteile hat.

Tierärzt:innen im Ruhestand 2023



Demographischer Wandel: Tierärzt:innen im Ruhestand 2023

6.942 Tierärzt:innen waren lt. Tierärztestatistik am 31.12.2023 im Ruhestand. Das entspricht einem Anteil von rd. 15 % an der gesamten Tierärzteschaft (45.163).

Der Rentneranteil in der Gesamtbevölkerung (9.2) lag 2023 bei 25 %.

Der Anteil der Frauen unter den Tierärzt:innen im Ruhestand ist zuletzt spürbar auf 2.043 gestiegen und erreicht aktuell 29 %.

Von 2003 bis 2023 ist die Zahl der Tierärzt:innen im Ruhestand kontinuierlich, aber nicht überproportional angestiegen – um insgesamt 1.865 (+38 %). Da auch die Zahl der berufstätigen Tierärzt:innen spürbar angestiegen ist, hat sich der relative Anteil im Verhältnis zu den berufstätigen Tierärzt:innen praktisch nicht verändert (2003: 22 % / 2023: 21 %).

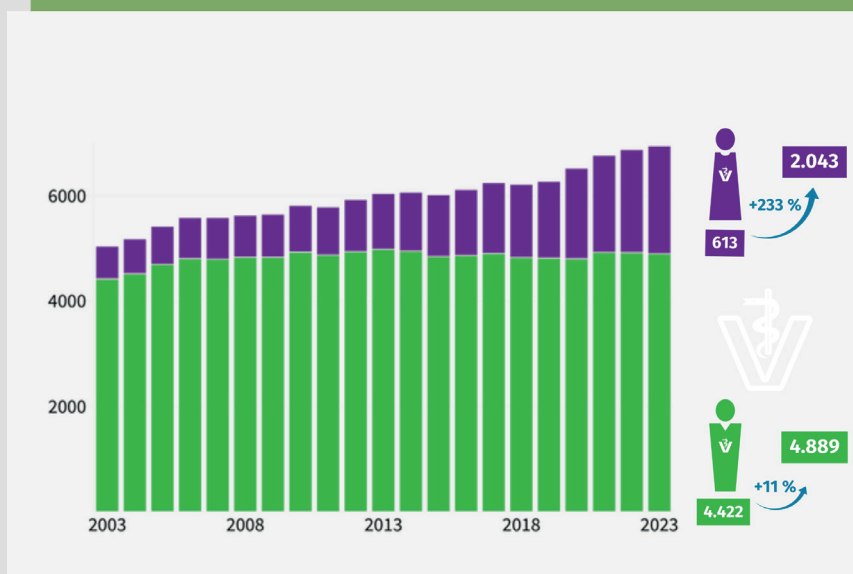


Es ist seit 2020 bei den Ruheständlern ein erster Trend zu einem „Babyboomer-Anstieg“ zu erkennen. Der entfällt vor allem auf die Frauen. Der Altersbaum (nächste Seite) zeigt, dass demnächst deutlich mehr Frauen die Ruhestandsaltersgrenze erreichen.

Da sie mehrheitlich angestellt beschäftigt sind, ist zu erwarten, dass sie – anders als bei den Männern in dieser Altersgruppe, die häufig selbstständig sind – den Ruhestand dann auch antreten und eher nicht länger arbeiten werden.

Die absolute Zahl der Männer im Ruhestand verändert sich bislang wenig.

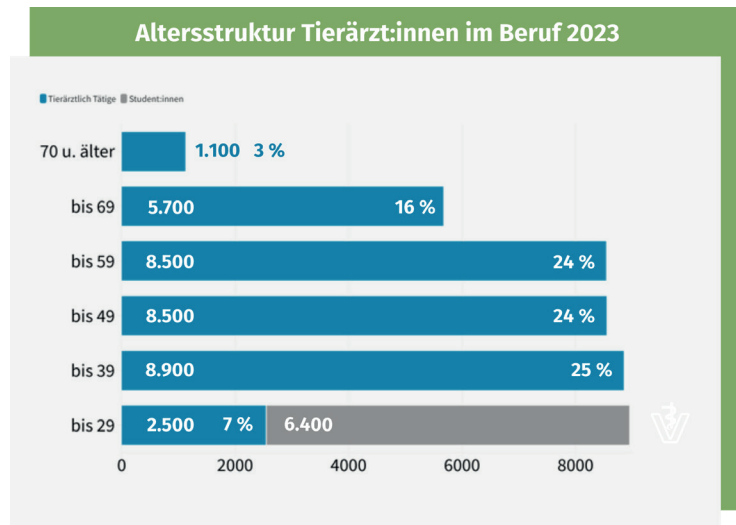
Tierärzt:innen im Ruhestand 2003 - 2023





Babyboomer kein Problem

Die Generation der Babyboomer (55 Jahre und älter) ist insgesamt für den Berufsstand dennoch kein Problem – in dem Sinne, dass mit ihnen eine zahlenmäßig übergroße Gruppe in den Ruhestand tritt und eine entsprechende „Arbeitskraftlücke“ hinterlässt. Das zeigen die Altersstrukturdaten der Tierärzteschaft. Die nachfolgenden Altersdekaden sollten insgesamt auch künftig die Ruheständler von den Kopffahlen her ausgleichen können. Dies kann regional jedoch anders aussehen.



Männer verlassen den Beruf

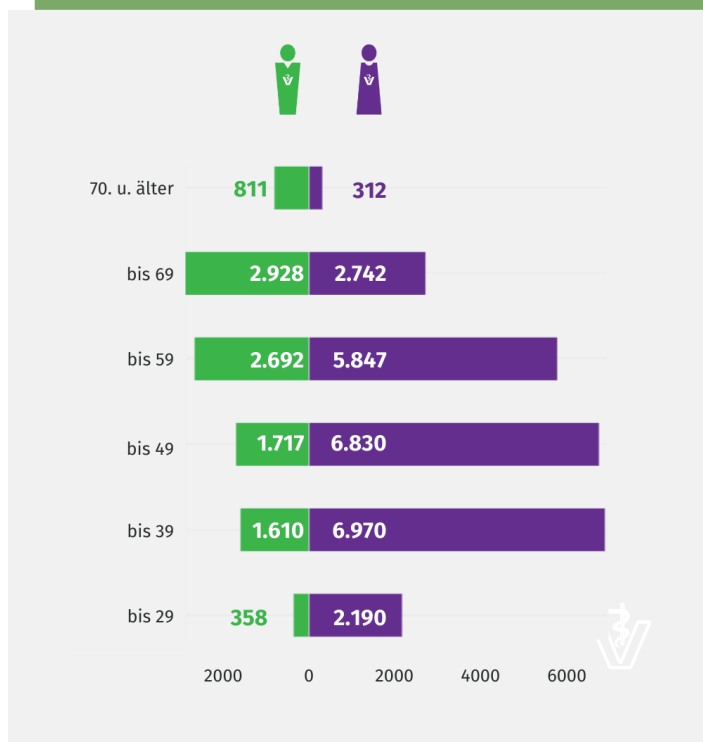
Aber in der Tiermedizin greift ein anderer demographischer Faktor: Mit den Babyboomern verlässt der größte Teil der noch verbliebenen Männer in den nächsten 10 bis 15 Jahren den Beruf in Richtung Ruhestand.

Das wiederum trifft einzelne Berufsfelder oder Gruppen besonders. Im Öffentlichen Dienst z.B.

die Beamten (Seite 56); bei den praktizierenden Tierärzten die Praxisinhaber (Seite 39). Inwieweit sich der im Gegenzug stetig gestiegene Frauenanteil in den Generationen U 50 in diesen Berufsfeldern dann auf die verfügbare Arbeitszeit auswirkt, wird in den nachfolgenden Kapiteln betrachtet.



Tierärztlich Tätige 2023



Tierärzte im „Ruhestandsstau“

Der Altersbaum der berufstätigen Tierärzt:innen legt nahe, dass eine nicht unerhebliche Zahl von Männern und Frauen sowohl in der Altersgruppe 60 bis 69 als auch über 70 den Ruhestand „aufgeschoben“ hat. Das betrifft insbesondere die „Praktizierenden Tierärzt:innen“.

Details zu dieser Entwicklung finden sie im entsprechenden Kapitel ab Seite 39.

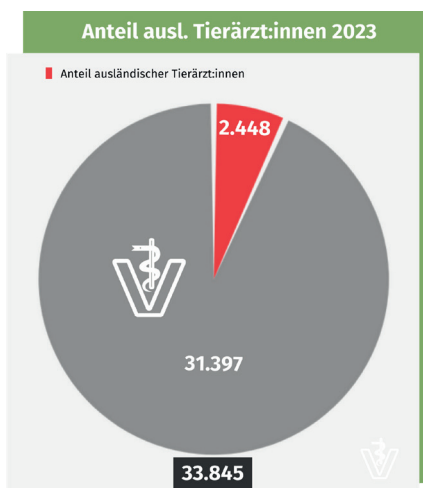
Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit

2.448 Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit sind laut Tierärztestatistik 2023 Mitglied in einer (Landes-)Tierärztekammer. Die Daten liegen erst seit 2009 fortgeschrieben vor. Bis 2022 hatte sich ihr Anteil damit – ausgehend von 779 – mehr als verdreifacht.

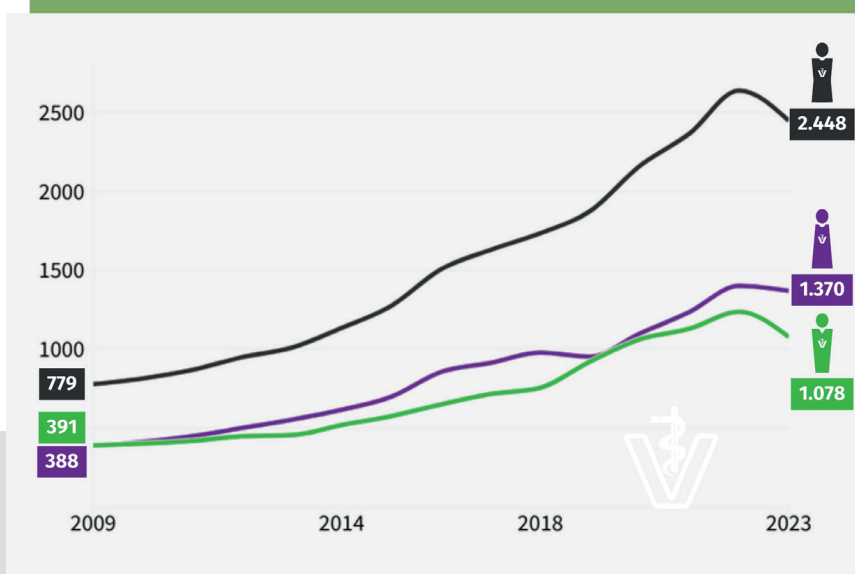
Ihr Anteil an der Tierärzteschaft insgesamt beträgt 7 %.

Der Männeranteil ist mit 44 % unter den Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit größer als unter den Deutschen (29 %), aber er geht ebenfalls zurück.

Die Tierärztestatistik unterscheidet nicht zwischen Tierärzt:innen aus der Europäischen Union oder Drittländern.



Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft 2009 - 2023



Entwicklung 2009 - 2022



! Für den erstmaligen und deutlichen Rückgang der Zahl der ausländischen Tierärzt:innen im Jahr 2023 (-191 / -7 %) liegt keine Erklärung vor.



Denkbar wären zwei, sich gegebenenfalls aufsummierende Faktoren: Ein sinkendes Interesse ausländischer Tierärzt:innen an einer Berufsausübung in Deutschland. Und eine größere Zahl an Einbürgerungen. Beides ist aus den vorliegenden Daten nicht zu belegen.



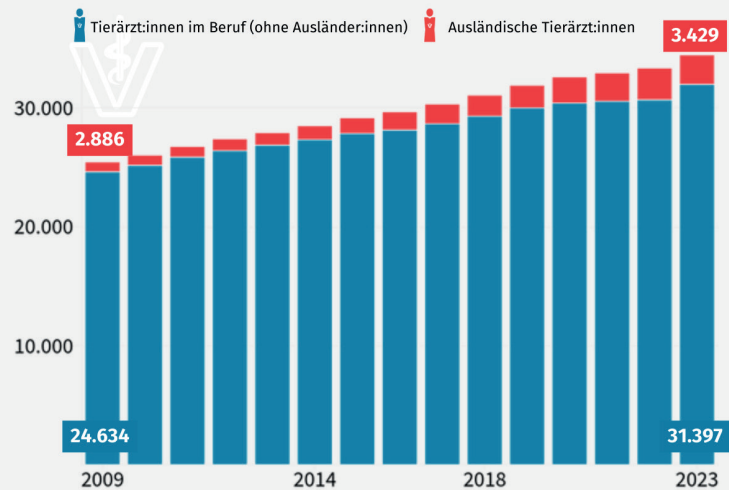
Vergleich mit der Humanmedizin

Ohne den Zuwachs der Tierärzt:innen aus dem Ausland auf 2.448 im Jahr 2023, wäre der Anteil der berufstätigen Tierärzt:innen erkennbar niedriger: 31.397 statt 33.845.

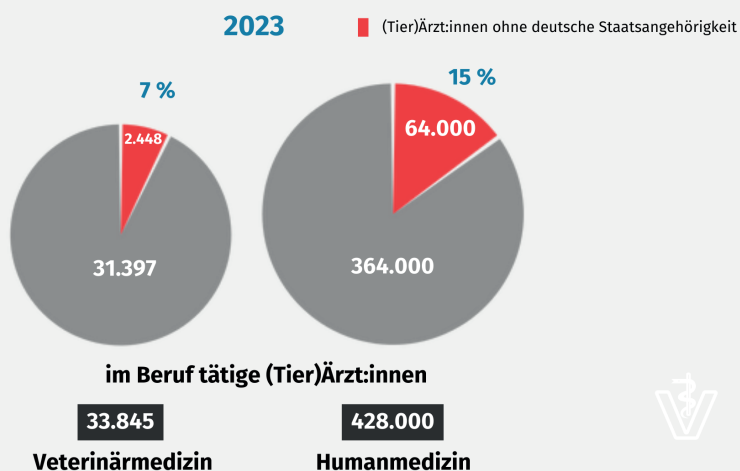
Trotz der prozentual beachtlichen Steigerungszahl ist die Anerkennung und Integration ausländischer Tierärzt:innen im Vergleich zur Humanmedizin deutlich niedriger.

In der Tierärzteschaft lag der Anteil der Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft – mit 2.639 im Hoch 2022 – bei etwa 8 %; nach dem aktuellen Rückgang in 2023 bei 7 %.

Anteil ausl. TÄ an den berufstätigen TÄ 2009 - 2023



Anteil ausländischer (Tier)Ärzt:innen 2023



In der Humanmedizin hat der Anteil von Ärzt:innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit lt. Deutscher Ärztestatistik (6.1) im Jahr 2023 mit knapp 64.000 einen Höchststand erreicht. Mit 15 % ist der Anteil dort mehr als doppelt so groß wie in der Tiermedizin.

Fachkräfteeinwanderungsgesetz weist Tiermedizin als Mangelberuf aus

Seit November 2023 gilt in Deutschland ein neues Fachkräfteeinwanderungsgesetz (4.1). Darin ist die Tiermedizin offiziell als „Mangelberuf“ ausgewiesen. Eine solche Einstufung soll die Einwanderung entsprechend qualifizierter Personen aus Drittländern erleichtern (Aufenthaltsstatus).

Allerdings gehört Tiermedizin zu den regulierten Berufen. Auf das komplexe Berufsanerkennungs-

verfahren hat das Fachkräfteeinwanderungsgesetz keinen Einfluß. Tierärzt:innen aus Nicht-EU-Ländern müssen weiterhin in bis zu 15 Prüfungen nachweisen, dass ihre Studienabschlüsse den Anforderungen der deutschen Approbation entsprechen.

(Mehr Informationen: vetworkgermany.com).



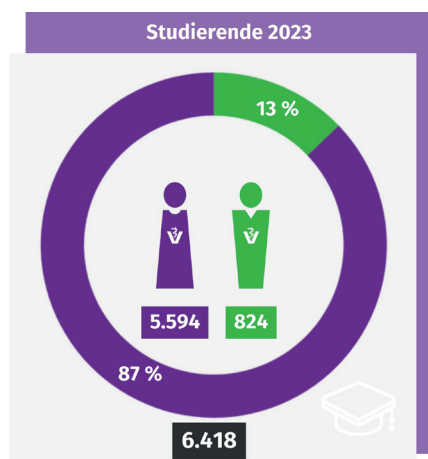


2 Tiermedizinstudium



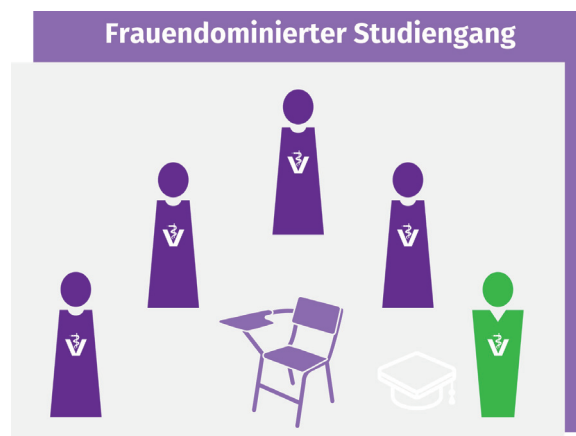
Tiermedizin – seit über 25 Jahren ein frauendominierter Studiengang

Tiermedizin bleibt ein begehrtes Studium. Auf einen der rund 1.100 jährlich zu vergebenden Studienplätze bewerben sich aktuell fünf Interessent:innen. Der Männeranteil liegt bei 17 %.



Studierende 2023

An den fünf Hochschulstandorten waren im Wintersemester 2023/2024 laut Statistik der Bundestierärztekammer (1.1) insgesamt 6.418 Studierende eingeschrieben, davon 87 % Frauen und 13 % Männer. Die Regelstudienzeit beträgt 5,5 Jahre.



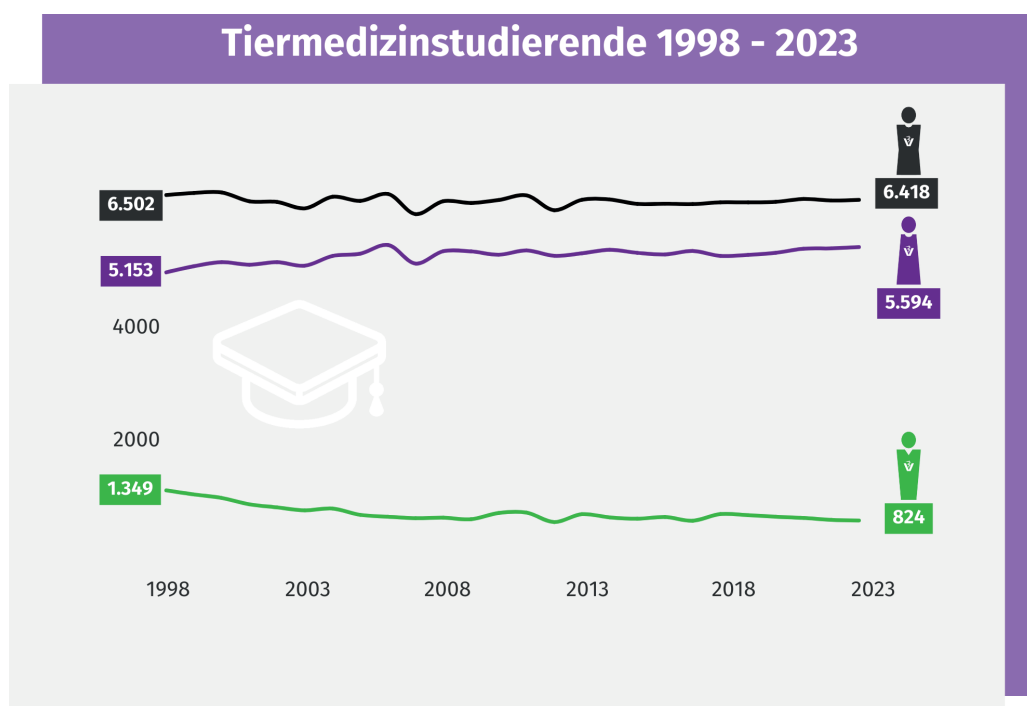
Studierende im Zeitverlauf 1998 - 2023

In Deutschland gibt es, nachdem 1993 die beiden Berliner Fakultäten nach der Wiedervereinigung zusammengelegt wurden (Fusionsbeschluss 1992), noch fünf Veterinärmedizinische Fakultäten – in Berlin, Gießen, Hannover, Leipzig und München.

Die Gesamtzahl der Tiermedizinistudierenden ist über die letzten 25 Jahre weitgehend konstant. Sie schwankt zwischen 6.593 (1999) und 6.170 (2007). Im Durchschnitt waren es 6.404 Tiermedizinistudierende (1.1).

Schon vor 25 Jahren (1998) lag der Frauenanteil bei 79 %. In den letzten zehn Jahren

bewegte er sich zwischen 85 % und 87 % (2023: 87,2 %). Entsprechend sank der Männeranteil im Tiermedizinstudium auf rd. 13 %.





Human- vs. Tiermedizin: Studierendenzahlen im Vergleich

Studierendenzahlen im Vergleich 2007 und 2022



Vergleicht man die Studierendenzahlen in der Tiermedizin mit der Humanmedizin sowie als weiterem Freien Beruf mit den Juristen, zeigen sich erhebliche Unterschiede:

Ausgehend vom einem deutschlandweiten (gemeinsamen) Tiefpunkt der Studiengänge im Jahr 2007 bis zum Vergleichsjahr 2022 (für das zu allen Studiengängen Daten vorliegen), verzeichnet die Humanmedizin (3.2) ein Plus bei den Studierenden von 27 %. In den Rechtswissenschaften (3.3) sind es + 28 %. In der Tiermedizin waren es + 4 %; das Studienplatzangebot ist praktisch unverändert.



2023: Fünf Bewerber:innen pro Studienplatz

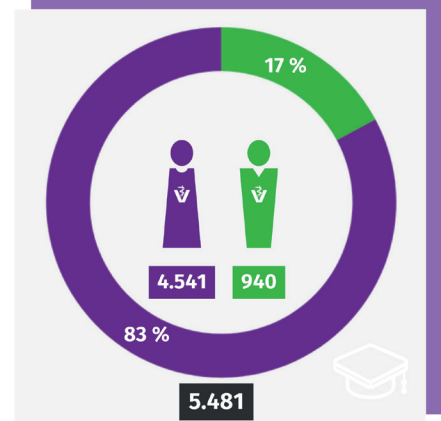
Tiermedizin ist ein zulassungsbeschränkter Studiengang. Das Auswahlverfahren erfolgt zentral über die Stiftung für Hochschulzulassung (hochschulstart.de (2)/ ehemals ZVS: Zentrale Vergabestelle für Studienplätze). Wesentliches, aber nicht einziges Kriterium für die Zulassung, ist die Abiturdurchschnittsnote (2.1) (Numerus Clausus).

Das Tiermedizinstudium beginnt nur im Wintersemester. Für den Studienbeginn im WS 2023/2024

haben sich im Studiengang Tiermedizin 5.481 Interessent:innen auf 1.115 verfügbare Studienplätze an den fünf deutschen Hochschulen beworben. Darunter 940 Männer. Im Vergleich zum Vorjahr (2.2) wurden zwölf Studienplätze mehr angeboten.

Unter den Bewerber:innen lag der Frauenanteil bei 83 %. Bei den Zugelassenen waren es dann 87 % Frauen. Die Erfolgsquote der Männer ist im Bewerbungsverfahren also etwas geringer.*

Studienplatzbewerber:innen 2023



(*Bewerber:innen ohne Geschlechtsangabe oder mit Angabe Divers haben einen Anteil < 0,5 %)

Das Interesse am Tiermedizinstudium sinkt

Es gibt unverändert deutlich mehr Bewerber:innen als Studienplätze. Trotzdem sinkt das Interesse am Tiermedizinstudium seit dem Höchststand der Bewerbungen (5.762) im Jahr 2007 – und zwar sowohl absolut als auch noch stärker relativ. So ging die Zahl bis 2019 um 30 % oder 1.733 Personen zurück. Dabei sank das Interesse bei den Männern etwas stärker (-305/-34 %) als bei den Frauen (-1.428/-29 %).

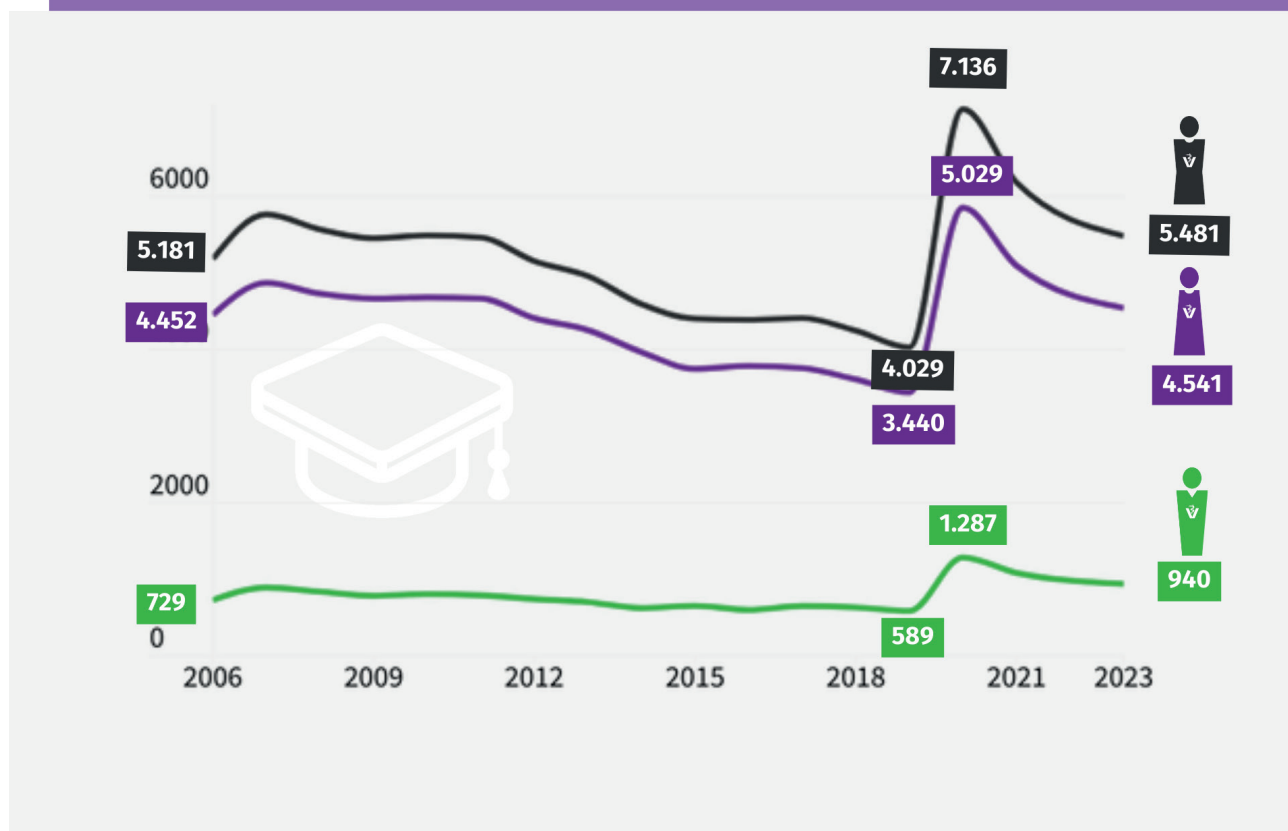
Im gleichen Zeitraum ist zugleich die Zahl der Abiturient:innen mit einem erfolgsversprechenden Abiturnotenschnitt von 1,0 - 1,4 laut Daten der Kultusministerkonferenz (5.1) um über 70 % gestiegen: von 16.400 (2007) auf 28.400 (2019).

Seit einer Änderung des Verfahrens zur Studienplatzvergabe im Wintersemester 2020/21, sind die Zahlen nicht mehr direkt mit den Vorjahren vergleichbar. Daten zu Bewerber:innen nach Geschlecht liegen erst ab 2006 vor.





Bewerber:innen Tiermedizinstudium 2006 - 2023



Änderung im Bewerbungsverfahren

Mit dem Wintersemester 2020/2021 wurde das Bewerbungsverfahren geändert (2.3). Seitdem sind parallel Mehrfachbewerbung auf die Studiengänge Tier- / Human- / Zahnmedizin und Pharmazie zulässig. Das erklärt den sprunghaften Anstieg der Zahlen.

Bewerber:innen müssen im neuen Verfahren die Reihenfolge ihres Interesses „priorisieren“ (2.4): Jeweils rd. 44 % der Interessent:innen der Bewerbungsjahre 2021

bis 2023 haben Tiermedizin auf „Bewerbungspriorität 1“ gesetzt, knapp 22 % auf „Priorität 2“.

Aus der ersten Gruppe stammten am Ende zwei Drittel der Zugelassenen; aus der zweiten noch einmal rd. 16 %. Es bleibt abzuwarten, ob die Möglichkeit der Mehrfachbewerbungen später zu einer erhöhten Zahl an Studienplatzwechseln führt.

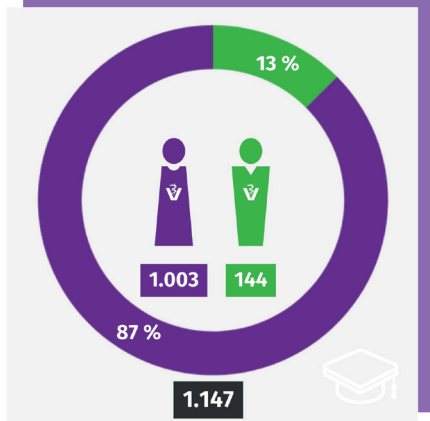
Mit der Möglichkeit der Mehrfachbewerbung hat sich der Männer-

anteil unter den Bewerbenden leicht erhöht (rd. + 3 %). Auch hier ist offen, ob dies evtl. Interessenten sind, die zum Beispiel auf einen möglichen Wechsel in die Humanmedizin hoffen.

Unter den letztlich zum Tiermedizinstudium Zugelassenen hatten im Dreijahresschnitt 23 % Prozent einen Berufsabschluss, der ihre Chancen im Auswahlverfahren erhöht hatte, z.B. als tiermedizinische(r) Fachangestellte(r).



Studienanfänger:innen 2023



Studienanfänger:innen 2023

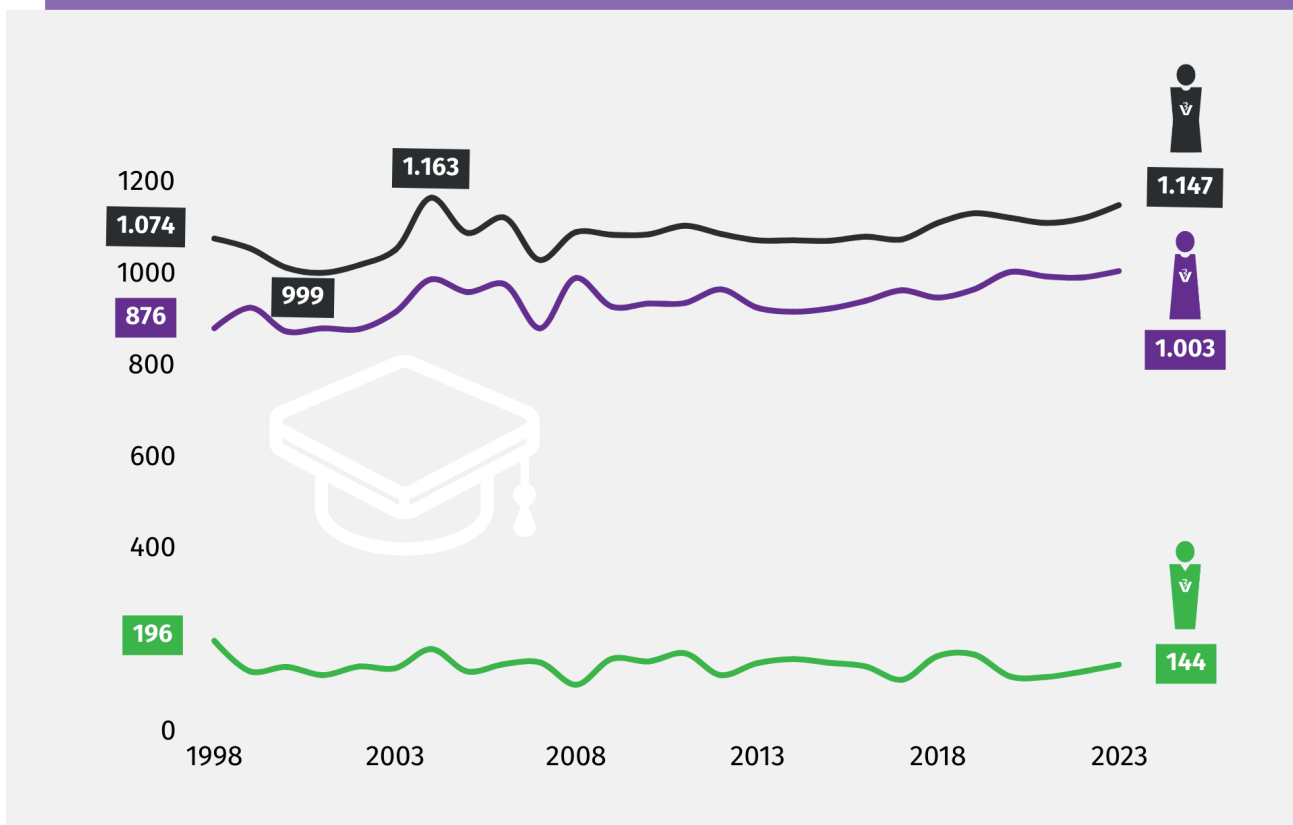
1.147 Studienanfänger:innen gab es im Wintersemester 2023/2024 laut [Tierärztestatistik \(1.1\)](#). Diese basiert auf den Meldungen der fünf Veterinärmedizinischen Fakultäten. Der Frauenanteil lag bei 87 %.

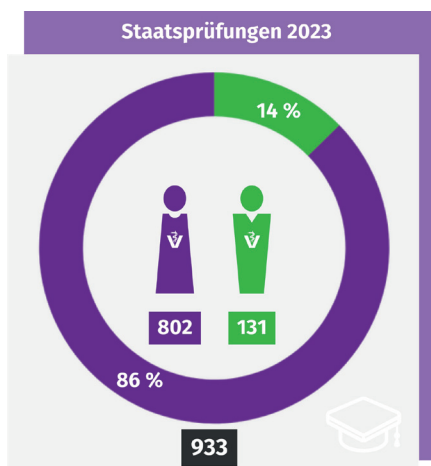
Studienanfänger:innen Tiermedizin über 25 Jahre

Über einen Zeitraum von 25 Jahren (1998 bis 2023) zeigen die Daten, dass die Zahl der angebotenen Studienplätze und damit die Zahl der Studienanfänger:innen pro Jahr ab 2008 relativ konstant und zuletzt leicht gestiegen ist.

Der Anteil der Frauen ist ausgehend von 81 % (1998) auf 87 % (2023) gestiegen. In den vergangenen 10 Jahren lag er im Durchschnitt bei 87 %. Der Männeranteil ist entsprechend gefallen.

Studienanfänger:innen Tiermedizin 1998 - 2023





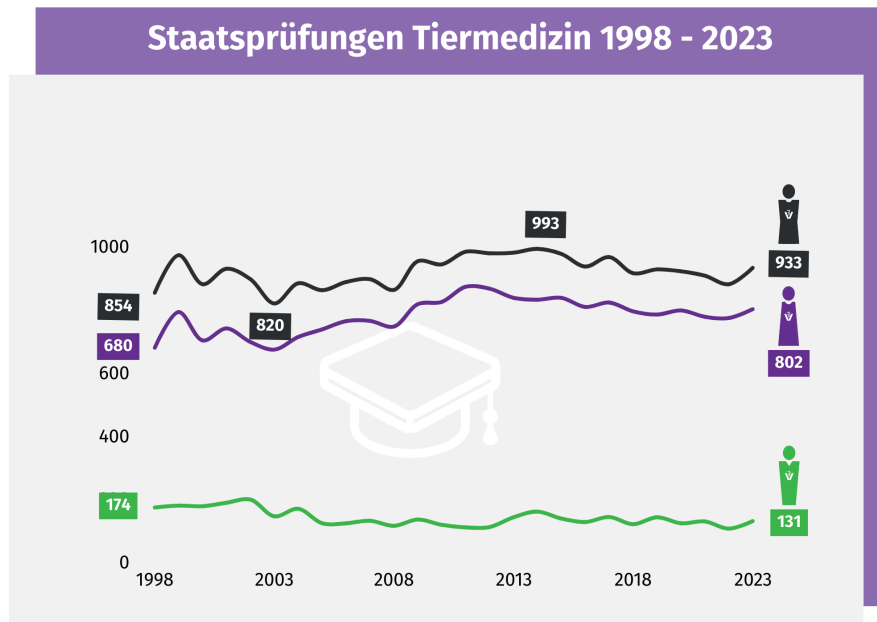
Staatsprüfungen 2023

933 Studierende haben im Jahr 2023 ihre Staatsprüfungen bestanden. Das ist die Zahl der Tierärzt:innen, die theoretisch pro Jahr neu in den Arbeitsmarkt eintreten könnten. Der Frauenanteil lag hier bei 86 %.

Staatsprüfungen Tiermedizin 1998 – 2023

Da sich die Zahl der verfügbaren Studienplätze über 25 Jahre kaum verändert hat, überträgt sich das auch auf die Zahl der abgelegten Staatsprüfungen. Sie schwankt zwischen 820 (2003) und 993 (2014) mit einem Durchschnitt von 924 über 25 Jahre.

Der Frauenanteil liegt auch hier bereits seit 2005 konstant über 85 %. Er hatte in der Spitze (2012) schon einmal 89 % erreicht.



Diese weitestgehend gleichbleibenden Zahlen bei Studierenden und abgelegten Prüfungen über einen langen Zeitraum prägt auch die Altersstruktur der Tierärzteschaft insgesamt (siehe Seite 12). Diese Konstanz hat dafür gesorgt, dass im Jahr 2023 alle Altersgruppen unter 50 Jahren nahezu gleich groß sind und auch die Geschlechterverteilung sich nur noch unwesentlich unterscheidet.



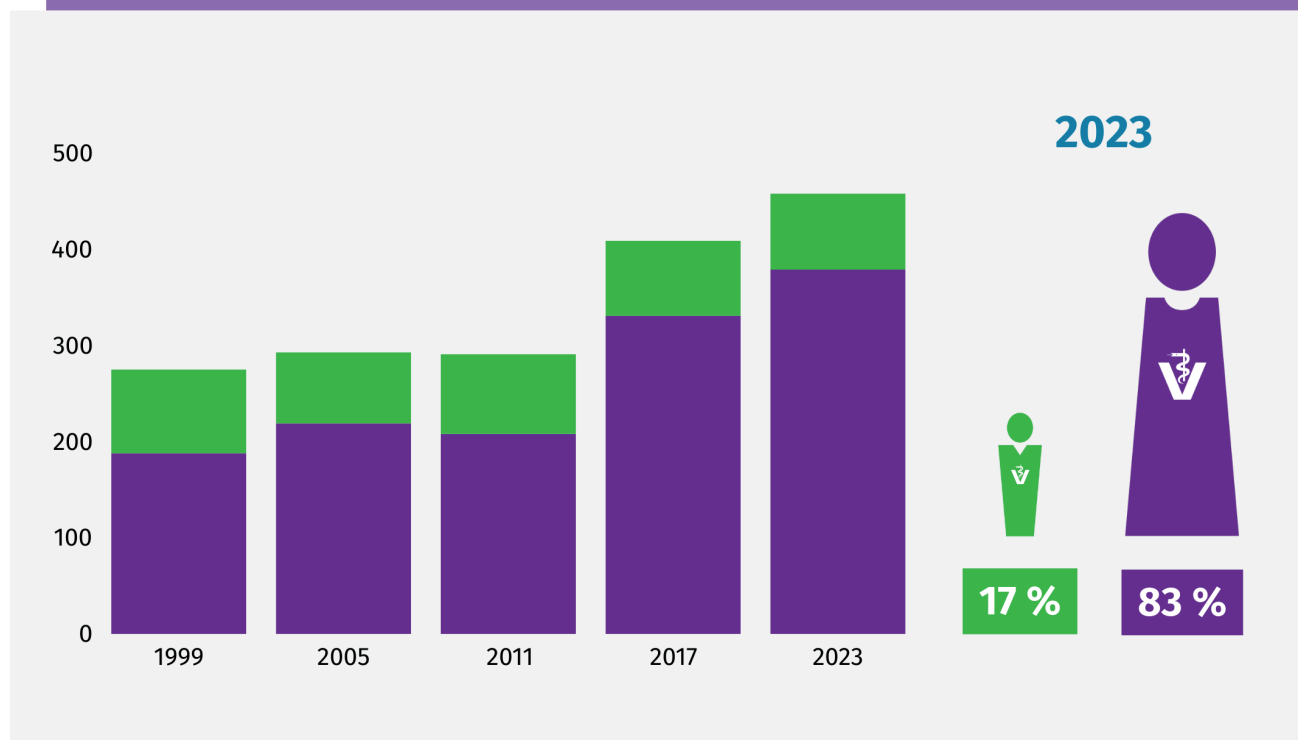
Studierende aus dem Ausland

458 Studierende ohne deutsche Staatsangehörigkeit waren im Jahr 2023 an den deutschen Veterinärmedizinischen Fakultäten eingeschrieben. Das ist zugleich auch der Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Über den Zeitraum von 1999 (275) bis 2023 (458) ist ihre Zahl um 67 % gestiegen.

Unter den Studierenden aus dem Ausland ist der Männeranteil noch etwas größer (17 % vs. 13 % Inland). Insgesamt hat sich über rd. 25 Jahre aber auch dort der Männeranteil in etwa halbiert – ausgehend von 30 % zur Jahrtausendwende.

Tiermedizin ist auch international ein Frauenberuf.

Ausländische Studierende 1999 - 2023





Veterinärmedizinische Bildungsstätten

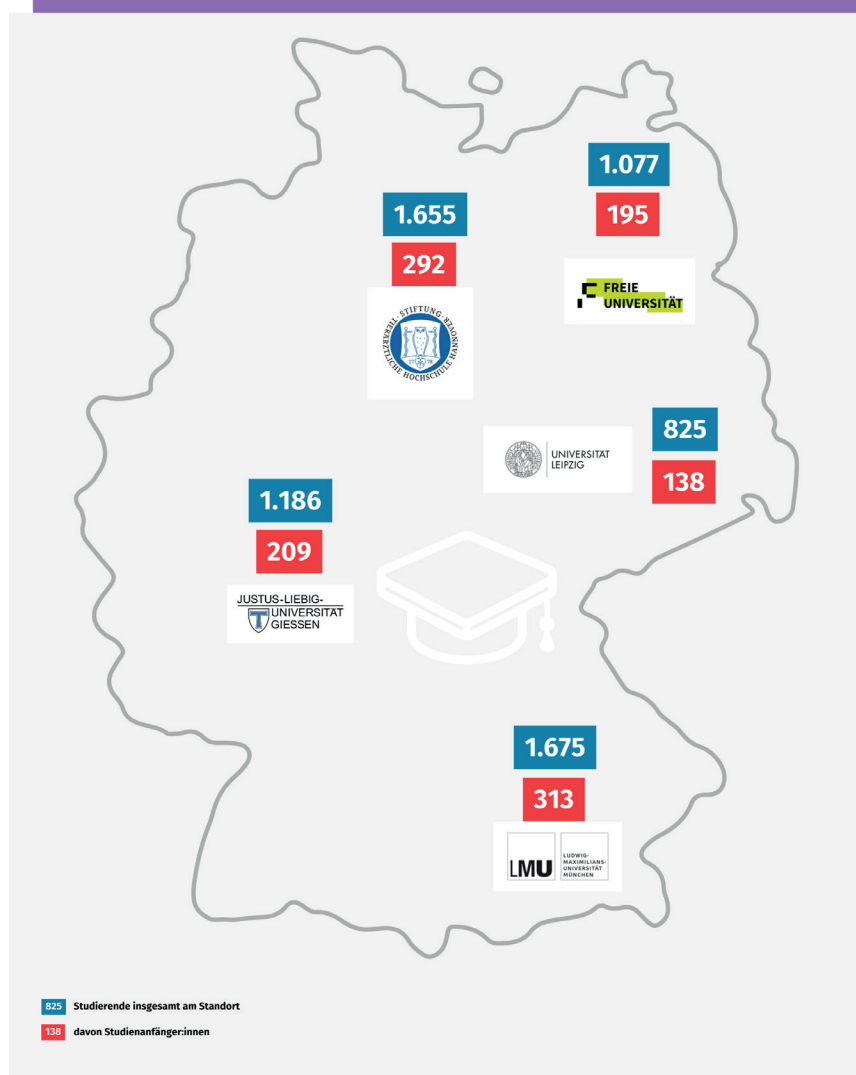
Nach der Wiedervereinigung wurden 1993 die beiden Berliner Fakultäten zusammengelegt (Fusionsbeschluss 1992). Seitdem gibt es in Deutschland noch fünf Veterinärmedizinische Fakultäten:

Die Fakultät an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit 1.675 Studierenden im Jahr 2023 und die Tierärztliche Hochschule in Hannover (1.655) sind in etwa gleich groß.

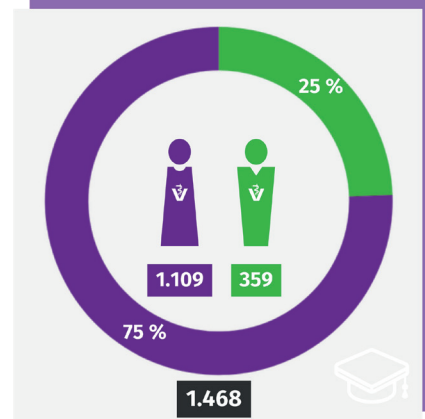
Es folgen die vet. med. Fakultäten an der Justus-Liebig-Universität Gießen (Hessen / 1.186) und der Freien Universität Berlin (1.077).

Die kleinste Fakultät liegt mit 825 Studierenden in Sachsen (Leipzig).

Studienplätze in Deutschland 2023



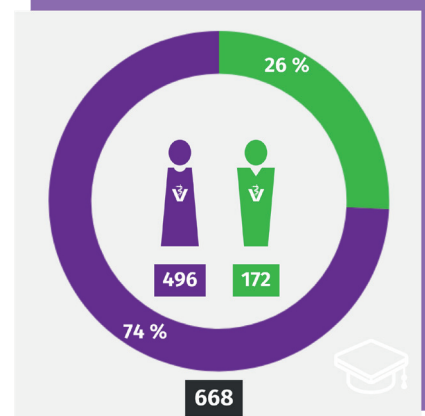
Lehrende an vet. med. Fakultäten



Lehrende an veterinärmedizinischen Fakultäten 2023

An den veterinärmedizinischen Bildungsstätten lehren 1.468 Tierärzt:innen (Frauenanteil: 75 %). Bei den Beamteten (Professuren) liegen die Männer mit 54 % noch knapp vorn.

Lehrende an anderen Hochschulen



Lehrende an anderen Hochschulen 2023

Auch an anderen Hochschulen sind 668 Tierärzt:innen als Lehrende beschäftigt (Frauenanteil: 74 %).



Junge Männer – schlechte Abiturnoten?

Der geringe Männeranteil im Tiermedizinstudium wird oft mit dem Numerus Clausus erklärt. Die These lautet: Jungen lernen schlechter und haben deshalb schlechtere Abiturnoten als Mädchen. Weil sie so den für das Tiermedizinstudium nötigen Abiturnotendurchschnitt (Numerus Clausus) nicht erreichen, können nur wenige Männer Tiermedizin studieren.

Mehr Männer mit guten Abiturnoten

Die Daten zeigen: Die Bewerberzahlen der Männer auf einen Tiermedizinstudienplatz sind seit 18 Jahren mit leicht fallender Tendenz konstant niedrig und lagen zwischen 13 % und nach einer Verfahrensänderung 2020 bei aktuell 17 % (siehe Seite 26).

Statistisch könnte die Zahl der Bewerber mit guten Erfolgsaussichten auf einen Tiermedizinstudienplatz allerdings doppelt so hoch sein:

Von 2006 bis 2023* ist – laut [Daten der Kultusministerkonferenz \(5.1\)](#) – die Zahl der Abiturient:innen mit einem Notendurchschnitt von 1,0 bis 1,4 um 144 % gestiegen auf deutschlandweit 36.623. Das [Statistische Landesamt Nordrhein-Westfalen \(5.1.1\)](#) weist für 2023 den Männeranteil dieser Gruppe mit rd. 37 % aus.

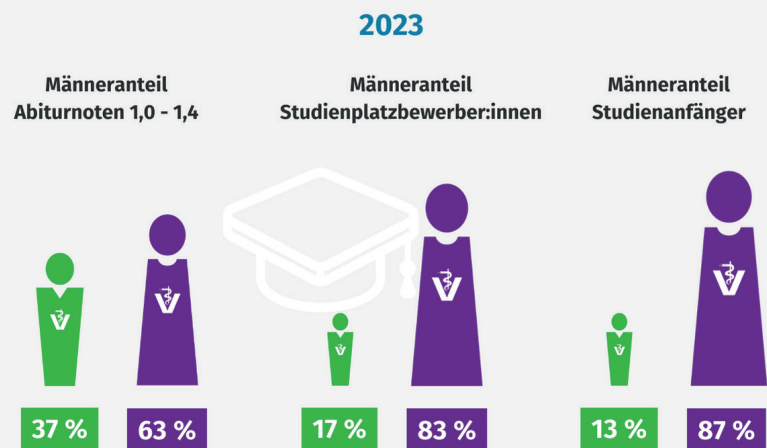
Dass bedeutet: Der Pool der potentiellen männlichen Bewerber ist deutlich gewachsen. Ihr Interesse am Tiermedizinstudium aber sowohl absolut und noch stärker relativ gesunken.

Erst mit der Möglichkeit, sich parallel auf Human- und Tiermedizin bewerben zu können, hat sich die absolute Zahl der männlichen Interessenten zunächst verdoppelt – dennoch waren es 2023 nur 940 Männer gegenüber 4.541 Frauen.

Im Auswahlverfahren selbst „verlieren“ die Männer etwas gegenüber den Frauen. Vor

einer Verfahrensänderung (2006 bis 2019 lag ihr Anteil unter den Bewerber:innen im Durchschnitt bei 14,5 % und unter den Studienanfänger:innen dann bei 13,3 %. Im neuen Verfahren (2020 bis 2023) sind es im Durchschnitt 17,6 % männliche Bewerber aber nur noch 11,3 % Studienanfänger. Warum sich die Verfahrensänderung so auswirkt, ist noch unklar.

Männeranteile: Abitur bis Studienbeginn 2023



Die Daten stützen die NC-These nicht

Schlechtere Abiturnoten sind nicht der entscheidende Faktor für den geringen Männeranteil in der Tiermedizin. Es ist das grundsätzlich geringere Interesse am Tierarztberuf. Natürlich gibt es viele Männer, die gerne Tiermedizin studieren würden, aber den notwendigen NC nicht erreichen. Das gilt aber auch für Frauen.

Relevanter dürften andere soziodemographische Faktoren sein. Warum ein Beruf letztlich zu einem „Frauenberuf“ wird, ist soziologisch nicht abschließend geklärt.

**KMK-Daten zu den Abiturnoten liegen rückwirkend bis 2006 vor*



Dr. Siegfried Moder

Präsident der Bundesverbandes praktizierender Tierärzte (bpt)

Ohne Wirtschaft geht's nicht

Einige Themen brennen der Tierärzteschaft besonders unter den Nägeln: Die wachsende Arbeitsbelastung, die extreme zeitliche Belastung durch bürokratische Pflichtaufgaben, die nach wie vor oft noch zu geringe Bezahlung angestellter Tierärztinnen und Tierärzte sowie eine gewisse Skepsis, sich selbständig zu machen. Das zeigte die bpt-Mitgliederbefragung 2023.

Selbstverständlich selbständig

Selbständigkeit zu fördern, ist deshalb eine zentrale Aufgabe. Mit dem juristischen und wirtschaftlichen Beratungsangebot sowie den Existenzgründungsseminaren stellen wir sicher, dass Tierärztinnen und Tierärzte solide in die Selbständigkeit starten können. Das ist wichtig, denn bisher klammert das Tiermedizinstudium diese Aspekte leider immer noch aus. Deshalb arbeiten wir daran, dass die Tierärztliche Approbationsverordnung (TAppV) um die Themen Ökonomie und Kommunikation ergänzt wird.

Wirtschaftlich handeln

Tierarztpraxen sind wirtschaftlich zu führende Unternehmen. Deshalb war und ist die Anpassung der Gebührenordnung 2022 so wichtig. Der bpt hat die neue GOT gemeinsam mit der Bundestierärztekammer nicht nur maßgeblich konzipiert, sondern vor allem auch an der politischen Durchsetzung mitgewirkt. Jetzt gilt es, bis zur Evaluierung 2026, in den öffentlichen Diskussionen über „Tierarztpreise“ deutlich zu machen: Die GOT-Erhöhung hat zu einer besseren Bezahlung der Angestellten in den Praxen geführt – und sichert so das Versorgungsangebot.

Bürokratie abbauen

Etwas anderes erschwert die Versorgung: Bis zu 50% der Arbeitszeit verschwenden Tierärztinnen und Tierärzte laut unserer Mitgliederumfrage mittlerweile

für Bürokratie – und das in Zeiten von Tierärzte(stunden)mangel! Unglaublich!

Wir drängen deshalb bei den aktuellen arzneimittelrechtlichen Gesetzesvorhaben, aber auch beim Arbeitszeitgesetz (AZG) oder datenschutzrechtlichen Bestimmungen auf eine klare 1:1 Umsetzung von EU-Recht – denn das bedeutet Dokumentationserleichterungen. Beim Arzneimittelrecht greifen unsere Argumente. Bei der Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes – weg von einer Tageshöchst Arbeitszeit, hin zu einer unveränderten Wochenhöchst Arbeitszeit – gibt es kaum Bewegung. Flexible Arbeitszeitmodelle sind aber ein wichtiges Instrument, um Teilzeitkräfte besser einzubinden und den flächendeckenden tierärztlichen Notdienst zu erhalten.

Königsweg Tarifvertrag?

Der bpt würde dazu auch einen flächendeckenden Tarifvertrag für tierärztliche Angestellte begrüßen. Dann wäre mehr Flexibilität möglich. Wir können aber nicht Tarifpartner sein, weil der bpt kein reiner Arbeitgeberverband ist, sondern auch mehrere tausend Angestellte zu seinen Mitgliedern zählt – Tendenz steigend. Die bpt-Gremien, insbesondere der paritätisch besetzte Arbeitskreis Angestellte Tierärzte, diskutieren intensiv über die angemessene Höhe von Gehältern. Die hier regelmäßig „verhandelten“ Gehaltsuntergrenzen sind mehr als Gehaltsforderungen: Es sind Mindestgehälter. Darunter sollte kein tierärztliches Gehalt liegen.

Fakt ist: Die tierärztlichen Arbeitsstrukturen wandeln sich. Das zeigen auch die Daten des Tierärzte Atlas. Diese Prozesse zu begleiten, braucht Zeit, Aufklärungsarbeit und viel Einsatz. Manche Probleme können wir im Berufsstand lösen. Anderes liegt in der Verantwortung der Politik. An beiden Stellschrauben arbeiten wir tagtäglich.

Dr. Siegfried Moder

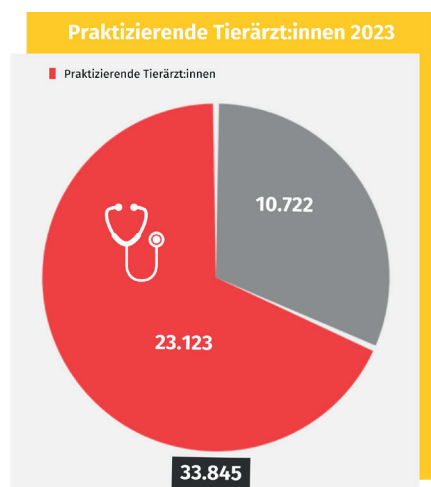
Präsident der Bundesverbandes praktizierender Tierärzte (bpt)

Der bpt ist die führende unabhängige Interessenvertretung der praktizierenden Tierärzte in Deutschland. Er vertritt die berufsspezifischen rechtlichen, wirtschaftlichen und politischen Interessen seiner rund 8.000 Mitglieder gegenüber Politik, Medien, berufsrelevanten Organisationen und Verbänden. Er setzt sich für die Verbesserung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die tierärztliche Tätigkeit ein, unterstützt seine Mitglieder bei der Existenzsicherung und -gestaltung und bietet ihnen praxisorientierte Fortbildung.


bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.



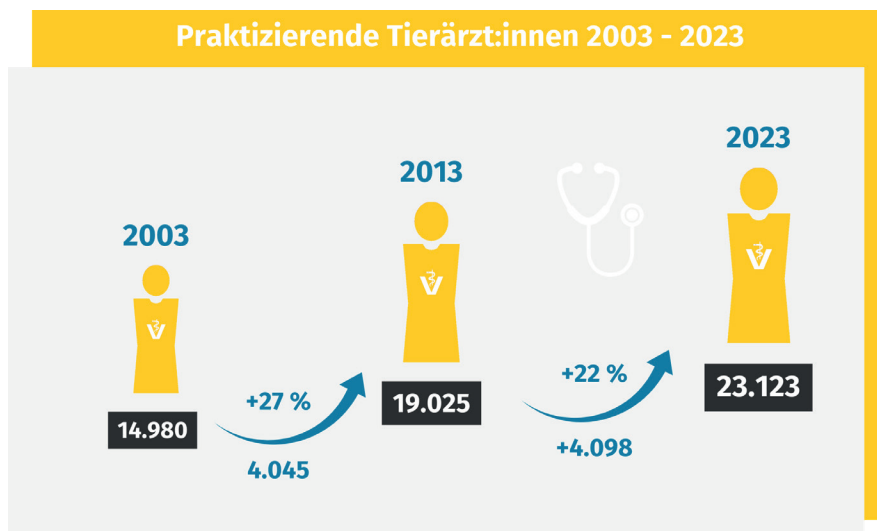
Praktizierende Tierärzt:innen – die größte Berufsgruppe der Tiermedizin



Die praktizierenden Tierärzt:innen sind die größte Berufsgruppe innerhalb der Tierärzteschaft(1.1): 23.123 Tierärzt:innen behandeln zum Stichtag 31.12.2023 Haus-, Hobby- und Nutztiere. Der Frauenanteil in der kurativen Praxis insgesamt liegt bei 70 %. Unter den Inhaber:innen sind 58 % weiblich.

Die Zahl der praktizierenden Tierärzt:innen ist über 20 Jahre insgesamt um 54 % gewachsen: von 14.980 auf 23.123. Damit war der Zuwachs etwas größer als in den anderen tierärztlichen Berufsfeldern.

Die Daten zeigen kein nachlassendes Interesse an der kurativen Praxis. In den Tierarztpraxen und Kliniken arbeiten aktuell – wie auch vor 20 Jahren – zwei Drittel aller berufstätigen Tierärzt:innen.



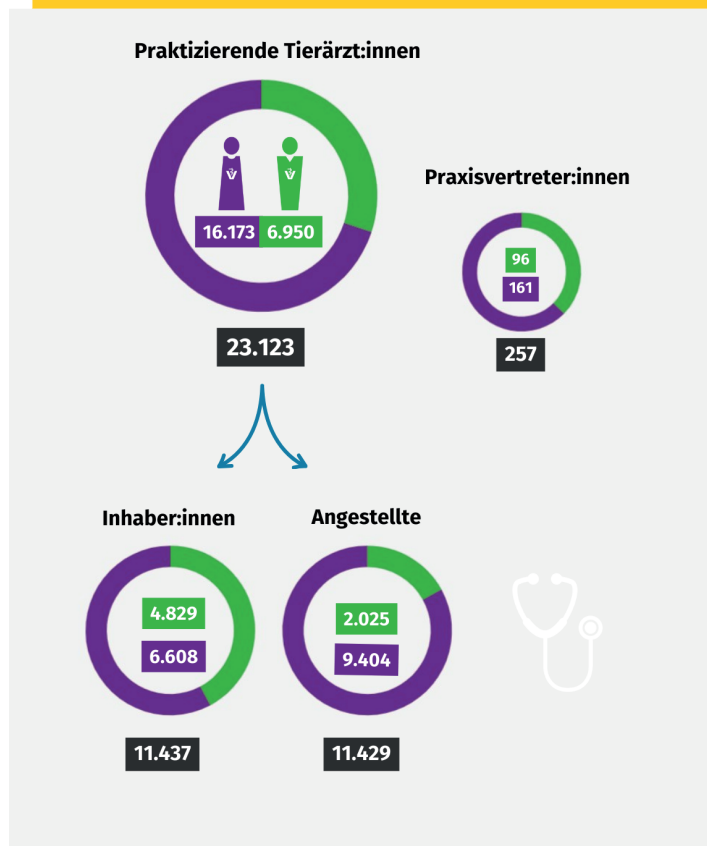
Unter den praktizierenden Tierärzt:innen sind im Jahr 2023 mit 16.173 (70 %) die Frauen klar in der Mehrheit. Ihre Zahl hat sich seit 2003 mit + 9.361 mehr als verdoppelt (+ 137 %). Der Frauenanteil in der Praxis ist damit aber immer noch etwas niedriger als etwa im Öffentlichen Dienst (Seite 53).

Die Zahl der Männer in den Tierarztpraxen ist dagegen um 1.218 (-15 %) gesunken. Dieser Rückgang wird sich aufgrund der Altersstruktur (Seite 39) unaufhaltsam fortsetzen.



Aufteilung der praktizierenden Tierärzt:innen 2023

Praktizierende Tierärzt:innen 2023



Die rd. 23.000 praktizierenden Tierärzt:innen verteilen sich auf drei Gruppen:

- 11.437 selbständige Tierärzt:innen sind in eigener Praxis niedergelassen. Unter diesen Praxisinhaber:innen sind die Frauen seit 2016 in der Mehrheit; aktuell (2023) mit 58 %.
- 11.429 Tierärzt:innen sind in diesen Tierarztpraxen und Kliniken angestellt. Hier ist der Frauenanteil deutlich größer: 82 % sind weiblich. Das ist der größte Frauenanteil in allen tierärztlichen Berufsfeldern.
- Als kleine und konstant schrumpfende Gruppe gibt es mit 257 Tierärzt:innen noch die selbständigen Praxisvertreter:innen (63 % weiblich).

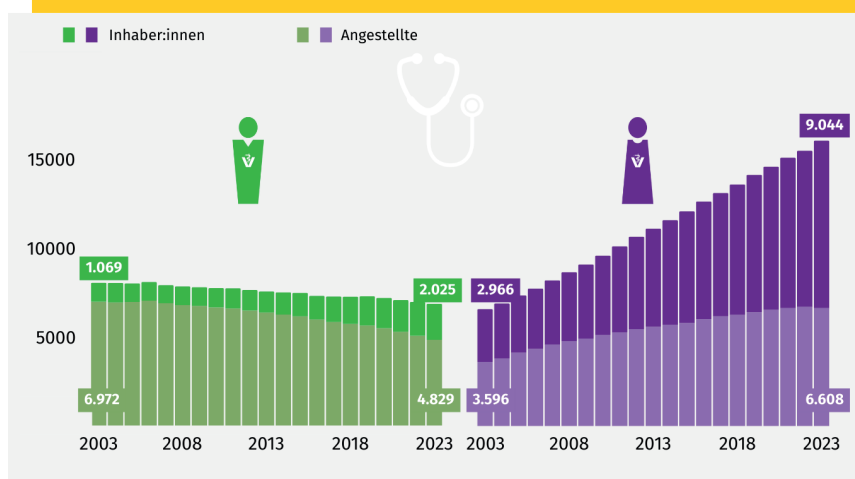
Die Gruppe der Praxisvertreter ist in den folgenden Entwicklungsgrafiken nicht mehr gesondert ausgewiesen.

Verschiebung der Geschlechteranteile

Die Geschlechterverteilung über 20 Jahre zeigt auch: Mehr als zwei Drittel der Männer in den Praxen sind Inhaber, ihre Zahl sinkt stetig. Dieser Rückgang wurde bisher weitestgehend von Praxisinhaberinnen kompensiert. In 2023 ging aber erstmals auch deren Zahl zurück.

Das Wachstum in der Praxis erfolgte letztlich ausschließlich bei den Angestellten und hier vor allem bei den Frauen.

Praktizierende Tierärzt:innen 2003 - 2023





Angestellte Tierärzt:innen „überholen“ die Praxisinhaber:innen

Im Berichtsjahr 2023 haben die in Tierarztpraxen angestellten Tierärzt:innen bundesweit zahlenmäßig zum ersten Mal seit Bestehen der Tierärztestatistik mit den niedergelassenen Tierärzt:innen gleichgezogen (11.429 zu 11.437). Ab 2024 werden die Angestellten – das ergibt sich aus der Altersstruktur der praktizierenden Tierärzt:innen – in der Mehrheit sein.

Bei dieser Entwicklung gibt es einen Ost-West-Unterschied. In einigen großen und auch kleinen West-Tierärztekammern hatten die Angestellten die Selbständigen bereits früher eingeholt und überholt (siehe Karte).

Anders in den neuen Bundesländern. Dort ist der Anteil der Selbständigen noch deutlich größer. Die Zahl der Tierärzt:innen insgesamt aber auch deutlich geringer.

2024 wird diese Entwicklung hin zur Mehrheit der Angestellten auch in Bayern, dem Bundesland mit der größten Zahl an Tierärzt:innen, vollzogen sein. Die anderen Bundesländer werden aufgrund der demographischen Strukturen der praktizierenden Tierärzt:innen nachziehen.

Praktizierende Tierärzt:innen 2023 (selbständig/angestellt n. Tierärztekammern)

mehrheitlich selbständig:

Bayern	2.135	2.114
Brandenburg	519	385
Bremen	49	41
Hessen	912	793
Mecklenburg-Vorpommern	251	178
Rheinland-Pfalz	564	465
Sachsen	512	431
Sachsen-Anhalt	329	247
Thüringen	259	178

mehrheitlich angestellt

Baden-Württemberg:	1.093	1.170	(seit 2023)
Berlin	382	402	(seit 2022)
Hamburg	146	148	(seit 2023)
Niedersachsen	1.602	1.698	(seit 2022)
Nordrhein	1.090	1.255	(seit 2022)
Saarland	119	126	(seit 2021)
Schleswig-Holstein	555	675	(seit 2021)
Westfalen-Lippe	911	1.123	(seit 2020)



Quelle: Tierärztestatistik 2023

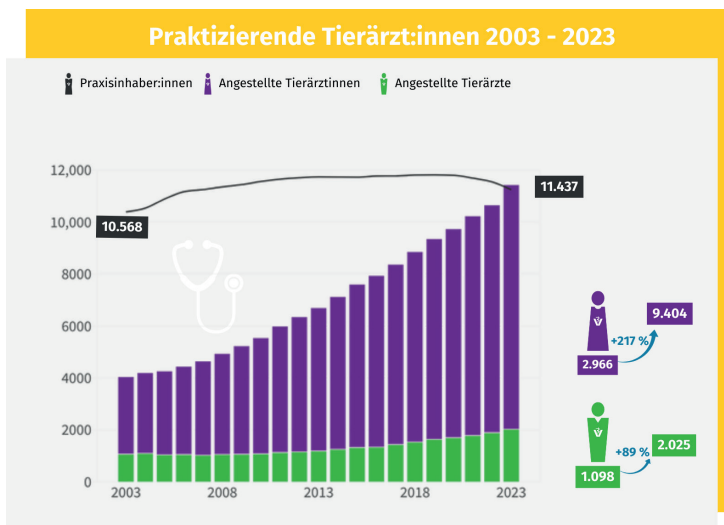


Interesse an der Praxis sinkt nicht

Das Interesse, als praktizierender Tierarzt oder Tierärztin zu arbeiten, ist ungebrochen. Von 2003 bis 2023 verzeichnete die Praxis einen absoluten Zuwachs von 8.143 Tierärzt:innen (+ 54 %).

Deutlich wird aber auch: Die Zahl der niedergelassenen Tierärzt:innen (Praxisinhaber:innen) bewegte sich seit Jahren auf einem Plateau (schwarze Linie) – mit einem Maximum von 12.019 Selbständigen im Jahr 2019. Seitdem sinkt sie – zuletzt mit zunehmender Dynamik (mehr dazu ab Seite 40).

Entsprechend entfiel der Zuwachs ausschließlich auf die in den Praxen und Kliniken angestellten Tierärzt:innen und hier vor allem auf die Frauen (+ 6.438). Ihr Anteil stieg damit seit 2003 um + 217 % von 2.966 auf 9.404 in 2023. Auch die Männer haben seit



etwa 2011 ein wachsendes Interesse am (längerfristigen) Angestelltenverhältnis. Seitdem steigt ihre Zahl erkennbar – über 20 Jahre um + 956. Das entspricht einem Zuwachs von + 89 % (mehr zu den Angestellten ab Seite 44).

Keine Abwanderung aus der Praxis auf's Amt

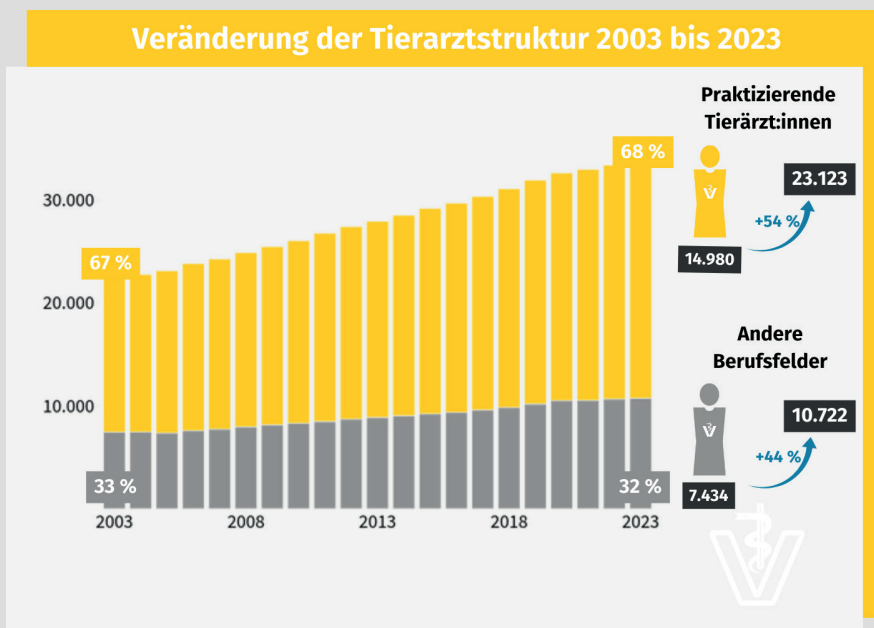
Als Erklärung für den spürbaren Tierarztmangel wird oft angeführt, der vor allem weibliche tierärztliche Nachwuchs hätte weniger Interesse an der Praxis mit verpflichtendem Notdienst. Stattdessen würde er eine Anstellung im Öffentlichen Dienst oder der Tiergesundheitsindustrie mit geregelteren Arbeitszeiten suchen.

Die Daten widerlegen das: Die Zahl der insgesamt im Beruf tätigen Tierärzt:innen ist in 20 Jahren (seit 2003) um 51 % gestiegen – auf 33.845 im Jahr 2023. Der Zuwachs bei den praktizierenden Tierärzt:innen fällt aber mit + 54 % noch etwas größer aus.

Der Zuwachs von 8.143 Tierärzt:innen deutet also weder auf nachlassendes Interesse an der tierärztlichen Praxis, noch auf eine Abwanderung aus dieser in anderen Berufsfelder hin.

Inzwischen arbeiten 68 % der berufstätigen Tierärzt:innen in den Tierarztpraxen und 32 % in den anderen Berufsfeldern. Vor 20 Jahren war das Verhältnis fast identisch: 67 % zu 33 %.

Allerdings hat sich innerhalb der Tierarztpraxen das Verhältnis klar in Richtung weibliche Angestellte verschoben. Dies hat Auswirkungen auf die verfügbare Arbeitszeit (siehe Seite 46).



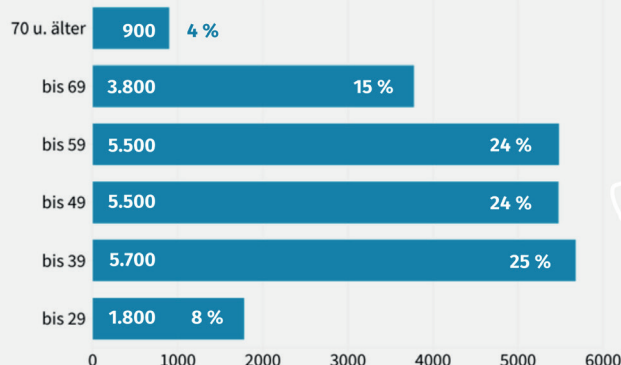


Demographie: Altersstruktur der praktizierenden Tierärzt:innen

Die praktizierenden Tierärzt:innen sind ein vergleichsweise junge Berufsgruppe. Die Altersgruppen der 30-, 40- und 50-jährigen sind jeweils gleich groß oder größer als die nächst ältere Dekade. Die jeweils nachrückenden Tierärzt:innen könnten also statistisch – in einem gleichbleibenden Markt – die Aufgaben der vorherigen übernehmen.

Es gibt bei den praktizierenden Tierärzt:innen – anders als in der Gesamtgesellschaft – auch keinen Babyboomer-Überhang in der Altersgruppe über 50.

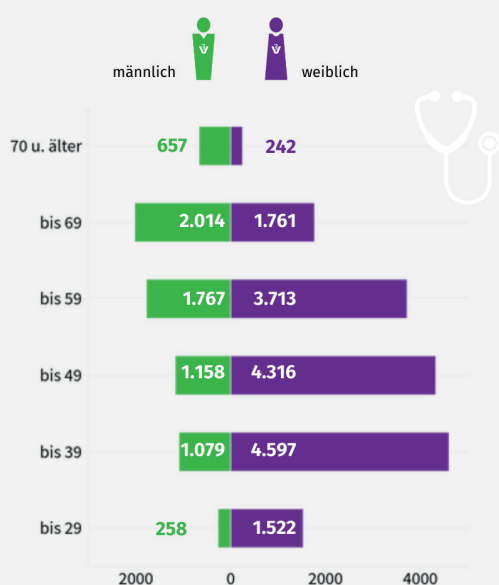
Altersstruktur Praktizierende Tierärzt:innen 2023



Gleichzeitig macht der Altersbaum die deutliche demographische Geschlechterverschiebung in den Tierarztpraxen sichtbar.

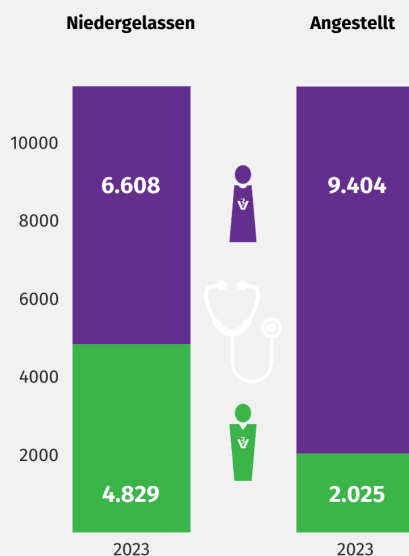
Einzig in der Gruppe der über 60-jährigen haben die Männer noch eine Mehrheit. Die nachfolgenden Dekaden sind klar frauendominiert.

Praktizierende Tierärzt:innen 2023



Die Altersstrukturdaten liegen in der Tierärztestatistik für die Praktizierenden Tierärzt:innen aktuell nicht unterschieden nach Angestellten und Selbstständigen vor. Aber in dem man die absoluten Zahlen der angestellten, bzw. niedergelassenen Männer und Frauen (rechte Balkengrafik), mit denen im Altersbaum aller Praktizierenden (links) vergleicht, lässt sich eine Zuordnung treffen:

Praktizierende Tierärzt:innen 2023

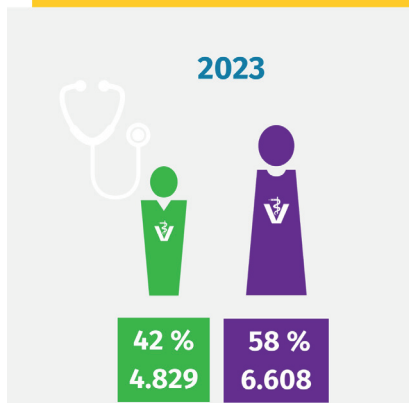


Die 4.800 niedergelassenen Männer müssen sich mehrheitlich in den Altersgruppen über 50 befinden. Umgekehrt ist der größte Teil der 9.400 angestellten Frauen in die Altersgruppen unter 50 einzuordnen.

Daraus lässt sich ableiten, dass in den nächsten zehn Jahren mindestens 3.000 Tierarztpraxen eine Nachfolgelösung finden müssen.



Niedergel. Tierärztinnen 2023



Niedergelassene Tierärzt:innen: Es werden weniger

Die Gesamtzahl der in eigener Praxis niedergelassenen Tierärzt:innen lag 2023 bei 11.437.

Inzwischen verzeichnet die Tierärztestatistik – nach einem Maximum von rd. 12.000 Niedergelassenen im Jahr 2019 – seit 4 Jahren einen jährlichen Rückgang, der sich zunehmend beschleunigt – in 2023 auf ein Minus von rd. 300 Selbständigen.

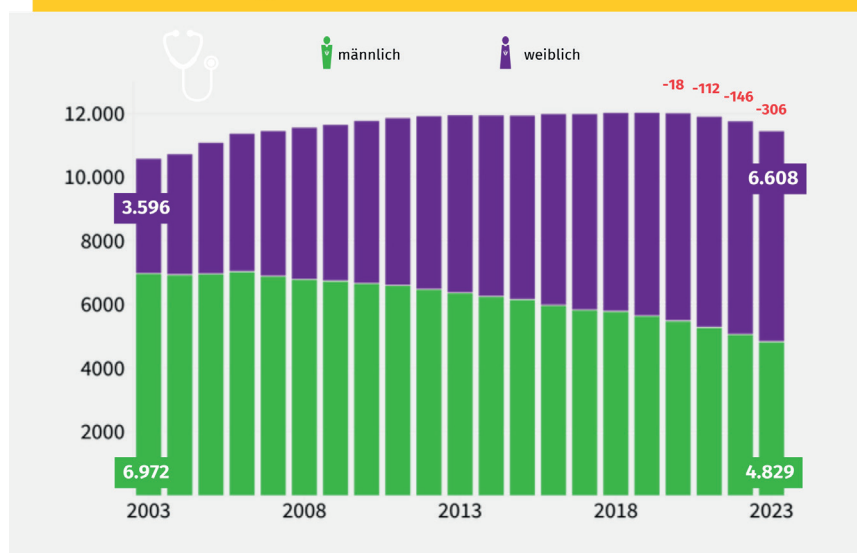
Noch relativ hoher Männeranteil

Zuvor konnte über lange Jahre der Zuwachs der Frauen das stetige Ausscheiden der männlichen Praxisinhaber zumindest ausgleichen. So hielt sich die Gesamtzahl der Niedergelassenen von 2012 bis 2021 auf einem Plateau.

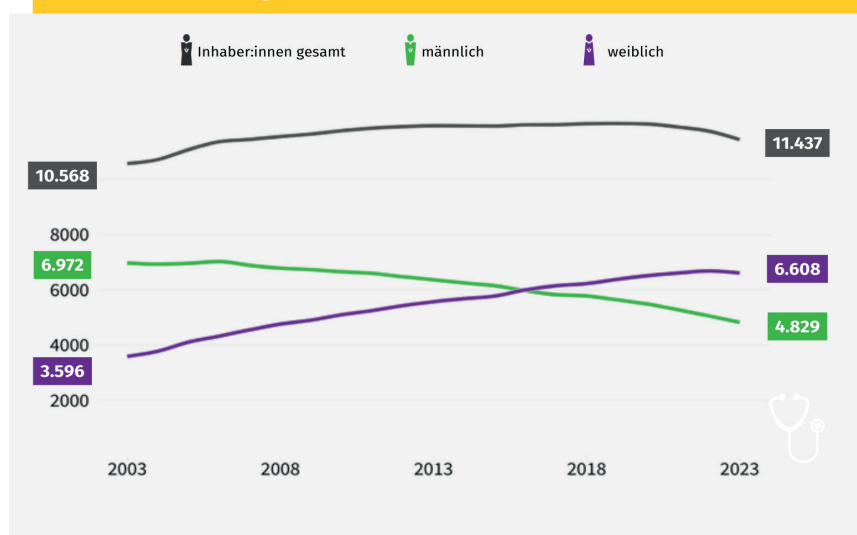
Inzwischen erreichen aber auch viele der „frühen“ Inhaberinnen das Ruhestandsalter, so dass auch der Frauenanteil langsam sinkt. Denn schon Ende der 90er Jahre stellten Frauen die Mehrheit bei den Inhaber:innen in Kleintierpraxen.

Seit 2016 sind die Tierärztinnen auch unter den Praxisinhaber:innen in der Mehrheit; im Jahr 2023 mit 58 %. Die Geschlechterverschiebung selbst erfolgt bei Praxisinhaber:innen im Vergleich zu anderen Berufsfeldern, in denen der Frauenanteil bereits bei rd. 70 % liegt, etwas verzögert.

Niedergelassene Tierärzt:innen 2003 - 2023



Niedergelassene Tierärzt:innen 2003 - 2023



! Die Zahl der Niedergelassenen Tierärzt:innen ist nicht gleichzusetzen mit der Zahl der Praxisstandorte



Praxisformen und Praxisstandorte

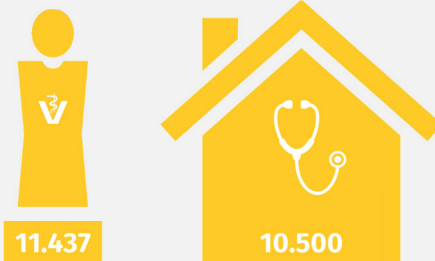
Die Zahl der niedergelassenen Tierärzt:innen aus der Tierärzttestatistik entspricht nicht der Zahl der Praxisstandorte.

Zum einen gibt es Kooperationsformen, z.B. Gemeinschaftspraxen, insbesondere bei größeren Einheiten wie Tierkliniken oder Tiergesundheitszentren mit mehreren niedergelassenen Tierärzt:innen als Eigentümer:innen.

Zum anderen betreiben manche Tierärzt:innen auch Zweigpraxen.

Und seit 2015 sind verstärkt Investoren in den Praxismarkt eingestiegen. Diese aktuell rd. 450 Standorte werden von tierärztlichen Geschäftsführer:innen geleitet und sind nicht in der Statistik der Niedergelassenen Tierärzt:innen abgebildet (siehe Seite 42).

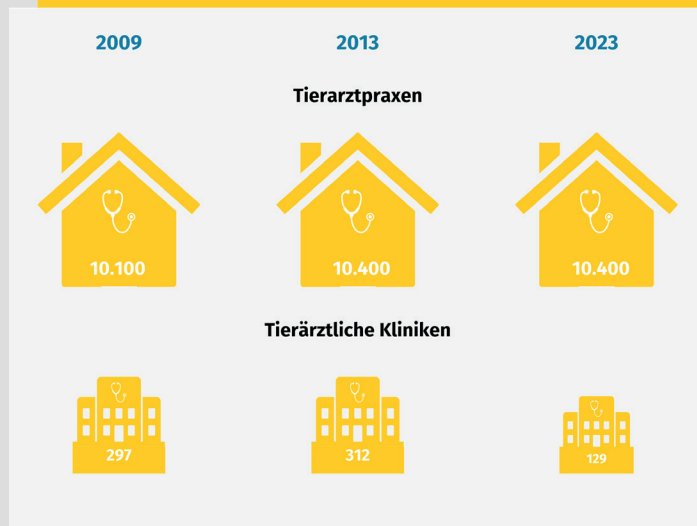
Niedergelassene u. Standorte 2023



Daten zu den Praxisstandorten liegen in der Tierärzttestatistik erst seit 2009 vor. Die Praxiszahlen sind gerundet, da auch die Tierärztekammern tw. Schätzzahlen angeben.

Das „Kliniksterben“

Praxisstandorte 2009 - 2013 - 2023



Die Zahl der von den Tierärztekammern ausgewiesenen Praxisstandorte hat sich seit 2009 nur noch unwesentlich verändert.

Dafür hat sich die Zahl der „Tierärztlichen Kliniken“ binnen zehn Jahren mehr als halbiert. Dies bedeutet aber nicht, dass diese Standorte aufgegeben wurden.

Als „Tierärztliche Klinik“ dürfen sich nur Standorte bezeichnen, die Standards erfüllen, die in den Klinikordnungen der Tierärztekammern vorgegeben sind. Unter anderem müssen sie einen Notdienst über 24 Stunden an 7 Tagen der Woche anbieten. Das können oder wollen nicht mehr alle Standorte leisten. Diese firmieren jetzt häufig – bei ansonsten gleichem medizinischen Angebotsumfang – als „Tiergesundheitszentrum“ oder „Tagesklinik“ etc.





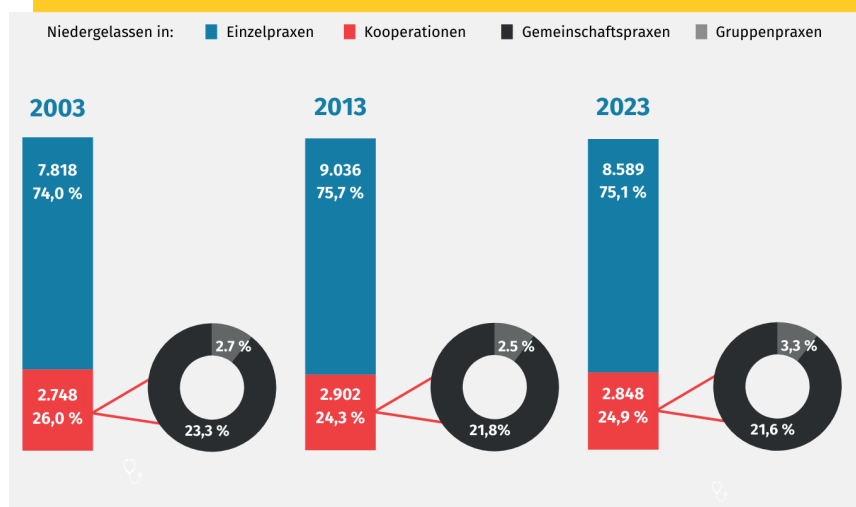
Einzelpraxis dominiert

Die inhabergeführte Einzelpraxis ist das vorherrschende Praxismodell der niedergelassenen Tierärzt:innen. Daran hat sich über 20 Jahre nichts geändert. Sie dominiert stets mit einem Anteil von rd. 75 %.

Der Anteil von Kooperationen – als Gemeinschaftspraxis oder Gruppenpraxis – hat sich von 2003 bis 2023 entsprechend ebenfalls wenig verändert. Die kleine Zahl der Gruppenpraxen ist etwas gestiegen.

Die Annahme, dass mit dem stetig wachsenden Frauenanteil unter den niedergelassenen Tierärzt:innen, die Zahl kooperativer Praxisformen steigen würde, hat sich nicht bestätigt. Verschieben hat sich das Geschlechterverhältnis in diesen Praxisformen: 2013 noch männerdominiert liegt es 2023 bei 50 : 50 (m 1.433 zu 1.415 w). Damit bildet sich die 58 % Frauenmehrheit unter den Niedergelassenen in den kooperationsformen noch nicht ab. Es gibt die begründete – aber aus den Zahlen nicht direkt belegbare – Annahme, dass die Mehrheit der größeren Praxiseinheiten (siehe auch Strukturdaten nächste Seite) im (Mit)Besitz von Männern ist.

Praxisformen 2003-2023



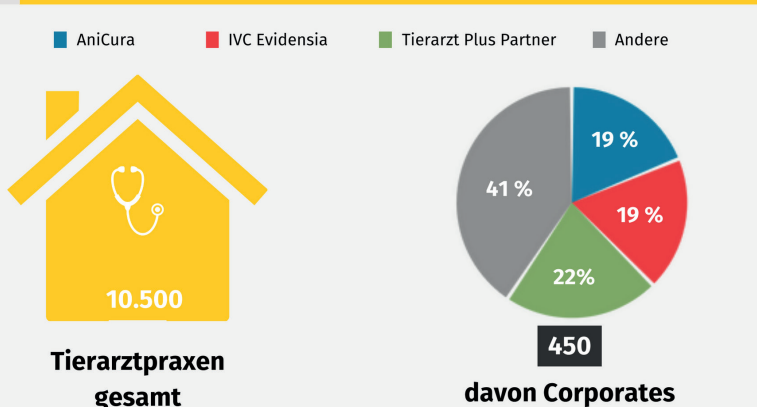
Corporates: Investoren als Betreiber von Tierarzt-Ketten

Seit 2015 haben auch in Deutschland Investoren schrittweise Tierkliniken und größere Tierarztpraxen gekauft – vor allem im Kleintierbereich, aber auch Pferdekliniken und -praxen. Hinter diesen Investoren stehen in der Regel Private Equity Fonds. Die so entstandenen Strukturen werden als Praxisketten oder Corporates bezeichnet.

Eine offizielle Erfassung aller aktuellen Corporate-Standorte in Deutschland liegt nicht vor. Eine Recherche der Atlas-Redaktion zählte im August 2024 insgesamt rd. 450 Standorte von 16 unterschiedlichen Praxisketten. Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Diese Zahl ist im Vergleich zur Gesamtzahl von rd. 10.500 Tierarztpraxen / Tierkliniken gering – ein Anteil von unter 5 %. In anderen europäischen Ländern ist der Corporate-Anteil deutlich höher: In Großbritannien liegt er bei über 60 Prozent. Dort

Corporate Standorte 2024



untersuchen die Kartellbehörden aktuell die Marktmacht dieser Unternehmen.

In Deutschland fallen die 450 Corporate-Standorte allerdings zum allergrößten Teil in die Gruppe der „größeren“ Tierarztpraxen / Tierkliniken / Tiergesundheitszentren mit Umsätzen ab einer Mllion aufwärts. Der Marktanteil der Corporates gemessen am Umsatz ist also deutlich höher.

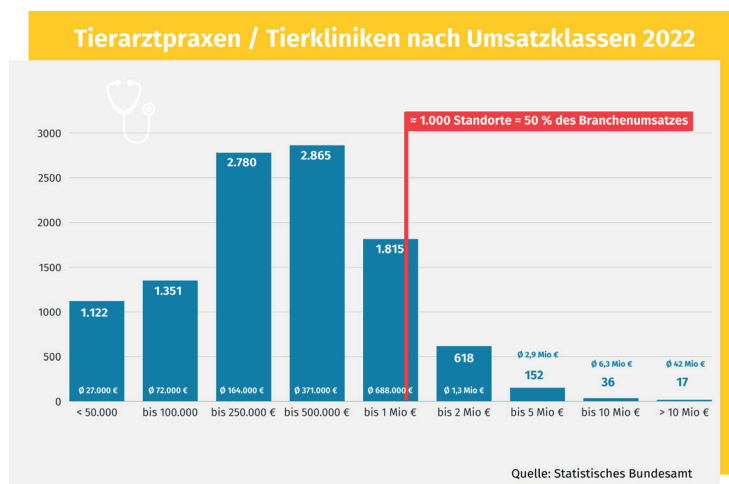
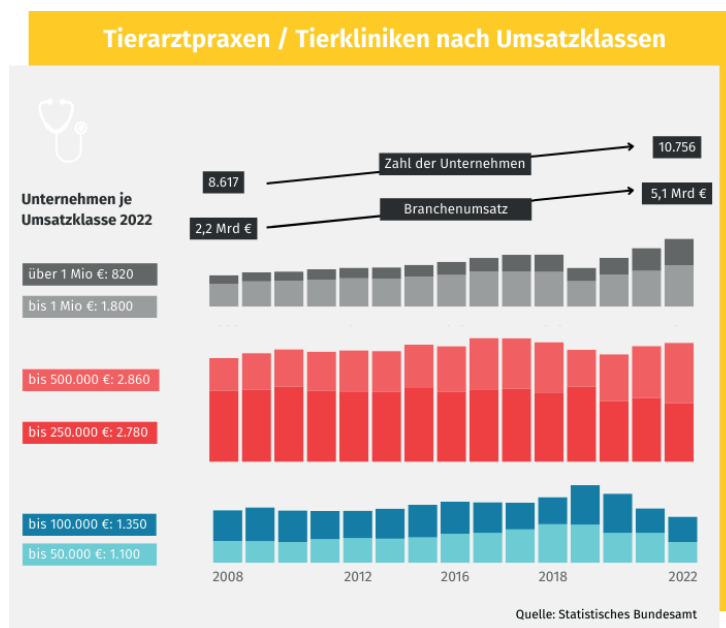


Umsatzstrukturdaten der Tierarztpraxen

Einen Branchenumsatz von 5,1 Mrd. Euro im Jahr 2022 – neuere Daten liegen noch nicht vor – verzeichnet die regelmäßige Strukturdatenerhebung des Statistischen Bundesamt für das Veterinärwesen (WZ75 / 3.12). Das Plus von 2,9 Mrd. Euro über 14 Jahre bestätigt die gute wirtschaftliche Entwicklung der Branche. Es zeigen sich aber auch eine enorme Bandbreite und Verschiebungen beim Praxisumsatz.

Teilzeitpraxen

Fast 2.500 Standorte erwirtschaften weniger als 100.000 Umsatz, sind also kaum Vollerwerbspraxen. Deren Zahl ist in den letzten vier Jahren deutlich gesunken (-40 %). Einige sind in die nächsthöhere Umsatzklasse aufgestiegen, andere aus dem Markt ausgeschieden.



Breiter Mittelbau

Etwa die Hälfte (rd. 5.600 Standorte) der Praxen bilden die Umsatzgruppe von 100.000 bis 500.000 €. Trotz der großen Zahl sind hier verhältnismäßig wenig Angestellte (Tierärzt:innen und andere) beschäftigt (rd. 15.000 / $\approx 2,6$). Auch hier ist zu erkennen, dass die Zahl insgesamt sich wenig verändert hat, zuletzt aber aus der umsatzschwächeren Gruppe (< 250.000 €) Praxen „aufgestiegen“ sind.

Wachstumstreiber

Der Zeitverlauf über 14 Jahren zeigt, dass das Wachstum im Wesentlichen auf die insgesamt rd. 2.600 Standorte mit über 500.000 € Umsatz zurückgeht. Die Umsatzgruppe bis 1 Mio. € (1.800 Standorte) beschäftigt 11.500 Angestellte. Das Segment mit über 1 Mio. € Umsatz ist zahlenmäßig klein (820 Unternehmen / 8 %), erzielt aber fast 50 % des Branchenumsatzes.

Und es beschäftigt mit rd. 23.200 Angestellten auch fast die Hälfte (46 %) der 51.000, in den rd. 10.750 erfassten veterinärmedizinischen Unternehmen, Beschäftigten.

2018 wurde die Erhebung auf das „Statistische Unternehmen nach EU-Definition“ (3.12.1) umgestellt. Die Daten davor / danach sind nur eingeschränkt vergleichbar. Die Trendentwicklung bleibt jedoch erhalten. !



Dr. Elisabeth Brandebusemeyer

1. Vorsitzende des Bundes angestellter Tierärzte (BaT)

Tiermedizin als Frauenberuf mitgedacht?

Die Zukunft der Tiermedizin ist angestellt und weiblich. Seit 2024 übernehmen mehrheitlich angestellte Tierärzt:innen die Versorgung in der kurativen Praxis. Davon sind über 80% weiblich. Bei der Studienwahl ist bisher keine Trendwende zu erkennen, der Zustrom weiblicher Studierender an die tiermedizinischen Fakultäten ist weiterhin hoch. Die Lücke ebenso, die durch Auszeiten, Teil-

zeitarbeit und Abwanderung aus der kurativen Praxis entsteht. Schwangerschaft und Elternschaft bleiben weiterhin Privatvergnügen. Haltestrategien, Qualifizierungsmaßnahmen, attraktive Angebote für Wiedereinsteiger:innen, sprich das „Mitdenken“ dieser Lebensphase durch Arbeitgebende und der konstruktive Dialog darüber, wie eine für beide Seiten befriedigende Vereinbarkeit aussehen kann, sind noch nicht ausreichend etabliert.

Arbeitsbedingungen auf dem Prüfstand

Gleichzeitig mangelt es noch zu oft an guten Arbeitsbedingungen und monetärer, wie ideeller Wertschätzung. Durch die unzureichende Umsetzung bestehender gesetzlicher Grundlagen, kommt es nach wie vor zu Verstößen gegen das Arbeitszeitgesetz und zu einer für Akademiker:innen nicht adäquaten Entlohnung. Über die Konsequenzen, wie die Einzahlung zu geringer Rentenbeiträge mit der daraus resultierenden Gefahr von Altersarmut, wird noch nicht in ausreichendem Maße informiert, eine lösungsorientierte Herangehensweise an die Problematik noch nicht entschieden genug vorangetrieben.

Die neue GOT als Motor für Verbesserungen?

Abzuwarten bleibt, inwiefern hier die Neufassung der GOT zu einer Verbesserung der Situation bei-

trägt. Laut einer Umfrage von Anfang 2024 erhielten über 60 % der tierärztlichen Angestellten nach Einführung der neuen Gebührenordnung noch keine Gehaltserhöhung. Es mangelt nicht an der grundsätzlichen Bereitschaft angestellter Tierärzt:innen, Notdienste zu leisten, jedoch an der Motivation, dieses ohne zusätzliche Entlohnung zu tun, wie aktuell nicht unüblich. Die zurecht politisch geforderte Versorgung der Tiere im Sinne des Tierschutzes, zu Regel- wie auch zu Notdienstzeiten, lässt sich nur mit motivierten, gut bezahlten und ausgeruhten angestellten Tierärzt:innen stemmen.

Neue Player ein Vorteil?

Neue Player am Markt sorgen für frischen Wind, aber dieser weht nicht zwangsläufig aus der richtigen Richtung für Arbeitnehmende. Betriebswirtschaftliches Know-how als Erfolgsfaktor ist auch für Angestellte ein Vorteil, sofern Verlässlichkeit, Arbeitsklima und Mitarbeiterführung nicht den Interessen von Investoren geopfert werden. Die Frage, ob inhabergeführte oder kleinere Praxen und Kliniken besser abschneiden, kann pauschal nicht beantwortet werden.

Willen zu positiver Veränderung beweisen

Der Abschluss eines ersten Haustarifvertrages durch den Bund angestellter Tierärzte e.V. ist ein Signal an die Branche, eine bessere Entlohnung angestellter Tierärzt:innen durch tarifliche Regelungen vorzunehmen. Jetzt liegt es an allen Beteiligten innerhalb der Branche, zu beweisen, dass sich tatsächlich ein positiver, grundlegender, struktureller Wandel im Hinblick auf eine Verbesserung von Arbeitsbedingungen und Gehältern in der Tiermedizin vollzieht.

Dr. Elisabeth Brandebusemeyer

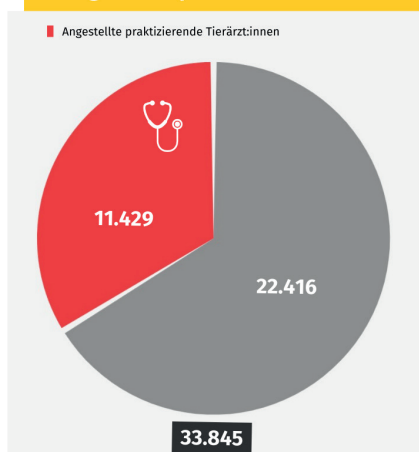
1. Vorsitzende des Bundes angestellter Tierärzte (BaT)

Der [Bund angestellter Tierärzte e.V. \(BaT\)](#) vertritt als Berufsverband die Interessen aller angestellten sowie eine Anstellung anstrebenden Tierärzt:innen in der Praxis, in Behörden sowie in Industrie und Forschung. Das Hauptziel des BaT ist die grundlegende Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Dazu klärt er über Rechte und Pflichten von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden auf und tritt aktiv an Politik und Öffentlichkeit heran. Er arbeitet an der Etablierung von Tarifverträgen in der kurativen Praxis. Der BaT wurde 2016 gegründet und hat rd. 1.000 Mitglieder.





Angestellte praktizierende TÄ 2023

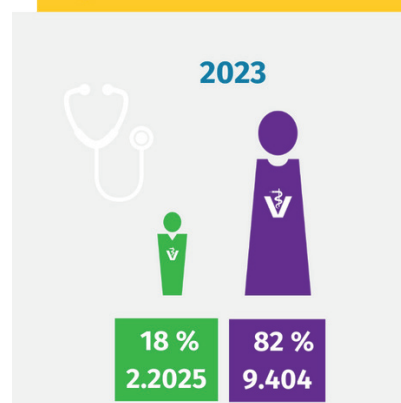


Angestellte Tierärzt:innen in Tierarztpraxen und Tierkliniken

11.429 Tierärzt:innen waren im Jahr 2023 in den rund 10.500 deutschen Tierarztpraxen und Tierkliniken angestellt. Sie stellen in- zwischen laut [Tierärztestatistik \(1.1\)](#) fast ein Drittel der insgesamt 33.845 im Beruf tätigen Tierärzt:innen.

Der Frauenanteil unter den Angestellten ist dabei 2023 mit 9.404 Tierärztinnen mehr als viermal so groß (82 %) wie der Männeranteil (18 % / 2.025).

Angestellte Tierärzt:innen 2023



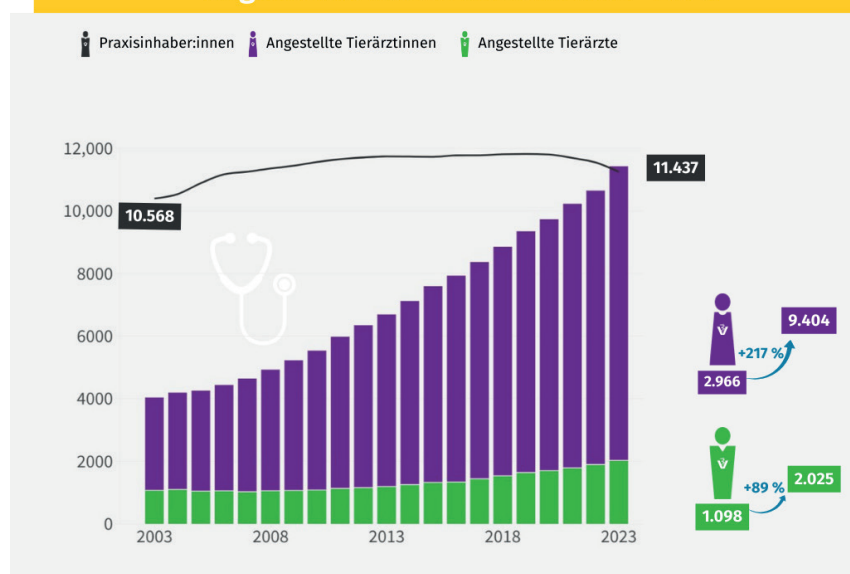
Zahl der Angestellten und Inhaber:innen gleichauf

Vor 20 Jahren (2003) war die Zahl der in eigener Praxis niedergelasse- ner Tierärzt:innen mit 10.568 noch weit mehr als doppelt so groß, wie die der in den Praxen angestellten 4.035 Praktiker:innen. 20 Jahre später ist das Verhältnis mit jeweils rd. 11:400 praktisch 1:1 ausgeglichen.

Seit etwa 2007 erfolgt das relevante Wachstum der Zahl der praktizierenden Tierärzt:in- nen nur noch bei den Angestell- ten und hier vor allem durch die Frauen. Deren Zahl hat sich in 20 Jahren mehr als verdreifacht.

Aber auch bei den in der Praxis nachrückenden Männern gibt es ein wachsendes Interesse ange- stellt zu arbeiten – bei ihnen hat sich der Angestelltenanteil fast verdoppelt.

Angestellte Tierärzt:innen 2003 - 2023



Angestellte Tierärzt:innen ungleich verteilt

In den letzten fünf Jahren lag der jährlich Zuwachs bei den Angestellten im Schnitt bei etwas über 500. Gleichzeitig blieb die Zahl der Tierarztpraxen insgesamt stabil.

Die Verteilung der Angestellten auf die 10.500 Tierarztpraxen ist dabei sehr ungleich. Das Sta-

tistische Bundesamt zeigt in einem Wirtschafts- datensatz zur [Veterinärmedizin \(3.12\)](#), dass knapp unter 1.000 tierärztliche Unternehmen rund die Hälfte der in der Branche Angestellten beschäfti- gen. Diese Zahl umfasst allerdings alle Beschäf- tigten; Tierärzt:innen werden dort nicht gesondert ausgewiesen.





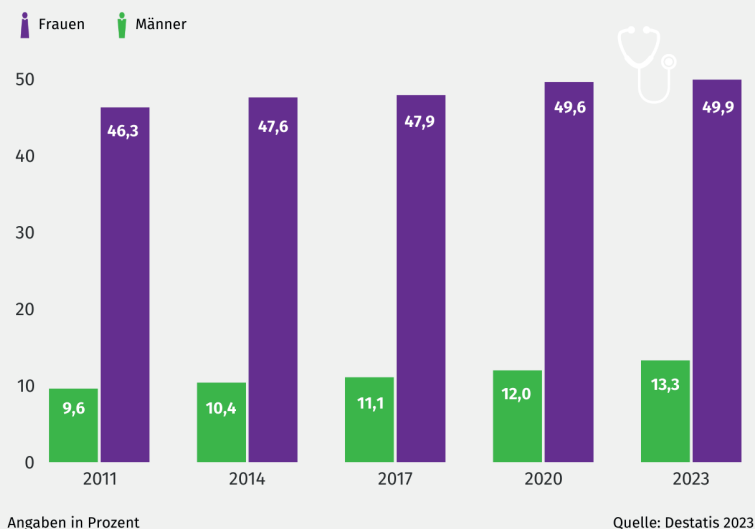
Arbeitszeit / Teilzeit

Unter den in den Tierarztpraxen angestellten Tierärzt:innen liegt der Frauenanteil bei 82 %. Er wird sich – das zeigen die Altersstrukturdaten (Seite 39) und die Geschlechterverteilung der Tiermedizinistudierenden (Seite 27) – auch in den nächsten 10 Jahren in einer Spanne zwischen 80 und 85 % bewegen, womöglich sogar noch etwas weiter ansteigen.

Angenommen wird deshalb – analog zur hohen Teilzeitquote bei berufstätigen Frauen in der Gesamtbevölkerung (5.2.1) –, dass ein großer Teil dieser Tierärztinnen in Teilzeit arbeitet. Es liegen allerdings keine deutschlandweiten Daten zu tierärztlichen Arbeitszeiten vor.

Mehr zur Teilzeit siehe Daten zu Elternzeit und Mutterschutz (Seite 16).

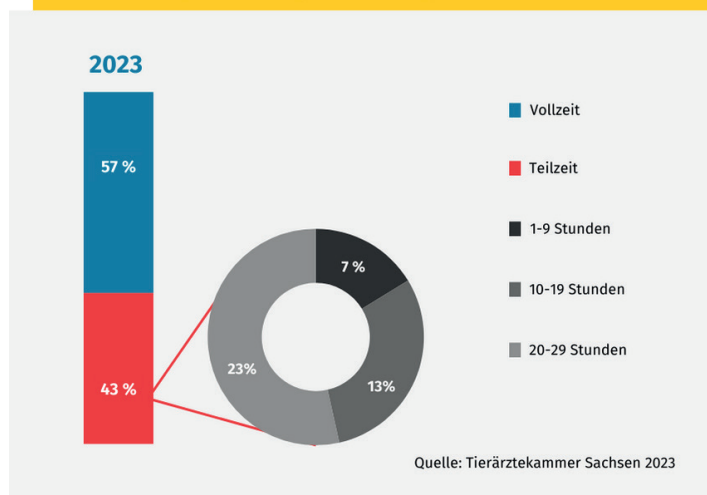
Teilzeitquote Gesamtgesellschaft 2011 - 2023



Teilzeitquote in der Gesamtgesellschaft

Gesamtgesellschaftlich liegt die Teilzeitquote (3.8) bei berufstätigen Frauen seit zehn Jahren praktisch unverändert zwischen 48 % und 50 %. Bei den Männern gab es eine leichte Steigerung auf 13 % in Teilzeit. Ob sich dieses Verhältnis auf die praktizierenden Tierärztinnen übertragen lässt, ist unklar.

Teilzeitquote angestellte prakt. Tierärzt:innen



Teilzeitarbeit in Tierarztpraxen

Der aktuellste Datensatz zur Teilzeit kommt von der Sächsischen Landestierärztekammer. Dort wurden 376 Arbeitsverträge von im Jahr 2023 in sächsischen Tierarztpraxen angestellten Tierärzt:innen ausgewertet (Männer und Frauen). Die Teilzeitquote lag bei 43 %. Als Teilzeit galt in diesem Falle weniger als 30 Arbeitsstunden, weil bis zu dieser Grenze die Beitragsordnung nach Arbeitsumfang gestaffelte Kammerbeiträge vorsieht.

Zur Diskussion über Arbeitszeiten siehe auch Seite 57 (Öffentlicher Dienst)

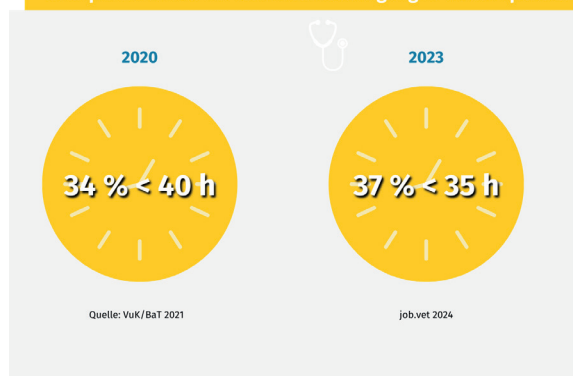


Stichprobendaten zur Teilzeit

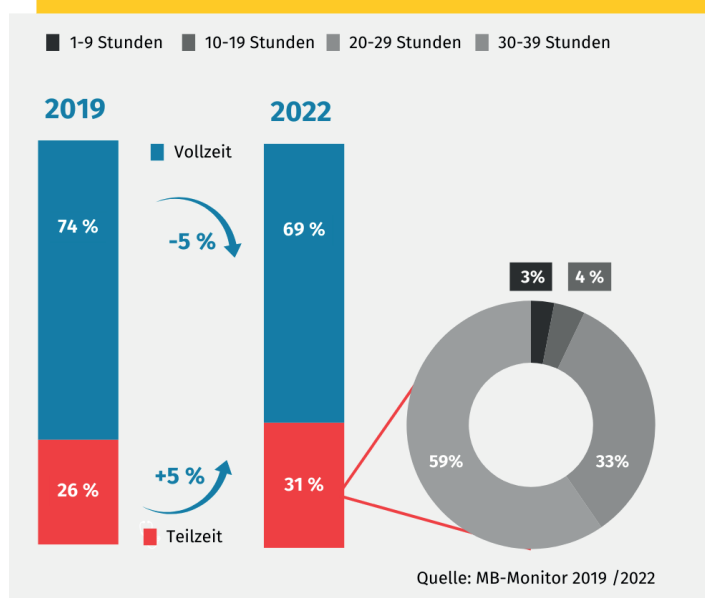
Eine Umfrage des Verbundes unabhängiger Kleintierkliniken (VuK) und des Bundes Angestellter Tierärzte (BaT / 7.4) aus dem Jahr 2020 ergab eine Teilzeitquote von 34,2 % (< 40 h / Männer und Frauen). In einer anderen Umfrage des [Portals Job.vet \(7.9\)](#) aus dem Jahr 2023 (n 1.533) lag die Teilzeitquote bei 37 % (< 35 h / Männer und Frauen). Frauen hatten hier eine durchschnittliche Arbeitszeit von 33,6 Wochenstunden.

! In der Tiermedizin gibt es zu Arbeitszeiten in den Tierarztpraxen ein Reihe von Stichprobendaten aus Umfragen verschiedener Jahre. Die zugrundeliegenden Populationen sind unterschiedlich. Die Fragebögen waren online frei zugänglich.

Stichprobendaten zur Teilzeitbeschäftigung in Tierarztpraxen



Teilzeitdaten angestellte Ärzt:innen Humanmedizin



Teilzeit in der Humanmedizin

Humanmedizinische Daten aus einer Mitgliederbefragung des [Marburger Bundes \(6.2\)](#) (ebenfalls Männer und Frauen) zeigen vergleichbare Entwicklungen bei erkennbaren Steigerungsraten. Die Teilzeitquote lag 2022 bei 31 % (< 40 h). Unter den Teilnehmern der Marburger-Bund-Erhebung ist der Frauenanteil mit 53 % allerdings deutlich geringer als in der Tiermedizin.

Gehaltsempfehlungen

Im Jahr 2010 hat die **Bundestierärztekammer (BTK)** 2010 erstmals eine Mindestgehaltsempfehlung für Berufseinsteiger in der Praxis gegeben: in Höhe von 2.600.- Euro bei einer 40-h-Woche. Es war eine Reaktion auf die Debatte über Arbeitsbedingungen in den Praxen. Acht Jahre später „dynamisierte“ die BTK ihre [Empfehlung \(7.8.1\)](#), indem sie das Anfangsgehalt spätestens nach 6 Monaten an den Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes (TVöD / E13/1 Bund) gekoppelt hat. Damit steigt es automatisch mit den dortigen Tarifierhöhungen. 2024 beträgt es so 4.190 €.

Der **Bundesverband praktizierender Tierärzte (bpt)** nennt seit 2012 ebenfalls eine Zahl als Untergrenze, unter der kein Tierarztgehalt liegen sollte. Die liegt (Stand 2022) bei 3.500 €. Der bpt hat ergänzend ein [Vergütungskonzept \(7.8.2\)](#) entwickelt, das die Gehaltsentwicklung an Leistung und Kompetenz koppelt.

Mit dem **Bund angestellter Tierärzt:innen (BaT)** kam 2016 ein weiterer Verband hinzu, mit dem Ziel Tarifverträge zu etablieren. Entsprechend hat der BaT eine Tariftabelle mit Gehaltsforderungen entwickelt. Sie ist Teil eines Grundlagenpapiers mit „[Standards für Arbeitsverhältnisse in Tierarztpraxen \(7.8.3\)](#)“, das (Stand 4/2024) 3.710 € als Einstiegsgehalt nennt.

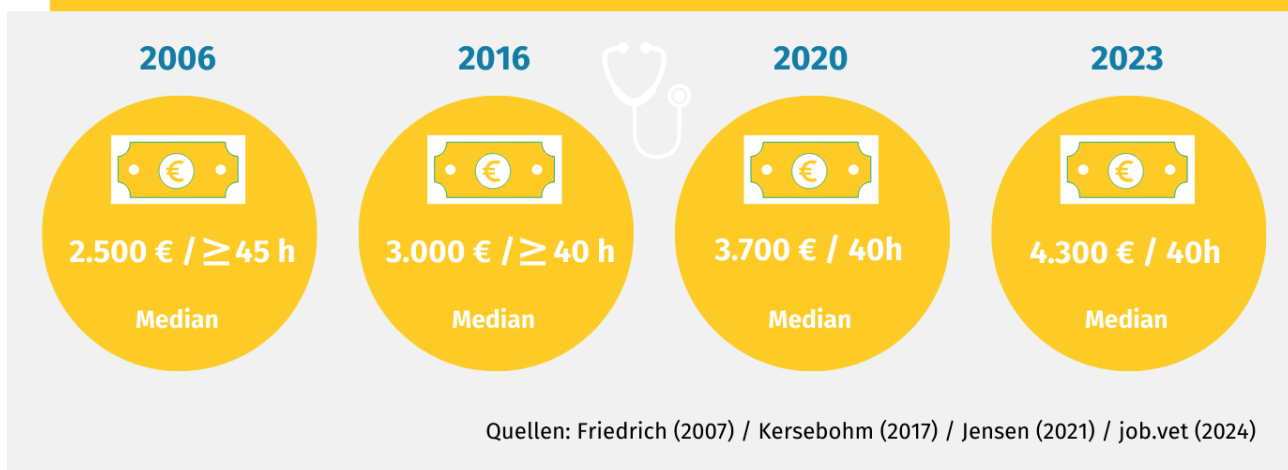




Arbeitsbedingungen und Gehälter in Tierarztpraxen

„Dann geht man eben nachts putzen“ – so fasste ein [FAZ-Artikel \(7.1.1\)](#) die [Dissertation von Bettina Friedrich \(7.1\)](#) zusammen, die 2007 die desolate Verdienstsituation angestellter Tierärzt:innen beschrieb. Die Friedrich-Arbeit war der Auftakt zu einer Debatte in der Branche über Arbeitsbedingungen und Vergütung der angestellten Tierärzt:innen in Tierarztpraxen. Inzwischen liegen eine Reihe von umfragebasierten Studien zu diesem Thema vor.

Vergütung angestellter Tierärzt:innen



Friedrich (2007)

Vor rd. 20 Jahren verdienten angestellte Tierärzt:innen lt. [Friedrich-Dissertation \(7.1\)](#) im 2.500 € bei im 48 tatsächlich gearbeiteten Wochenstunden (beides Median-Angaben). Dabei gab es deutliche Geschlechterunterschiede (Frauen: 2.400 €; Männer: 2.950 €). Bei den Vollzeit tätigen Frauen verdienten 25 % weniger als 2.000 € (n 1.945 Angestellte / 79 % weiblich).

Kersebohm (2017)

Zehn Jahre später konstatierte die ebenfalls auf einer Umfrage (n 1.231 Angestellte) basierende [Dissertation von Johanna Kersebohm \(7.3\)](#) nur leichte Verbesserungen. Der Bruttolohn war auf 3.000 € gestiegen. Allerdings blieben (über)lange Arbeitszeiten (45,5 tatsächlich gearbeitete Wochenstunden) bei weiter geringem Gehalt weiter relevant. Bei in Kliniken tätigen Berufsanfänger:innen gab es sogar Unterschreitungen des Mindestlohns: 14 % verdienten weniger als 8,50 / h.

Jensen (2021)

Die Arbeit (n 1.414 / 88 % weiblich) von [Charlotte Jensen \(7.5\)](#) stellte fest, dass sich die Arbeitsbedingungen vor allem im Bereich der Kleintiermedizin zwar weiter verbessert haben (vertragliche 40-h-Woche; weniger Nacht- und Notdienste; Zuschläge für 40 % der Dienste Leistenden). Doch selbst im Umfragejahr 2020 waren erneut Verstöße gegen das Mindestlohn- und das Arbeitszeitgesetz aufgetreten. Zudem ist der mediane Stundenlohn weiterhin deutlich niedriger als in anderen akademischen Berufen.

Job.vet (2024)

Die aktuellste Umfrage ([job.vet-Gehaltsreport 2024 / 7.9](#)) ermittelte für 2023 dann einen Median-Verdienst von 4.286 € (40 h). Berufsanfängerinnen (≤ 1 Jahr) erreichten 3.500 €. Arbeitszeit (71 % leisteten 5 h Überstunden die Woche) und „ungerechte“ Nacht- / Notdienstentlohnung werden weiter kritisiert.

! Deutschlandweite repräsentative Daten zu Arbeitsbedingungen und Gehältern in Tierarztpraxen gibt es nicht. Die hier gegenübergestellten Daten verschiedener Stichprobenstudien sind nur bedingt miteinander zu vergleichen (Zeit / Basispopulation / Fragestellungen). Gemeinsam ist allen, dass mehrheitlich jüngere, weibliche Tierärzt:innen antworteten. Die Trendaussagen haben dennoch Bestand. Sowohl was die tendenziellen Verbesserung betrifft, als auch die weiter bestehenden Probleme bei Arbeitszeit und Nacht-/Notdienstvergütungen.



Entwicklung der tierärztlichen Gebührenordnung (GOT)



Die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT / 4.5) ist eine Verordnung des Bundes, also ein Gesetz. Die darin genannten Gebührensätze müssen die Tierärzte mindestens abrechnen. Im sensiblen Bereich der Tiergesundheit soll die vom Staat vorgegebene GOT zum einen für Preistransparenz sorgen und Tierhalter vor Übervorteilung schützen. Zum anderen soll sie eine angemessene Vergütung der Tierärzte sicherstellen, damit diese dem Qualitätsanspruch der Tierhalter:innen etwa durch Fortbildung und Investitionen nachkommen können. Ein Wettbewerb zwischen Tierärzte:innen soll über die Leistung und nicht über den Preis stattfinden.

„Sprunghafte“ Erhöhungen

2008 und 2017 hat der Gesetzgeber die Gebührensätze jeweils pauschal um 12 % angehoben. Für die GOT-Anpassung 2022 hatte die Bundesregierung dann ein Gutachten (9.5) in Auftrag gegeben, um den Bedarf zu berechnen. Das Gutachten hält fest: Die pauschalen Erhöhungen hatten zuvor nicht ausgereicht, um die angefallenen Kostensteigerungen zu kompensieren. Die neue GOT 2022 enthielt deshalb nicht nur eine Gebührenerhöhung (+22 % im Durchschnitt), sondern auch eine strukturelle Veränderung des sogenannten Leistungsverzeichnisses. Zuvor galt eine Version aus dem Jahre 1999, die die seitdem erzielten medizinischen Fortschritte nicht mehr abbilden konnte.

Sonderfall Notdienst

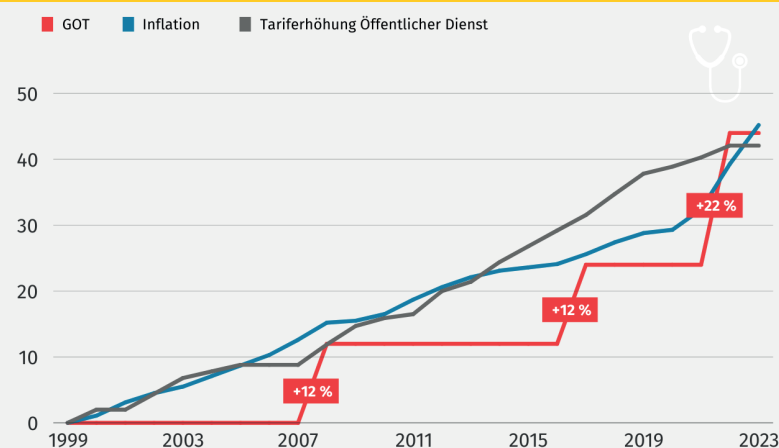
Die Notdienstversorgung wurde – wie auch in der Humanmedizin – zunehmend kritisch. Das hat auch die Bundesregierung erkannt und deshalb 2020 eine Anpassung der Notdienstgebühren (9.6) in der GOT vorgenommen. Bei jedem Tierarztbesuch zu Notdienstzeiten ist seitdem eine Notdienstpauschale von 50.- € (zzgl. Mehrwertsteuer) zu zahlen. Außerdem müssen Praxen die tierärztliche Leistungen im Notdienst seitdem zusätzlich mindestens zum 2,0-fachen Satz abrechnen (Obergrenze 4-facher GOT-Satz).

Die „Notdienst-GOT“ hat, nach ersten, brancheninternen Beobachtungen punktuell zu einer Verbesserung des Notdienstes geführt, auch zu einer besseren Vergütung der notdienstleistenden Angestellten.

Kritik der Tierärzteschaft

Die Bundestierärztekammer und der Bundesverband praktizierender Tierärzte kritisieren seit Jahren, dass die GOT der Inflationsrate und Tarifierhöhungen anderer Beruf stetig hinterherhinkt (siehe Grafik). Sie fordern eine regelmäßige Anpassung, damit die Tierärzt:innen nicht alle fünf bis sieben Jahren mit Kunden und Medien Diskussionen über vermeintlich unangemessene hohe Preissprünge führen müssen.

GOT-Entwicklung 1999 - 2022



Entwicklung in % / Basisjahr 1999

Quelle: Statistisches Bundesamt



4 Öffentlicher Dienst



Dr. Christine Bothmann

Präsidentin des Bundesverbandes
beamteter Tierärzte (BbT)

Widerstreitende Erwartungen

Wie bei allen tierärztlichen Tätigkeitsfeldern stehen auch dem öffentlichen Dienst große Veränderungen bevor. Die Ursachen liegen im beruflichen Rollenverständnis der Tierärzt:innen selbst, in den gesellschaftlichen Erwartungen an eine akzeptable Tierhaltung, in einem gestiegenen Anspruch der Bürgerinnen und Bürger an den Staat und vor allem der Ge-

schlechterverteilung sowie der Haltung der Beschäftigten zur Berufsausübung allgemein. Die Tierärzteschaft im öffentlichen Dienst wird weiblich; das ist Fakt.

Die zu beherrschende Rechtsmaterie wird immer komplexer, aber auch weniger stimmig. Und trotzdem sollen die Entscheidungsprozesse

beschleunigt werden. Damit sind gewaltige Anforderungen an die Beschäftigten verbunden. Die Entscheidungen sollen schließlich rechtssicher getroffen werden und gerichtlicher Überprüfung standhalten können. Im Vorfeld einer Entscheidungsfindung sehen sich unsere Mitglieder zunehmend vielfach massivem gesellschaftlichen Druck ausgesetzt. Dabei sind, wie in vielen Bereichen, die Erwartungen nicht unbedingt einheitlich, sondern vielfach auch widerstreitend. Dies macht sich insbesondere in Aufgabenfeldern wie dem Tier-schutz bemerkbar. Aber in diesen Herausforderungen liegt auch der Reiz einer Tätigkeit im Öffentlichen Dienst.

Wir sind auf Informationen über die Entwicklung und Ausrichtung der Tierärzteschaft angewiesen, um uns als Verband besser auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder, der jetzigen und auch der zukünftigen, ausrichten zu können.

Insofern danke ich den Initiatoren und Herausgebern dieses Tierärzteatlas.

Dr. Christine Bothmann,

Präsidentin des Bundesverbandes beamteter Tierärzte (BbT)

Der „Bundesverband der beamteten Tierärzte e. V. – Vereinigung der Tierärztinnen und Tierärzte im öffentlichen Dienst“ vertritt alle Tierärztinnen und Tierärzte im öffentlichen Dienst, sowohl Angestellte als auch Beamtete. Deren Mitgliedschaft organisiert sich über die Zugehörigkeit zu einem der 16 Landesverbände, die wiederum 1700 – 1800 Mitglieder:innen haben. Die Berufsorganisation der Tierärztinnen und Tierärzte der Bundeswehr ist im BbT assoziiert. Der Verband besteht seit über 70 Jahren und vertritt die Interessen der Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst gegenüber Politik und Öffentlichkeit.



Bundesverband der beamteten Tierärzte e.V.
Vereinigung der Tierärztinnen und Tierärzte im Öffentlichen Dienst

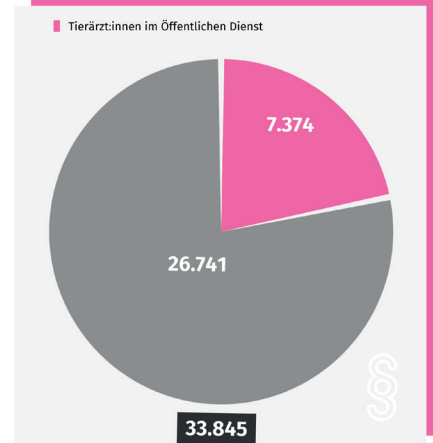
Der Öffentliche Dienst: Die zweitgrößte tierärztliche Berufsgruppe

Die zweitgrößte Berufsgruppe innerhalb der Tierärzteschaft (1.1) ist der Öffentliche Dienst: 7.374 der insgesamt 33.845 im Beruf tätigen Tierärzt:innen arbeiteten dort zum Stichtag 31.12.2023.

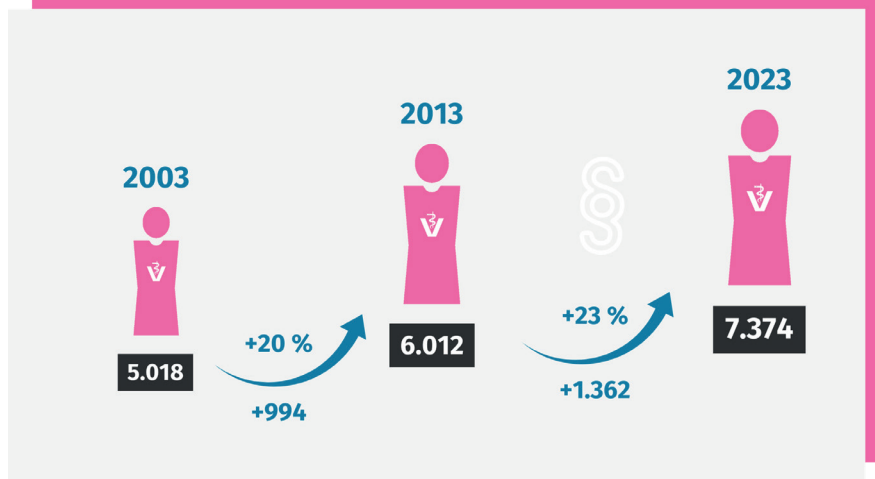
Über 20 Jahre ist die Tierarztzahl im Öffentlichen Dienst insgesamt um 47 % gestiegen: von 5.018 auf 7.374. Dabei war der Anstieg in den letzten zehn Jahren größer.

Dabei ist das Wachstum im Öffentlichen Dienst weniger stark, als etwa das der praktizierenden Tierärzt:innen (+ 54 %).

Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst 2023

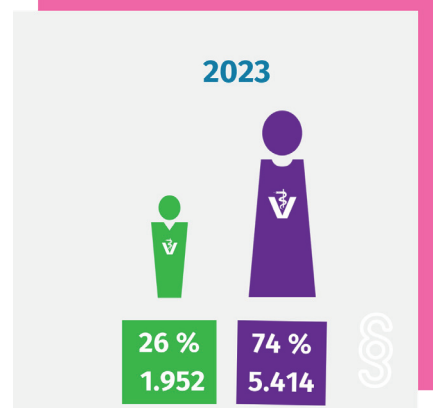


Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst 2003 - 2023



Der Frauenanteil ist aktuell mit 74 % bereits etwas größer als in der berufstätigen Tierärzteschaft insgesamt (71 %). Er wird in den nächsten Jahren spürbar steigen, denn in den Altersgruppen unter 50 sind im Öffentlichen Dienst deutlich über 80 % der Tierärzt:innen weiblich (Seite 56). Das gilt besonders für die Referendar:innen – also die Beamt:innen in Ausbildung. Dort lag im Durchschnitt der letzten zehn Jahre der Frauenanteil bei knapp 86 %; in einzelnen Jahren sogar über 90 %.

Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst



Beamtet oder angestellt

Im Öffentlichen Dienst gibt es zwei unterschiedliche Beschäftigungsverhältnisse:

Mit 1.476 Tierärzt:innen war 2023 eine kleinere Gruppe beamtet. Der Frauenanteil lag bei 60 %. Das ist für den tierärztlichen Berufsstand ein niedriger Wert.

Die weit größere Zahl der Tierärzt:innen arbeitet aber als Angestellte im Öffentlichen Dienst: 5.730, davon 77 % Frauen.

Innerhalb der Gruppe der Beamt:innen fällt auf, dass z.B. an Hochschulen und Universitäten die Männer mit 54 % noch knapp in der Mehrheit sind. Beamtete Tierärzt:innen an Bundesinstituten haben mit 60 % den höchsten Männeranteil der im Beruf tätigen Tierärzt:innen.

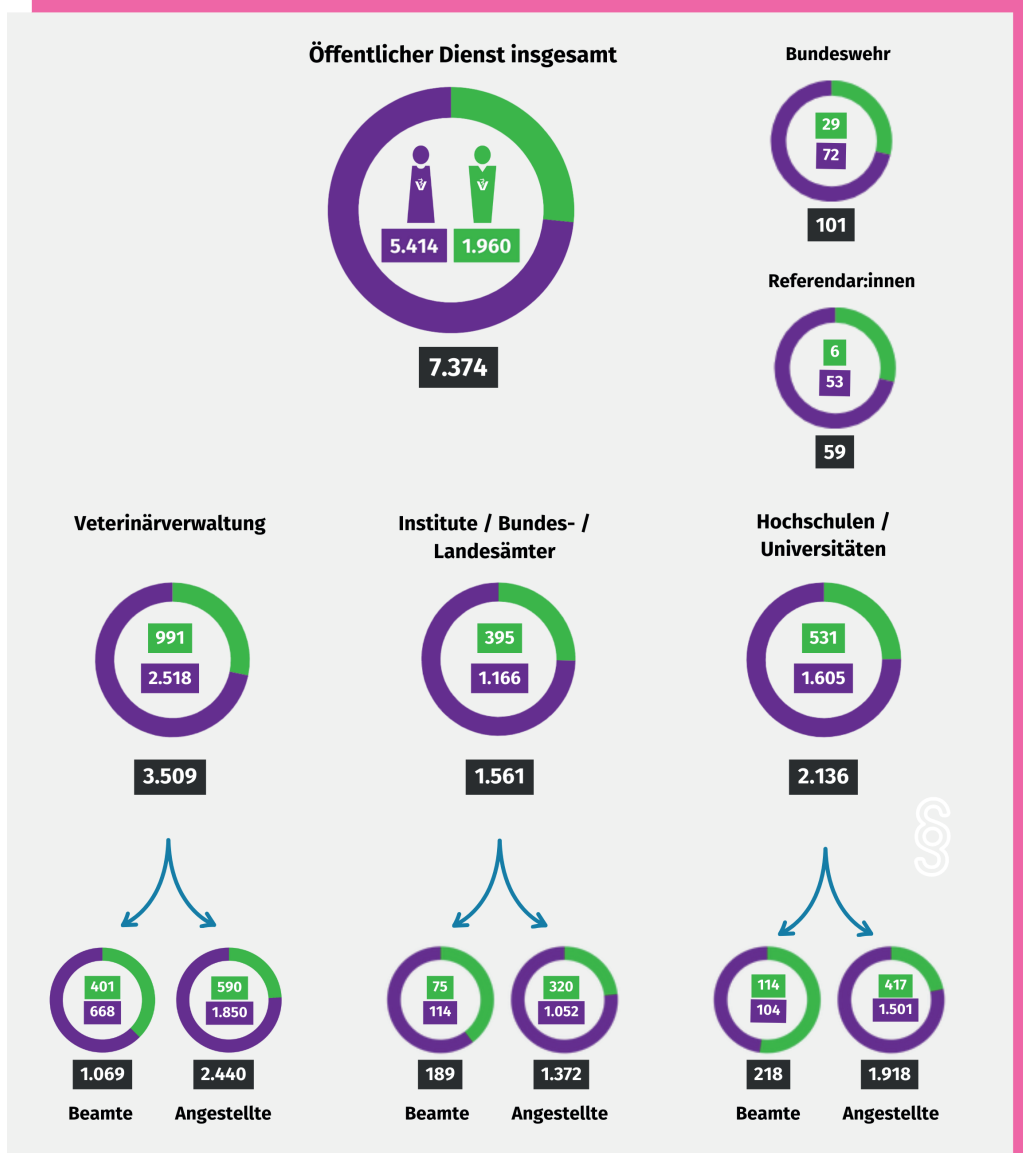


Berufsfelder und Geschlechterverteilung im Öffentlichen Dienst 2023

Der Tierärzte Atlas fasst unter dem Oberbegriff „Öffentlicher Dienst“ folgende Bereiche zusammen:

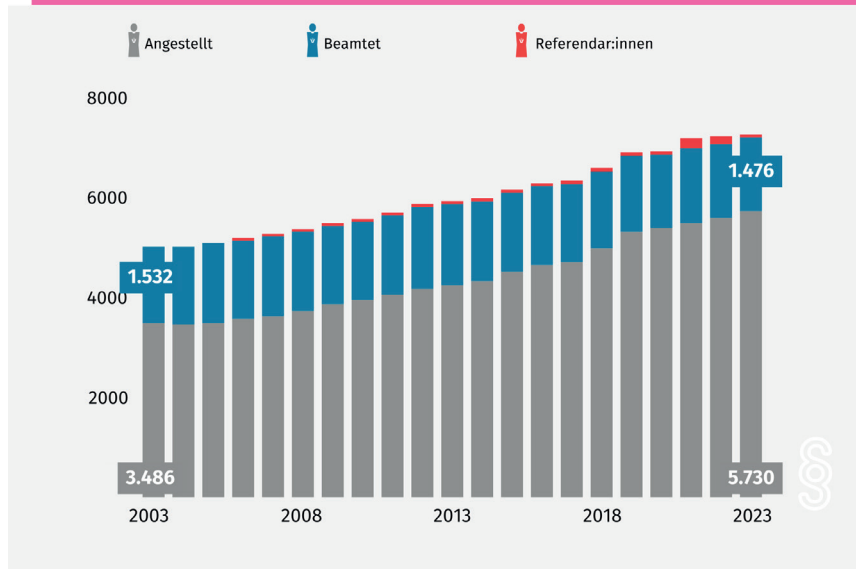
- Die Tierärzt:innen, die in den Veterinärverwaltungen auf Bundes-, Länder- und Kreis- bzw. Gemeindeebene beschäftigt sind. Das sind mit 3.509 knapp die Hälfte der Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst; der Frauenanteil liegt bei 72 %.
- In dieser Gruppe sind wiederum die Kommunalen Behörden (Veterinärämter) der größte Arbeitgeber. Es gibt dort 2.242 Amtstierärzt:innen mit einem Frauenanteil von 73 %.
- Die zweitgrößte Gruppe im Öffentlichen Dienst sind die an Hochschulen und Universitäten beschäftigten Tierärzt:innen: 2.136 (Frauenanteil: 75 %).
- Die Institute oder Ämter auf Bundes und Landesebene sind Arbeitgeber für 1.561 tierärztliche Beschäftigte mit einem Frauenanteil von 75 %.
- Als eigene Bereiche weist die Tierärztestatistik dann noch die Referendar:innen aus (59 / Frauenanteil 90 %).
- Der Tierärzte Atlas ordnet außerdem die 101 Tierärzt:innen in der Bundeswehr (Frauenanteil 71 %) dem Öffentlichen Dienst zu.

Berufsfelder und Geschlechterverteilung im Öffentlichen Dienst



Entwicklung über 20 Jahre

Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst 2003 - 2023



Die Tierärztestatistik (1.2) zeigt von 2003 bis 2023 folgende Entwicklung:

Die Zahl der Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst ist über 20 Jahre insgesamt um 2.348 (47 %) auf 7.374 gestiegen.

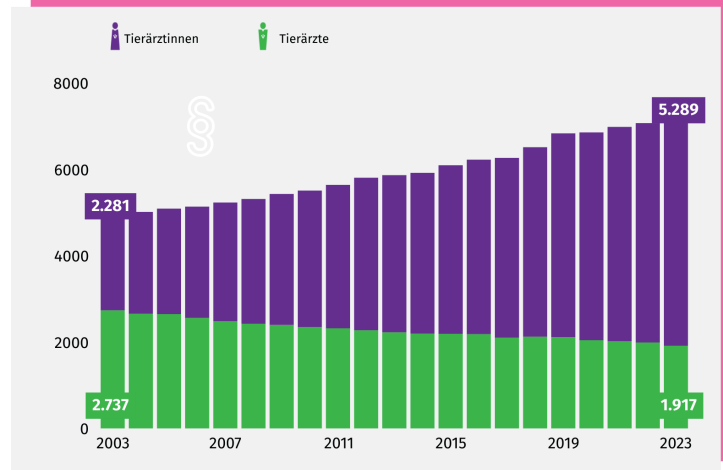
Der Zuwachs entfiel dabei allein auf die angestellten Tierärzt:innen (grau). Die Zahl der beamteten Tierärztinnen (blau) ist dagegen leicht rückläufig (- 56). Die Altersstruktur der 1.476 beamteten Tierärzt:innen im Jahr 2023 (Seite 56) lässt einen weiteren Rückgang erwarten.

Es fällt auf, dass in den Jahren 2020 bis 2023 die Zahl der Referendar:innen (Beamtenanwärter) stark schwankte und vom zuvor langjährigen Mittelwert von 63 Referendar:innen abweicht. So zählt die Statistik allein in den beiden Jahren 2021/22 zusammen 363 Referendar:innen.

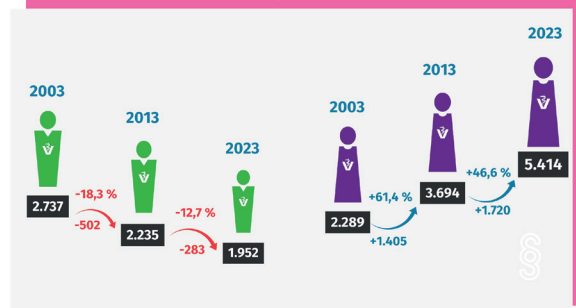
Betrachtet man über 20 Jahre die Geschlechterverschiebung innerhalb des Öffentlichen Dienstes, dann hat sich der Frauenanteil insgesamt mehr als verdoppelt (+ 136 %) – von 2.289 auf jetzt 5.414.

Dabei hat sich die Zahl der Beamt:innen verdoppelt (von 440 auf 886). Bei den angestellten Tierärztinnen gab es ein Plus von 2.244 (+ 64 %).

Geschlechterverschiebung im Öffentlichen Dienst 2003 - 2023



Geschlechterverschiebung Öffentlicher Dienst 2003 - 2023



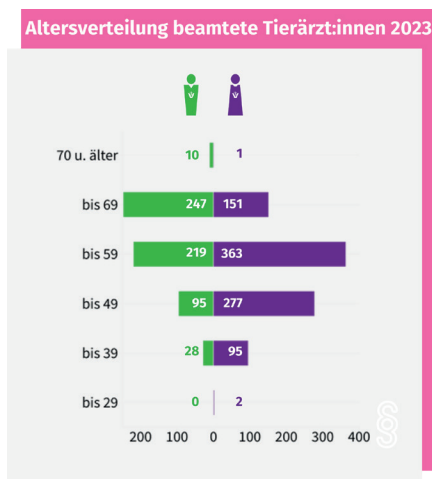
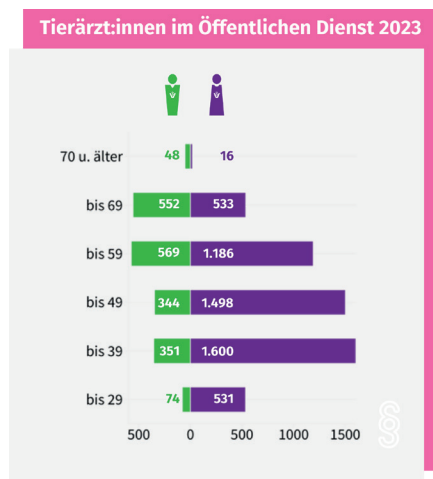
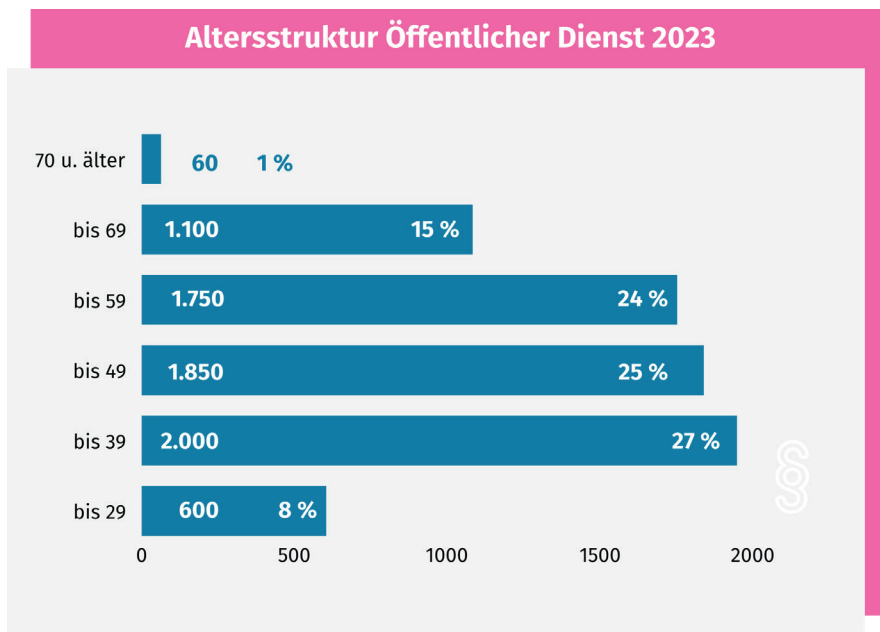
Die Zahl der Männer sank deutlich – um 28 % von 2.737 auf 1.952.

Das Minus von 785 Männern entfiel dabei vor allem auf beamtete Tierärzte. Deren Zahl hat sich fast halbiert (von 1.092 auf 590).

Altersstruktur: Gruppe der Beamt:innen überaltert

Tiermedizin ist ein vergleichsweise junger Beruf. Der Öffentliche Dienst ist dabei noch etwas „jünger“ als die Tierärzteschaft insgesamt oder auch die praktizierenden Tierärzt:innen. Die jüngeren Altersgruppen sind größer als die vorangegangenen. Es droht kein demographisch bedingter Tierärztemangel. Die nachfolgenden Altersdekaden müssten – bei vergleichbarem Umfang – die Aufgaben der jeweils älteren übernehmen können.

Eine Aufteilung der Altersstrukturdaten nach Geschlecht zeigt, dass diese „günstige“ Altersstruktur nur für die Frauen gilt. Die Gruppe der Männer im Öffentlichen Dienst ist deutlich überaltert.



Unterscheidet man dann noch zwischen Angestellten und Beamt:innen, wird sichtbar: Das Überalterungsproblem betrifft die beamteten Tierärzte. Das Interesse, als angestellter Tierarzt im Öffentlichen Dienst zu arbeiten, scheint aber bei jungen Männern wieder etwas zu wachsen.

! Für die Grafiken der Altersstrukturdaten wurden die Referendar:innen in der Gruppe der Beamt:innen mit abgebildet.

Frauenberuf und Teilzeit

Der Frauenanteil im Öffentlichen Dienst bewegt sich unaufhaltsam Richtung 80 % – das zeigen die Demographiedaten dieses Berufsfeldes (Seite 46).

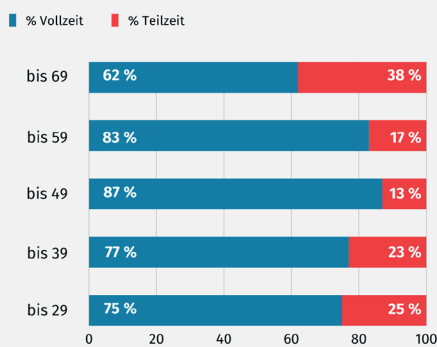
Bei diesem hohen Frauenanteil wird immer wieder diskutiert, dass die Kopfzahlstatistik der Tierärzteschaft nicht gleichzusetzen ist mit der Zahl Vollzeit beschäftigter Tierärzt:innen (Vollzeitequivalente). Das deutliche absolute Wachstum an Tierärzt:innen – im Öffentlichen Dienst 47 % über 20 Jahre – erlaube keine Rückschlüsse darauf, in welchem Umfang die tatsächlich verfügbare Arbeitszeit angestiegen ist.

Eine deutschlandweite Auswertung zur Teilzeitarbeit von Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst liegt nicht vor. Das gilt auch für alle anderen tierärztlichen Berufsfelder.

Es gibt punktuelle Auswertungen, aus denen hervorgeht, dass Stellenpläne „überbesetzt“ sind, sich also mehrere Personen eine Stelle teilen. Auf der anderen Seite gibt es Regionen und Bereiche, in denen Planstellen nicht besetzt sind.



Stichprobe Arbeitszeit Männer

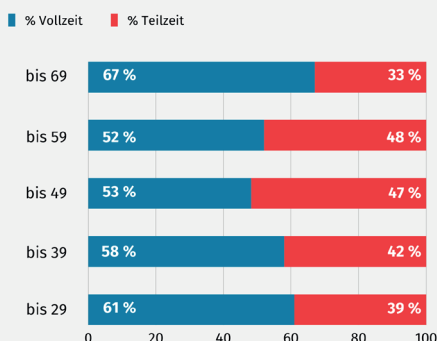


In ihrer Dissertation über „Arbeitsumstände und Zufriedenheit nicht-kurativ tätiger Tiermediziner*innen in Deutschland“ (7.4) erob Maren Ewert 2018 in einer Umfrage (n 174) auch Daten zur Teilzeitbeschäftigung. Demnach arbeiteten Tierärztinnen im Öffentlichen Dienst zu 44 % in Teilzeit (≤ 40 h); bei Müttern waren es 59 %. Der Durchschnitt lag bei 27 Wochenstunden.

Der Teilzeitanteil bei Männern lag bei rd. 20 %. Unter den Vollzeitbeschäftigten (≥ 40 h) beider Geschlechter arbeiteten Frauen 2 Wochenstunden weniger als Männer.

Die Grafiken zeigen den prozentualen Anteil an Teilzeitarbeit nach Altersgruppen bei Männern und Frauen.

Stichprobe Arbeitszeit Frauen



Gesamgesellschaftlich (5.2.1) arbeitete 2023 jede zweite Frau (50 %) und 13 % der Männer in Teilzeit (= weniger als 35 Stunden).

Es gilt als sicher, dass – analog zur Teilzeitentwicklung in der Humanmedizin (6.2) und in der Gesamtgesellschaft – mit steigendem Frauenanteil auch in der Tiermedizin der Teilzeitanteil gestiegen ist und weiter steigen wird. Die verfügbare Arbeitszeit pro Kopf sinkt dadurch.

Mehr Daten zu diesem Aspekt im Kapitel „Praktizierende Tierärzt:innen“ (Seite 46).



5 Tiergesundheitsindustrie



Betina Prestel

Vorsitzende des Bundesverbandes für Tiergesundheit (BfT)

Die Tiergesundheit ist essenziell zum Schutz der Tiere, der Menschen und für eine intakte Umwelt.

Als veterinärpharmazeutische Industrie wollen wir auch unter den aktuellen Herausforderungen unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Nahrungsmittelversorgung leisten und die Fürsorge der Tierhalter für ihre vierbeinigen Freunde unterstützen.

Wir brauchen und fordern einen attraktiven Standort

Deutschland, ja einen attraktiven Standort Europa, für eine starke Wirtschaft, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern und die notwendigen Lösungen von unserer Seite zu liefern.

Vielfältige Anforderungen sind bei der Forschung, Entwicklung und Vermarktung von Tiergesund-

heitsprodukten zu erfüllen. Qualifizierter veterinärmedizinischer Nachwuchs ist dabei unverzichtbar. Eine umfassende veterinärmedizinische Ausbildung am Puls des wissenschaftlichen Fortschritts bildet dafür eine wichtige Grundlage. Unsere Branche bietet den nachrückenden Talenten ein attraktives Arbeitsumfeld.

Der Bundesverband für Tiergesundheit treibt aktiv und partnerschaftlich mit anderen Organisationen, allen voran den Tierärztinnen und Tierärzten, die Zukunftsthemen voran und dies wird unsere Verbandsarbeit weiterhin bestimmen.

In diesem Sinn ist es uns ein Anliegen, mit Fakten unserer Branche, zum Tierärzteamatlas beizutragen und eine fundierte Grundlage für den Dialog mit Gesetzgeber, Politik und Gesellschaft bereitzustellen.

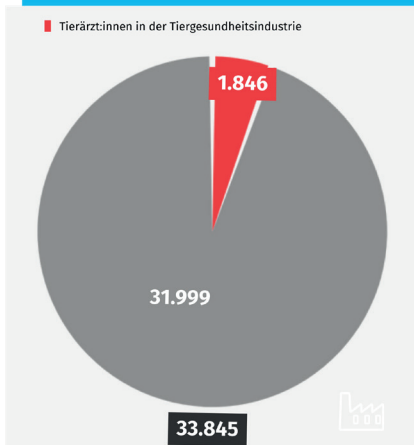
Betina Prestel

Vorsitzende des Bundesverbandes für Tiergesundheit (BfT)

Der Bundesverband für Tiergesundheit e.V. (BfT) vertritt die führenden Hersteller von Tierarzneimitteln und Futterzusatzstoffen in Deutschland. Die Mitgliedsunternehmen (derzeit 23) erforschen, entwickeln und produzieren Impfstoffe und Pharmazeutika sowie Diagnostika und weitere Gesundheitslösungen, die den tiermedizinischen Fortschritt vorantreiben und zur Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen. Dazu steht der BfT im Dialog mit Politik, Wissenschaft, Institutionen, Tierärzten, Landwirten, Tierhaltern sowie Medien und weiteren Partnern.

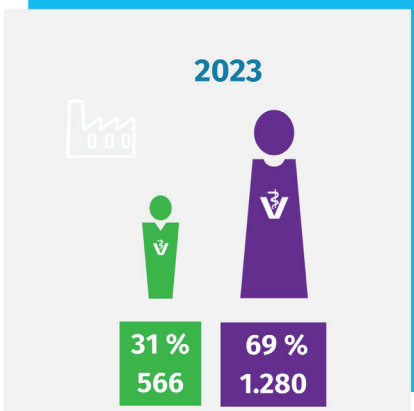
BfT Bundesverband für Tiergesundheit e.V.

Tiergesundheitsindustrie 2023



Im Jahr 2023 waren insgesamt 1.846 Tierärzt:innen in der Tiergesundheitsindustrie beschäftigt. Das entspricht etwa 5,5 % der insgesamt 33.845 im Beruf tätigen Tierärzt:innen.

Tiergesundheitsindustrie 2023

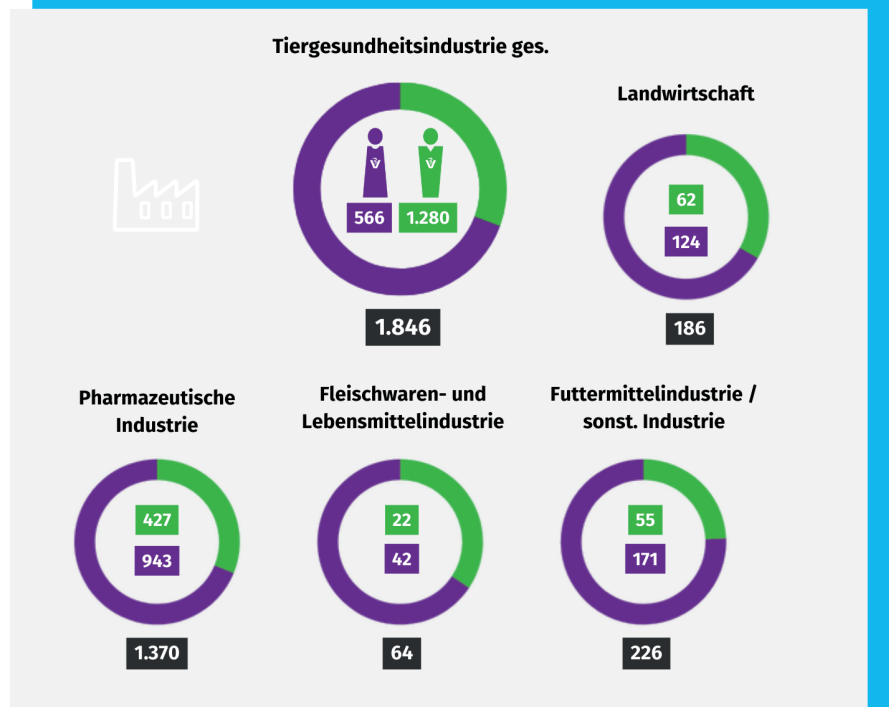


Der Frauenanteil in diesem Tätigkeitsbereich ist mit 69 % etwas niedriger als bei den insgesamt im Beruf tätigen Tierärzt:innen (71 %) und spürbar niedriger als etwa im Öffentlichen Dienst (74 %).

Tierärzt:innen in der Tiergesundheitsindustrie

Der Tierärzte Atlas fasst unter dem Oberbegriff „Tiergesundheitsindustrie“ alle Tierärzt:innen zusammen, die in der [Deutschen Tierärztestatistik \(1.1\)](#) unter den Rubriken „Industrie/Privatwirtschaft“ und „Landwirtschaft“ geführt werden. Darin sind auch Tierärzt:innen erfasst, die in der humanpharmazeutischen Industrie arbeiten. Deren genaue Zahl ist nicht bekannt. Sie sind deshalb in den Datenauswertungen dieses Kapitels mit enthalten.

Tierärzt:innen in der Tiergesundheitsindustrie 2023



Die vier Tätigkeitsbereiche in der Tiergesundheitsindustrie verteilen sich wie folgt:

- Das größte Beschäftigungsfeld ist die (veterinär-)pharmazeutische Industrie mit 1.370 Tierärzt:innen und einem Frauenanteil von 69 %. Die weiteren Daten in diesem Kapitel beziehen sich überwiegend auf dieses Berufsfeld.
- Es folgt die Futtermittel- und sonstige Industrie mit 226 Tierärzt:innen, davon 76 % weiblich.
- In der Landwirtschaft sind 186 Tierärzt:innen beschäftigt. Hier ist mit 33 % der Männeranteil etwas größer (67 % w).
- In der Fleischwaren- und Lebensmittelindustrie sind schließlich noch 64 Tierärzt:innen angestellt, ebenfalls mit einem nochmal geringfügig größeren Männeranteil von 34 % (66 % w).

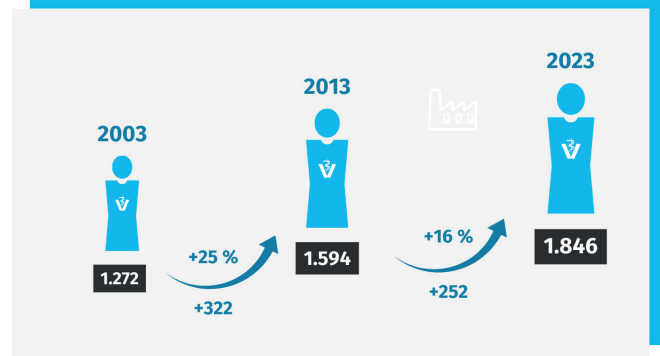


Über 20 Jahre ist die Zahl der Tierärzt:innen in der Tiergesundheitsindustrie insgesamt um 574 oder 45 % gestiegen.

Der größte Teil des Wachstums entfiel dabei absolut gesehen mit +337 (+33 %) auf die (veterinär-) pharmazeutische Industrie.

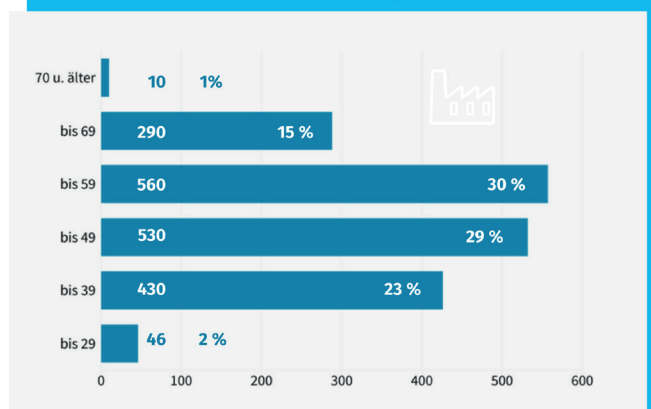
Das relativ größte Wachstum gab es aber in der Landwirtschaft. Dort waren im Jahr 2023 gegenüber 2003 über sechsmal so viele Tierärzt:innen angestellt; die Zahl stieg von 26 auf 186.

Tierärzt:innen i.d. Tiergesundheitsindustrie 2003 - 2023

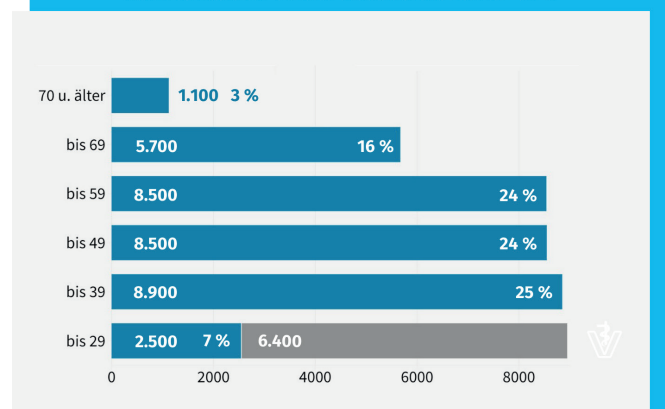


Altersstruktur 2023: Leichter Babyboomer-Überhang

Altersstruktur Tierärzt:innen i. d. Tiergesundheitsindustrie 2023



Altersstruktur Tierärzt:innen im Beruf 2023



In der Tiergesundheitsindustrie zeigt sich – leicht abweichend von der Altersstruktur der berufstätigen Tierärzteschaft insgesamt – ein Ansatz des Babyboomer-Problems.

Bis zum Alter von 59 ist die jeweils ältere Altersdekade etwas größer als die nächst jüngere. Es kann also an tierärztlichem Nachwuchs fehlen, wenn die ältere Gruppe das Rentenalter erreicht.

Der nach Geschlecht getrennte Altersbaum macht deutlich, dass auch in der Tiergesundheitsindustrie die Männer für dieses Babyboomer-Ungleichgewicht sorgen. Unter ihnen sind 62 % (350 von 570) älter als 50 Jahre. Der Nachwuchs ist – wie in allen Berufsfeldern der Tiermedizin – überwiegend weiblich. Bei den unter 40-jährigen liegt der Frauenanteil bei deutlich über 80 %.

Tiergesundheitsindustrie 2023



Die (veterinär-)pharmazeutische Tiergesundheitsindustrie in Deutschland

Die 1.370 in den (veterinär-)pharmazeutischen Unternehmen beschäftigten Tierärzt:innen arbeiten in der Forschung oder im Produktmanagement und sind für Vertrieb, Marketing

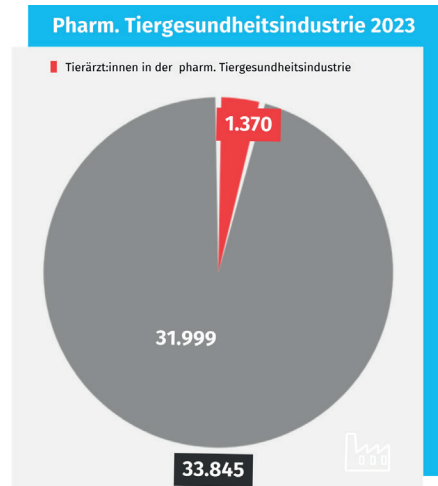
sowie fachliche Kundenberatung zuständig. Oder sie überwachen die Einhaltung von Zulassungsvorschriften bzw. die Sicherheit von Tierarzneimitteln.

Marktdaten Tierarzneimittel Deutschland 2023

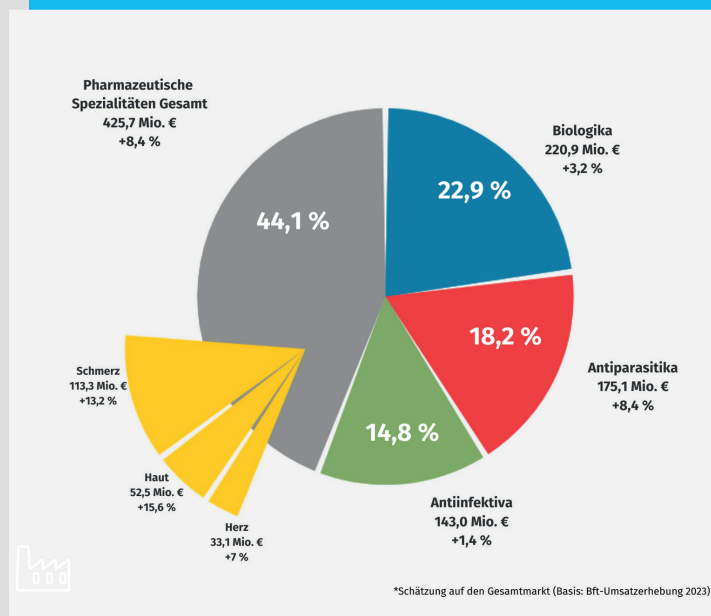
Der Markt für Tierarzneimittel ist 2023 gegenüber dem Vorjahr um 6,1 % auf jetzt insgesamt 965 Millionen Euro (BfT-Schätzung auf den Gesamtmarkt für Deutschland) gewachsen. Wie im Vorjahr nehmen dabei rund 62 % die Produkte für Kleintiere und Pferde ein. Auf das Nutztiersegment entfallen 38 %.

Die Verteilungsgrafik zeigt: Auch im Jahr 2023 hat das Segment der pharmazeutischen Spezialitäten

mit 44,1 % den größten Anteil am Markt. Die Impfstoffe verzeichneten ein Wachstum von 3,2 %. Der Gesamtanteil des Antiparasitikasegmentes am Markt ist mit 18,2 % gegenüber dem Vorjahr geringfügig gewachsen. Der Anteil des Antiinfektiva-segmentes ist mit 14,8 % gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben.



Tierarzneimittelmarkt Deutschland 2023



Gruppierung der Tierarzneimittel

Biologika/Impfstoffe und Seren:

Produkte zur Steigerung der Immunabwehr des Körpers

Antiinfektiva:

Therapeutika zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten

Antiparasitika:

Präparate zur Bekämpfung von Parasiten am und im Wirtstier

Pharmazeutische Spezialitäten:

Weitere Produkte zur Gesunderhaltung der Tiere, z. B. entzündungshemmende Mittel, Wundheilmittel, Herz-Kreislauf-Präparate, Mittel zur Kontrolle von Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes und Fruchtbarkeitsstörungen

Markteinschätzung

Bei der Marktentwicklung sind insgesamt deutliche Effekte durch inflationsbedingte Marktzurückhaltung Ende 2022 und Preisanpassungen durch gestiegene Kosten in Stoffbezug, Produktion und Logistik in 2023 zu berücksichtigen. Der Tiergesundheitsmarkt verzeichnet zwar Wachstum in 2023, ist aber insgesamt betrachtet eher stagnierend.

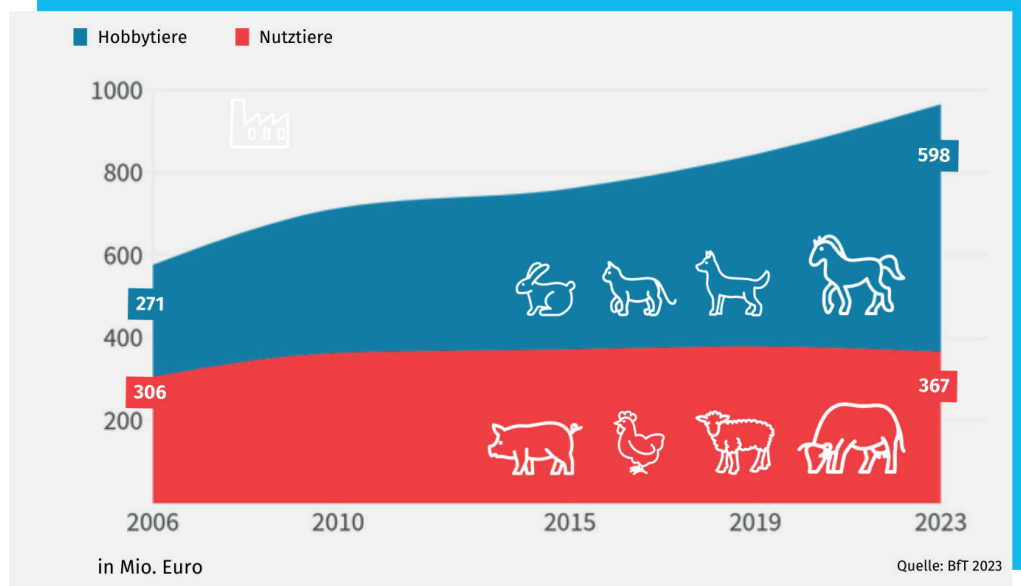


Marktverschiebung von Nutz- zu Haustieren (2006 bis 2023)

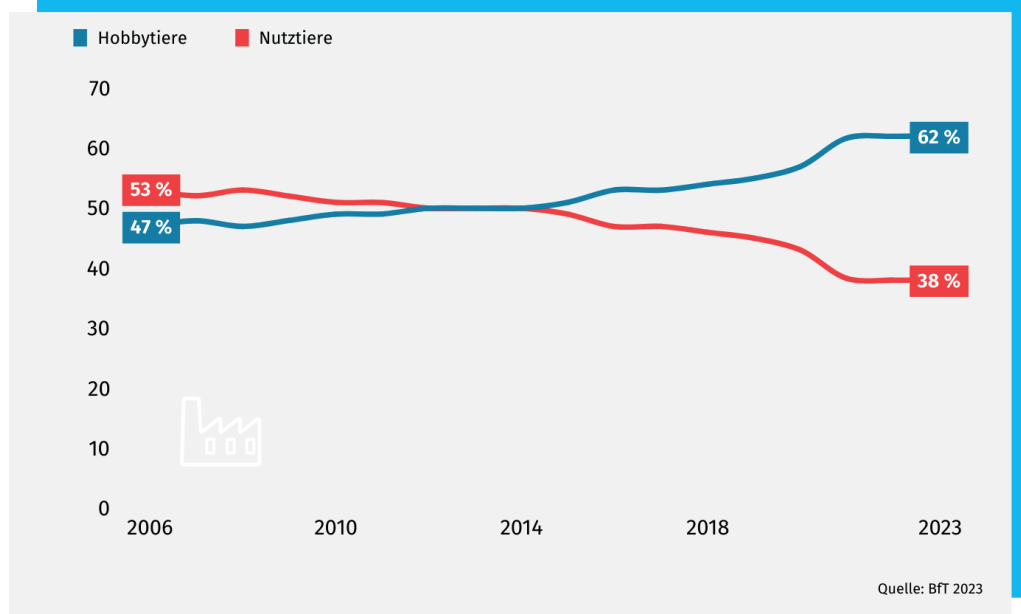
Die Marktdaten der veterinärpharmazeutischen Tiergesundheitsindustrie spiegeln die Veränderungen der Gesellschaft in der Tierhaltung wieder. Der Umsatz mit Tierarzneimitteln für Nutztiere ist dabei stagnierend bis leicht rückläufig. Bei den Kleintieren und Pferden ist ein kontinuierliches Wachstum zu erkennen (Flächengrafik). Die Liniengrafik zeigt die prozentuale Entwicklung und den Schnittpunkt der Entwicklung vor etwa 10 Jahren.

Die Haustierzahlen steigen und sie erhalten als Familienmitglieder eine immer größere Bedeutung. In der Nutztierhaltung gehen die Tierzahlen analog zum sinkenden Fleischkonsum zurück. (Vergleiche auch Tierzahlentwicklungen im Kapitel „Branchendaten“ Seite 72).

Entwicklung Tierarzneimittelmarkt 2006 - 2023

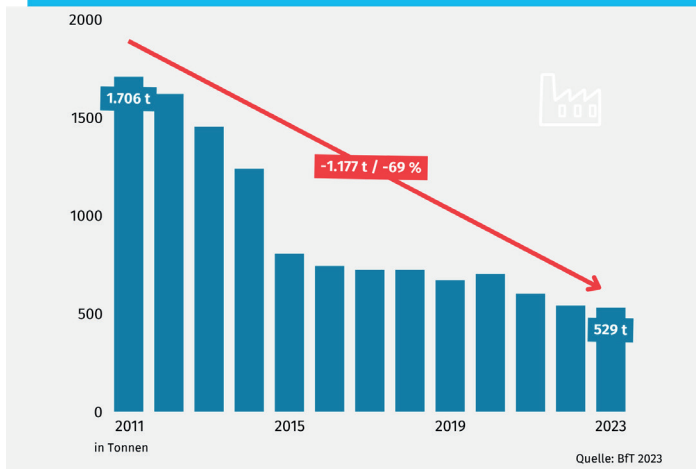


Tierarzneimittelmarkt Marktanteil Nutztiere / Hobbytiere 2006 - 2023





Antibiotikaabgabe Tiermedizin 2011 - 2023



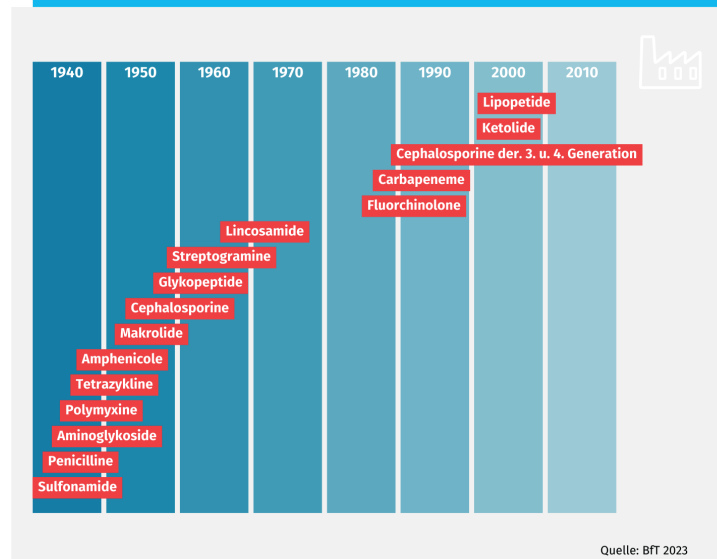
Deutlich weniger Antibiotika

Mit einem umfassenden Paket an Maßnahmen – dem sogenannten Antibiotikamonitoring – wird die Abgabe und Anwendung von Antibiotika in der Tiermedizin kontrolliert. Seit Einführung der Erfassung der Abgabemengen 2011 wurden diese so in Deutschland bis einschließlich 2023 um fast 1.200 Tonnen oder 69 % reduziert.

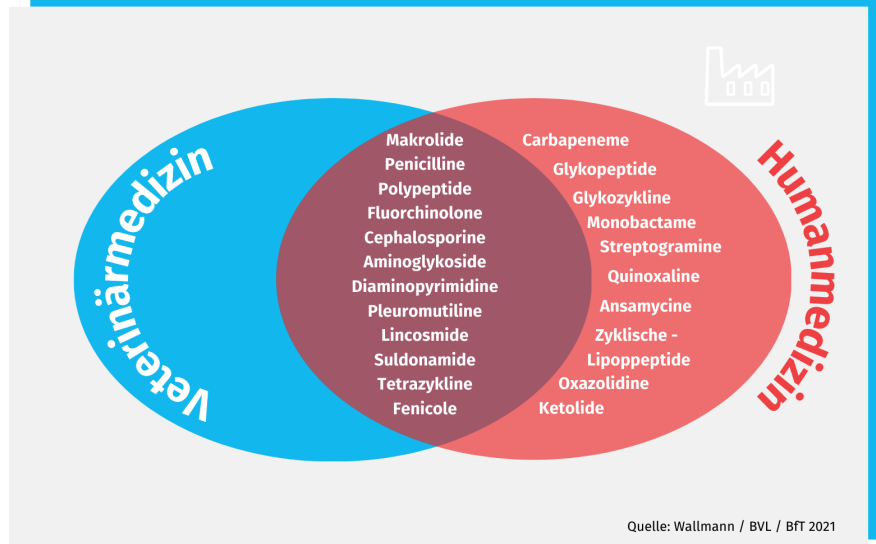
Keine neuen Antibiotika für die Tiermedizin

Dabei kann die Veterinärmedizin – anders als die Humanmedizin – nicht von neuen Antibiotika profitieren. Seit Ende der 1980er Jahre wurden für die Veterinärmedizin keine neuen Wirkstoffe mehr zugelassen. Der Humanmedizin dagegen sind zehn (neuere) Antibiotikaklassen vorbehalten. Deren Anwendung ist in der Tiermedizin verboten. Weitere zwölf Wirkstoffklassen teilen sich die beiden Disziplinen.

Einführung Antibiotikaklassen weltweit



Verfügbarkeit antibiotischer Wirkstoffklassen (WHO, WOA)



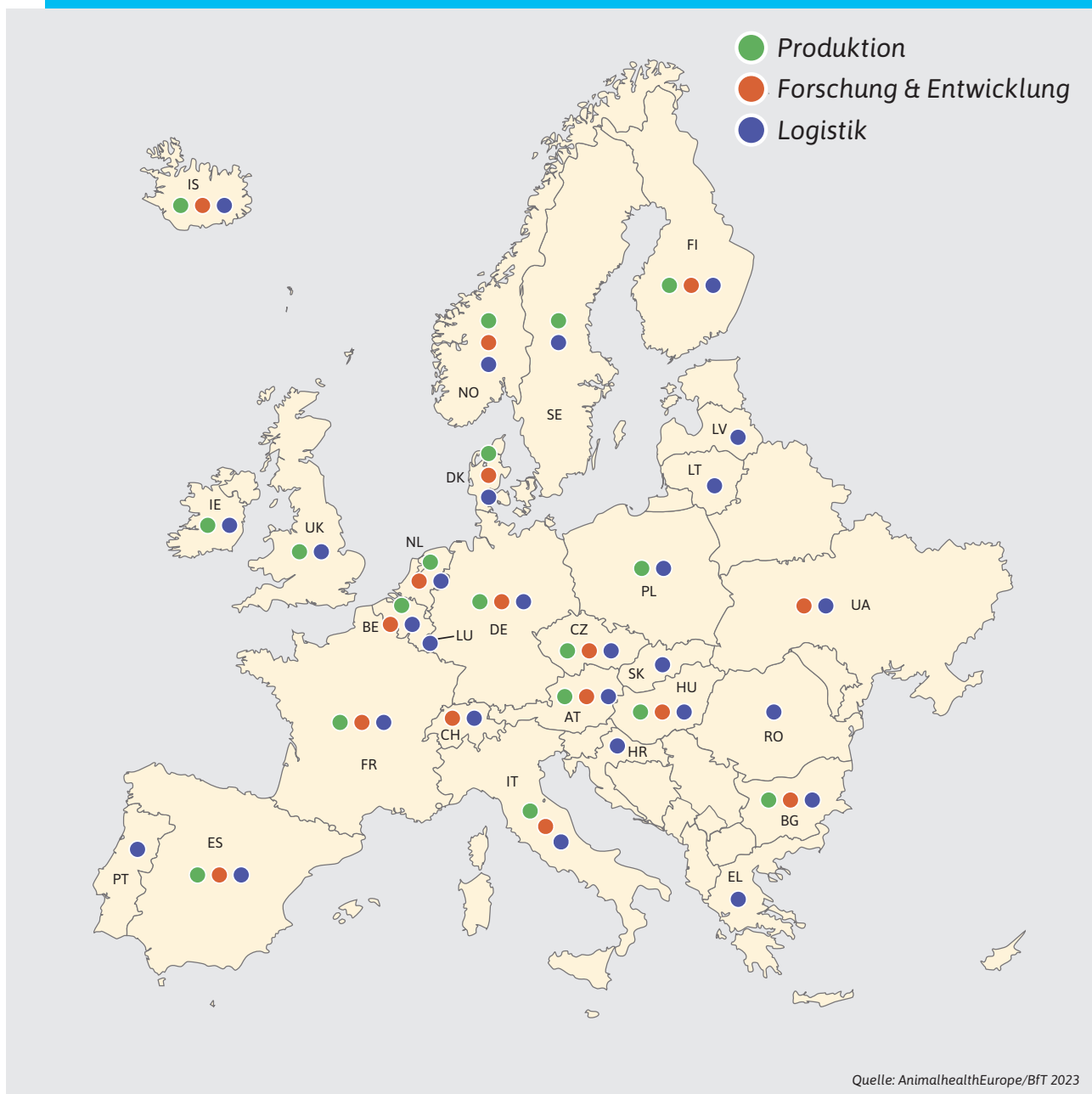


Veterinärpharmazeutische Tiergesundheitsindustrie in Europa

Europa ist mit einem Anteil von 26,6 % nach den USA (42,3 %) der zweitgrößte Tierarzneimittelmarkt der Welt. Das zeigen Daten von [AnimalhealthEurope \(8.2\)](#).

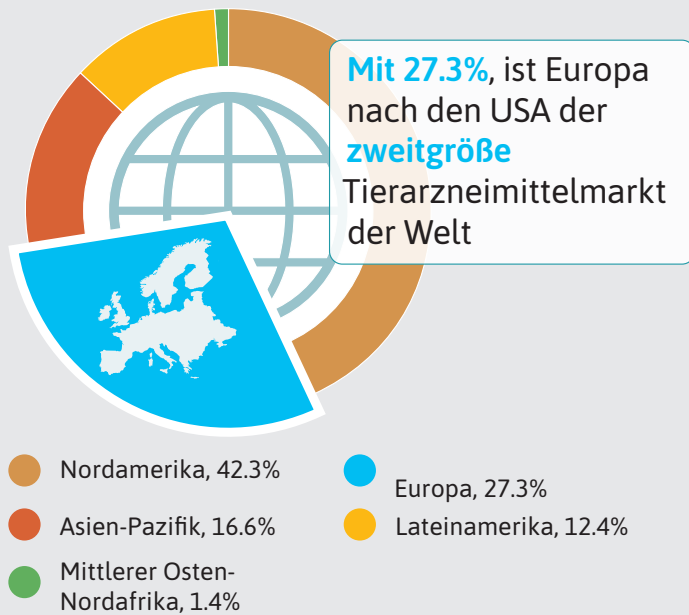
Der Marktwert der europäischen Tierarzneimittelindustrie entspricht etwa 3 % der europäischen Produktion der humanpharmazeutischen Industrie.

Tierarzneimittelindustrie in Europa 2023





Umsatz Tiergesundheitsindustrie global



Der Marktwert der europäischen Tierarzneimittelindustrie macht **3 %** der europäischen Produktion der humanpharmazeutischen Industrie aus.

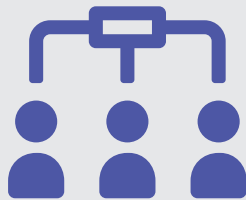
Quellen: Source: [European Commission JRC-B \(2022\)](#), [AnimalHealthEurope/BfT 2023](#)

Arbeitsplätze

Mit den Aktivitäten der Tiergesundheitsbranche sind in Europa direkt und indirekt Millionen Arbeitsplätze verbunden.

Arbeitsplätze Tiergesundheitsbranche Europa*

*direkt und indirekte Arbeitsplätze



Tiergesundheitsindustrie

Rund 52,000

Quelle: [AnimalhealthEurope](#)



Tierärzte

Über 325,000

Quelle: [FVE 2023](#)



Nutztierhaltung

Rund 3.3 Millionen

Quelle: [Eurostat](#)

Quelle: [BfT 2023](#)

In der pharmazeutischen Tiergesundheitsindustrie selbst arbeiten rund 52.000 Beschäftigte (9.2) in etwa 260 Unternehmen. Diese verteilen sich über 26 Länder. Die Arbeitsgebiete liegen in Vertrieb, Herstellung und Entwicklung von Tierarzneimitteln.

Dazu kommen etwa 325.000 Tierärzt:innen ([FVE / 6.3](#)) und schließlich rd. 3.3 Millionen Beschäftigte in den Nutztierhaltungen.

Forschung und Entwicklung: Millionenaufwand für neue Medikamente

In der Europäischen Union (EU) legen gesetzliche Vorgaben für Tierarzneimittel Standards und Verfahren fest, die diese wichtigen Produkte vor und nach ihrem Markteintritt genau regulieren. Tierarzneimittel werden vor der Marktzulassung sorgfältig auf Qualität, Wirksamkeit und Sicherheit für Tier, Anwender und Umwelt geprüft. Unabhängige Experten

führen im Auftrag europäischer und nationaler Zulassungsbehörden eine umfassende wissenschaftliche Bewertung der Daten, einschließlich einer Nutzen-Risiko-Analyse durch, um zu entscheiden, ob das Medikament mit definierten Anwendungsbedingungen für eine Marktzulassung empfohlen werden kann.

Im Jahr 2023 genehmigte die Europäische Arzneimittelagentur (EMA / 8.4) 14 neue Tiergesundheitsprodukte. Davon basierten 9 auf neuen Wirkstoffen und 9 waren Impfstoffe. In Deutschland sind derzeit für Tiere rd. 2.800 Pharmazeutika zugelassen resp. registriert sowie rd. 440 Impfstoffe und Sera.

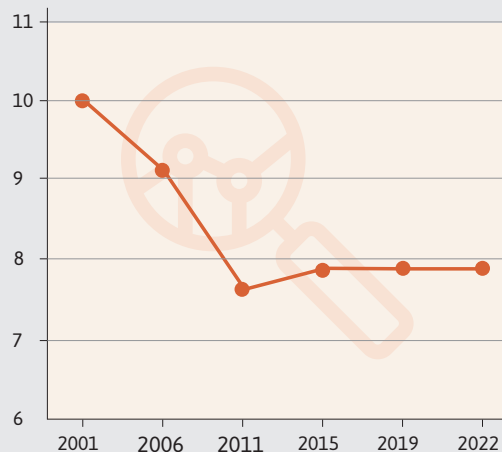
Zulassungen EMA 2023

Im Jahr 2023 genehmigte die Europäische Arzneimittelagentur 14 neue Tiergesundheitsprodukte



Quelle: AnimalhealthEurope/BfT 2023 Report/BfT 2023

Investitionen in Forschung & Entwicklung



Mehr als €600 Millionen

Europäische F&E-Ausgaben der Branche im Jahr 2022, d.h. knapp 8 %.

Quelle: HealthforAnimals Global Benchmarking Report/BfT 2023

Tierarzneimittel: Zulassung und Sicherheit

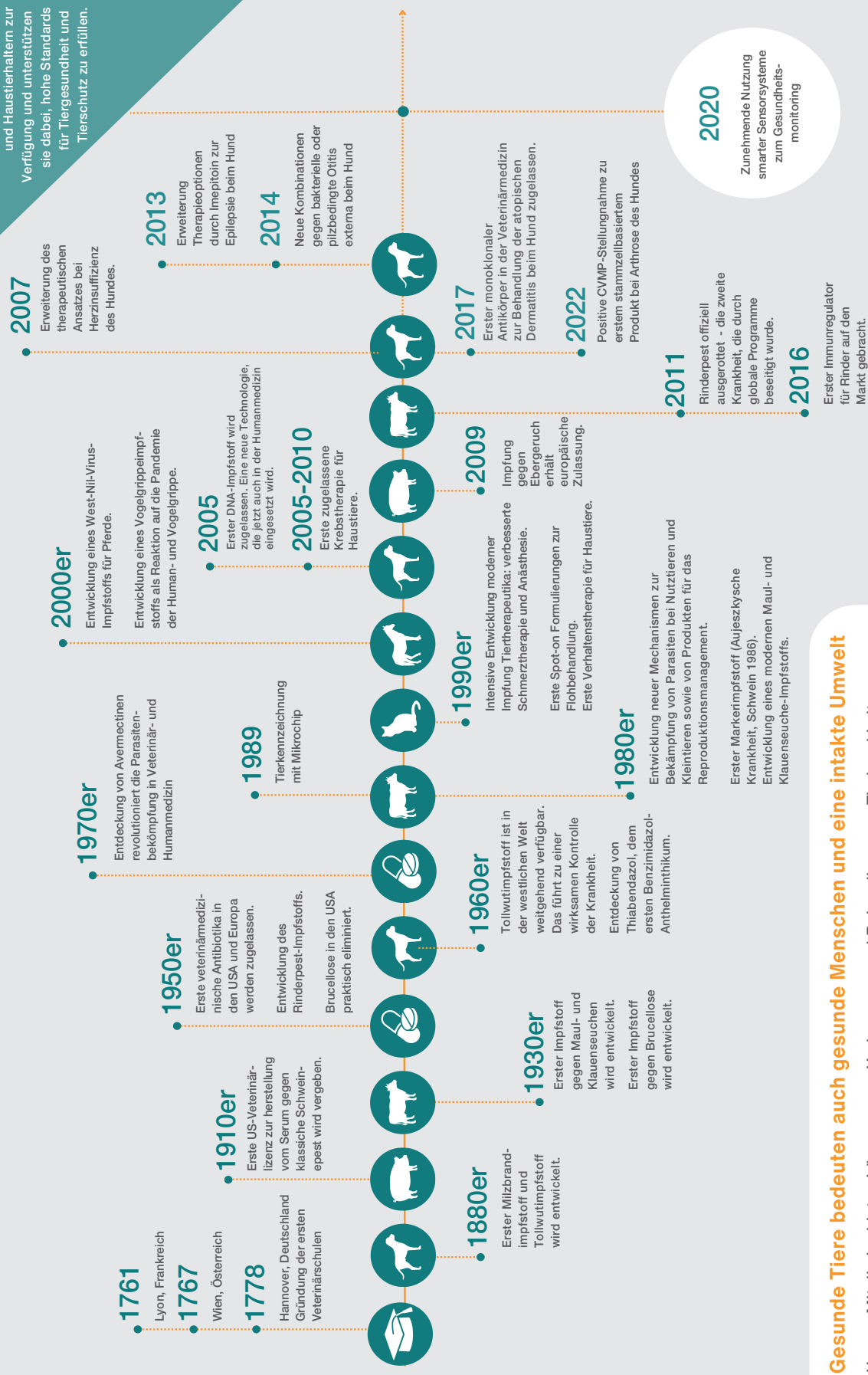
Quelle: BfT 2023



Forschung und Entwicklung (F&E) für Tiergesundheitsprodukte sind zeit- und kostenintensiv. Die Anforderungen an Sicherheit, Qualität und Wirksamkeit erfordern komplexe wissenschaftliche Programme, um alle notwendigen Daten für die behördliche Zulassung zu liefern. Bis zur Marktreife können so 5 bis 10 Jahre vergehen, bei Kosten von bis zu 150 Millionen Euro. Studien zur Pharmakokinetik, zur Toxizität und zum Metabolismus beanspruchen dabei einen Großteil der Zeit für Erforschung und Entwicklung des neuen Tiergesundheitsproduktes.



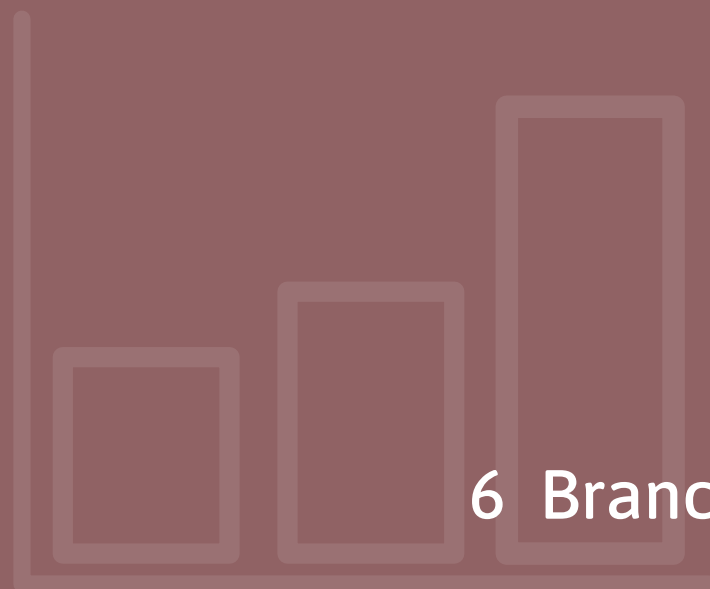
Innovationen in der Tiergesundheit



Gesunde Tiere bedeuten auch gesunde Menschen und eine intakte Umwelt

Unsere Mitglieder bieten Lösungen zur Vorbeugung und Behandlung von Tierkrankheiten. Diese sind wichtig, um Nutz- und Kleintiere gesund zu erhalten.

Quelle: Bundesverband für Tiergesundheit e.V. (BfT)



6 Branchendaten

Die Nachfrageseite der Tiermedizin: Entwicklungen bei Tierhalter:innen und Tierzahlen

Die vorangegangenen Kapitel haben die Entwicklung der Tierärzteschaft aufgezeigt. Das Angebot an tierärztlicher Arbeitszeit kann mit der steigenden Nachfrage nach Tierarztleistungen kaum noch mithalten. Die über 25 Jahre unveränderte

Zahl der Tiermedizinstudienplätze begrenzt den Nachwuchs. Das und der sich in Richtung 80 % entwickelnde Frauenanteil im Beruf sowie der stetig steigende Angestelltenanteil haben zu weniger verfügbarer Arbeitszeit pro Kopf geführt.

Haustierzahlen: Plus 50 %

Auf der anderen Seite ist die Nachfrage nach Tierarztleistungen massiv gestiegen. Das nicht nur quantitativ, weil die Haustierzahlen über 20 Jahre um 50 % oder rd. 10 Millionen gestiegen sind.

Hund, Katze oder Kaninchen sind außerdem immer mehr zum gleichberechtigten Familienmitglied geworden (siehe Seite 76), für das man auch qualitativ eine adäquate medizinische Versorgung erwartet – die aufgrund des medizinischen Fortschritts auch

möglich ist. In Summe erfordert dies deutlich mehr tierärztliche Arbeitszeit. Ähnliches gilt auch für die Pferde.

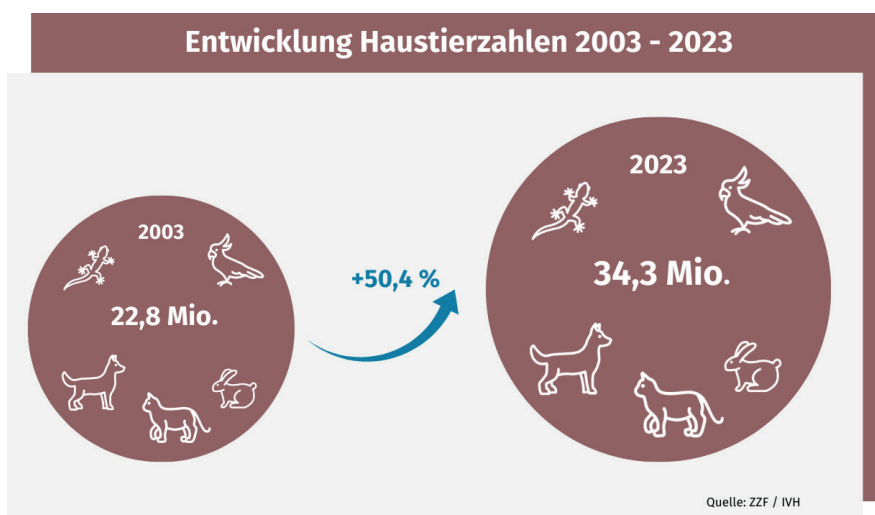
Bei den Nutztieren sinken dagegen die Zahlen bei Rind und Schwein deutlich – sowohl bei den Tieren als auch bei den landwirtschaftlichen Betrieben (siehe Seite 78).

Die folgenden Seiten geben einen Überblick über die Nachfrageseite der Tiermedizin.

Entwicklungen im Haus- und Heimtiermarkt

Das wachsende Interesse an Haustieren zeigen die Zahlen eindrücklich: Von etwa 22,8 Millionen im Jahr 2003 stieg die Zahl der Hunde, Katzen, Kleinsäuger, Ziervögel auf heute 34,4 Millionen. Hinzu kommen zahlreiche Zierfische und Terrarientiere.

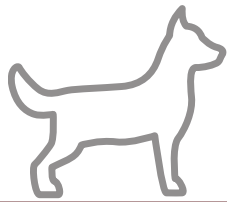
Diesem Tierzahlwachstum von rd. 50 % steht im gleichen Zeitraum ein Bevölkerungswachstum von nur 2,5 % auf 84,6 Mio Einwohner:innen gegenüber. Haustiere sind also für immer mehr Menschen wichtige Begleiter geworden.



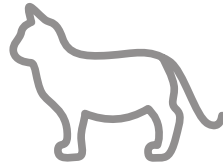
Die Daten basieren auf jährlichen, repräsentativen Umfrageerhebungen der Heimtierbranche (ZZF / IVH / 8.5.1).

Unterschiedliche Entwicklungen bei Hund, Katze, Maus

Die Haustierzahlen (8.5.1) sind über die letzten zehn Jahre kontinuierlich angestiegen, mit Spitzenwerten in den Jahren der Corona-Pandemie (2020 / 2021). Sie haben sich nach einem Rücksetzer inzwischen insbesondere bei Hund und Katze etwas über dem Niveau der Vor-Corona-Werte stabilisiert.



Es folgen Hunde mit einem prozentual noch deutlicheren Zuwachs von + 52 % (+ 3,6 Mio.) – von 6,9 auf 10,5 Mio. Tiere.



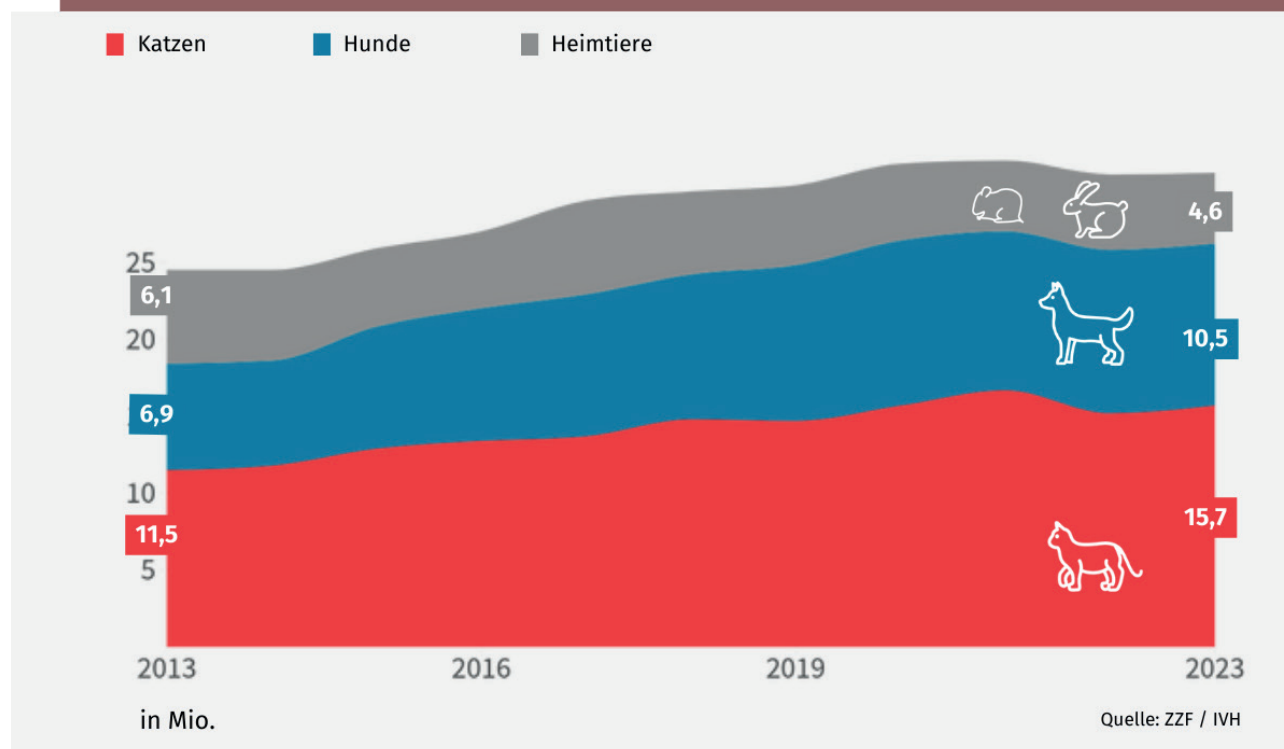
Das beliebteste Haustier der Deutschen bleibt die Katze. Allein den letzten zehn Jahren ist deren Zahl um mehr als vier Millionen von 11,5 auf 15,7 Mio. Katzen im Jahr 2023 angestiegen (+ 36 %). Die hohen Katzenzahlen entstehen, weil 42 % der Katzenhalter:innen zwei oder mehr Katzen besitzen.



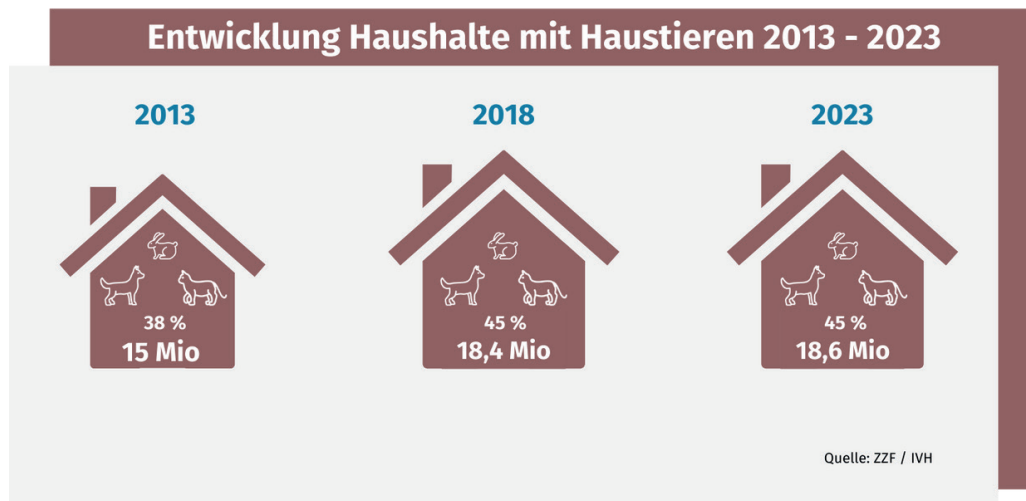
Die Zahl der Kleintiere (Kaninchen, Meerschweinchen, etc.) ist dagegen spürbar (-24,6 %) gesunken: um 1,5 Mio. Tiere von 6,1 auf 4,6 Mio..

Dazu kommen im Jahr 2023 noch 3,5 Mio. Ziervögel und rd. 3,5 Mio. Aquarien und Gartenteiche mit Fischen sowie 1,2 Mio. Terrarien.

Entwicklung Haustierzahlen 2013 - 2023

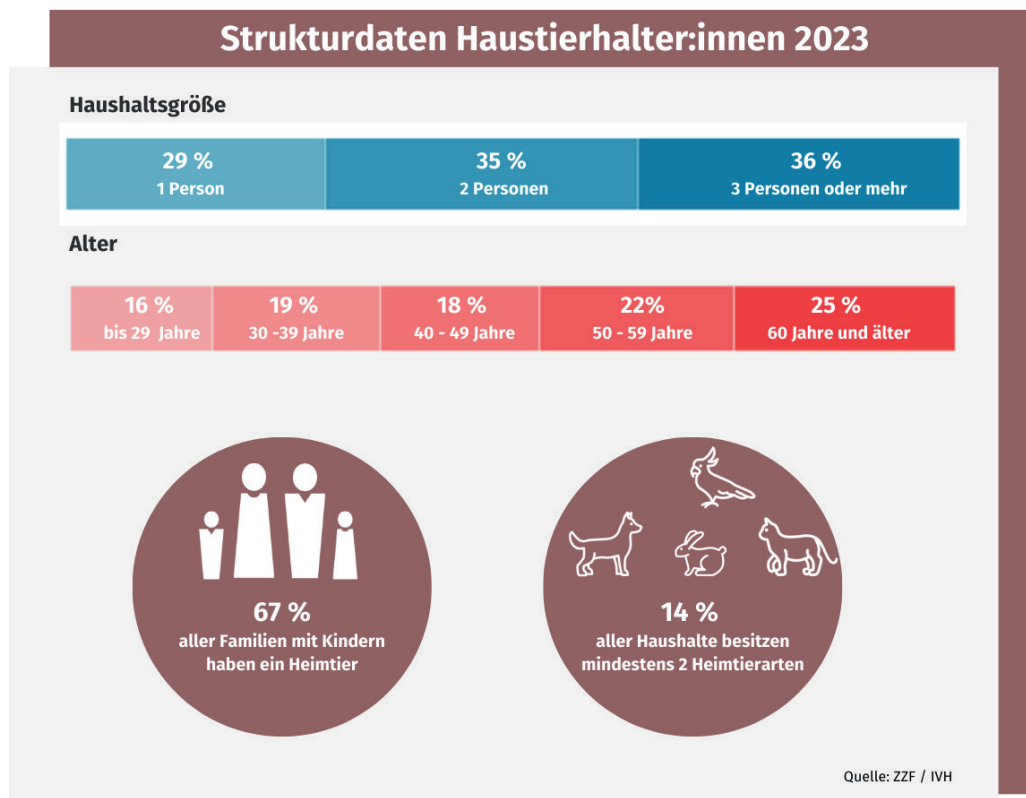


45 % der Haushalte in Deutschland halten mindestens ein Haustier



84,6 Millionen Einwohner in Deutschland verteilen sich 2023 auf etwa 41 Millionen Haushalte (3.10). In beinahe jedem zweiten Haushalt (45 %) werden laut [ZZF/IVH-Daten](#) (8.5.1) ein oder mehrere Haustiere gehalten. Damit ist diese Zahl nach einem kurzen „Corona-Hoch“ von 47 % prozentual wieder auf das Niveau vor der Pandemie gefallen.

Über 60-jährige – größte Altersgruppe der Haustierhalter:innen



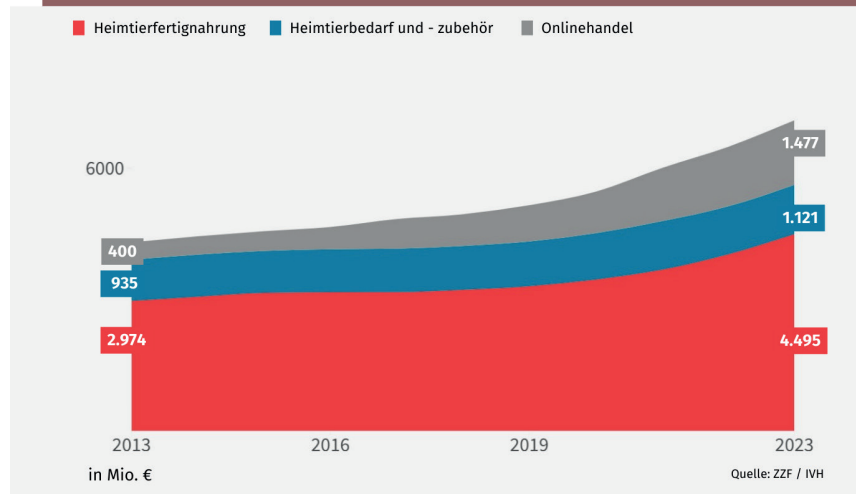
Die größte von fünf Altersgruppen der Haustierhalter:innen stellen dabei mit 25 % die über 60-jährigen. Deren Anteil in der Bevölkerung wird in den nächsten Jahren [demographiebedingt](#) (3.11) weiter wachsen. Außerdem halten 67 % der Familien mit Kindern ein Heimtier.

Haustiermarkt mit einem Marktvolumen von sieben Milliarden Euro

Die Haustierzahlen (8.5.1) sind über die letzten zehn Jahre kontinuierlich angestiegen, mit Spitzenwerten in den Jahren der Corona-Pandemie (2020 / 2021). Sie haben sich nach einem Rücksetzer inzwischen insbesondere bei Hund und Katze etwas über dem Niveau der Vor-Corona-Werte stabilisiert.

Mit den gestiegenen Tierzahlen hat sich in Deutschland über die vergangenen 20 Jahre (8.5.3) auch die Bedeutung der Haustiere verändert (Seite 76). In Folge sind die Tierhalter:innen bereit, immer mehr Geld für das „Familienmitglied Tier“ auszugeben. Aufgrund dieser quantitativen und qualitativen Entwicklung wuchs auch der Markt für Heimtierbedarf deutlich: plus 4 Mrd. Euro. Bei einem Marktvolumen von insgesamt 7,1 Mrd. Euro im Jahr 2023 verbindet die Branche mit dem Wirtschaftsfaktor Haustierhaltung rund 210.000 Arbeitsplätze.

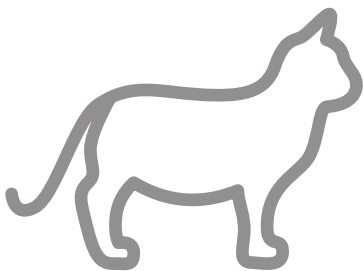
Entwicklung Umsatzzahlen im Heimtiermarkt 2013 - 2023



Marktfaktor Katze

Der umsatzstärkste Bereich ist mit fast 4,5 Mrd. Euro (63 %) seit jeher die Heimtiernahrung mit Nass- und Trockenfutter sowie Snacks, Katzenmilch etc. Analog zur großen Tierzahl (15,7 Mio.), hatte Katzenfutter mit 2,3 Mrd. Euro Umsatz den größten Anteil.

Das gilt auch für den Heimtierbedarf. Von den rd. 1,1 Mrd. Euro, die Tierhalter 2023 für Pflegeartikel, Technikprodukte und Zubehör wie Leinen, Gehege oder Kratzbäume ausgaben, entfiel etwas mehr als die Hälfte (592 Mio. €) auf Produkte für Katzen – allen voran Katzenstreu (351 Mio. €).



Wachsender Onlinehandel

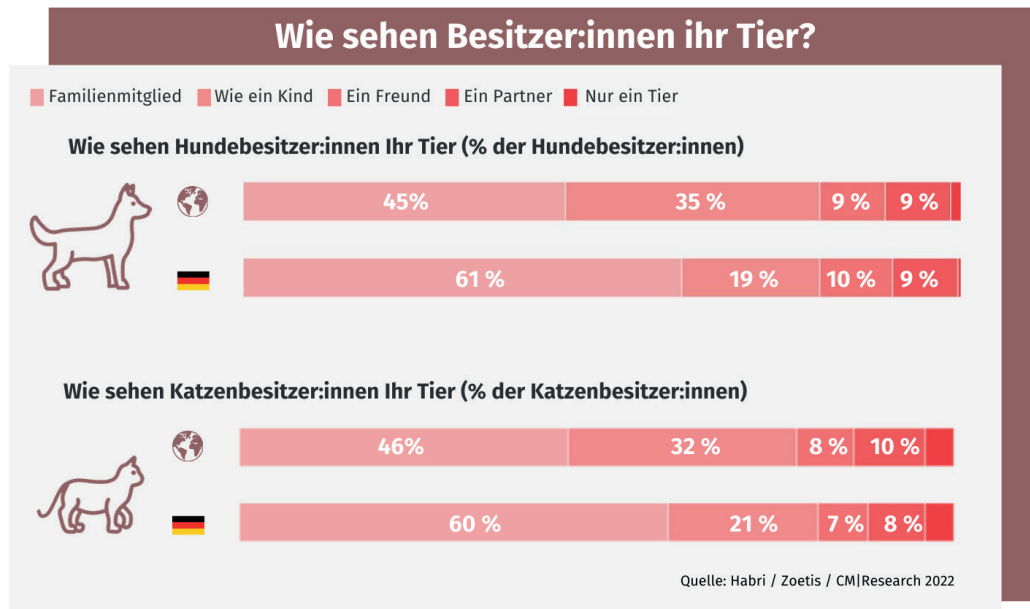
Zur Rubrik Onlinehandel, mit einem Umsatz von 1,3 Mrd. €, zählt in der Grafik auch noch das Wildvogelfutter (161 Mio. €). Für den Online-Markt selbst liegen keine differenzierten Umsatzdaten vor.

In der Grafik gut zu erkennen ist aber ein kontinuierliches Wachstum mit einem spürbaren Anstieg seit der Corona-Pandemie. Von 2013 bis 2023 haben sich die Online-Umsätze mehr als verdreifacht, der Marktanteil liegt bei rd. 18 %.

Human Animal Bond: Das Haustier als Familienmitglied

Mit dem Wachstum der Haustierzahlen hat sich auch die Mensch-Tier-Beziehung verändert. Haustiere – insbesondere Katzen und Hunde werden immer mehr zum vollwertigen Familienmitglied

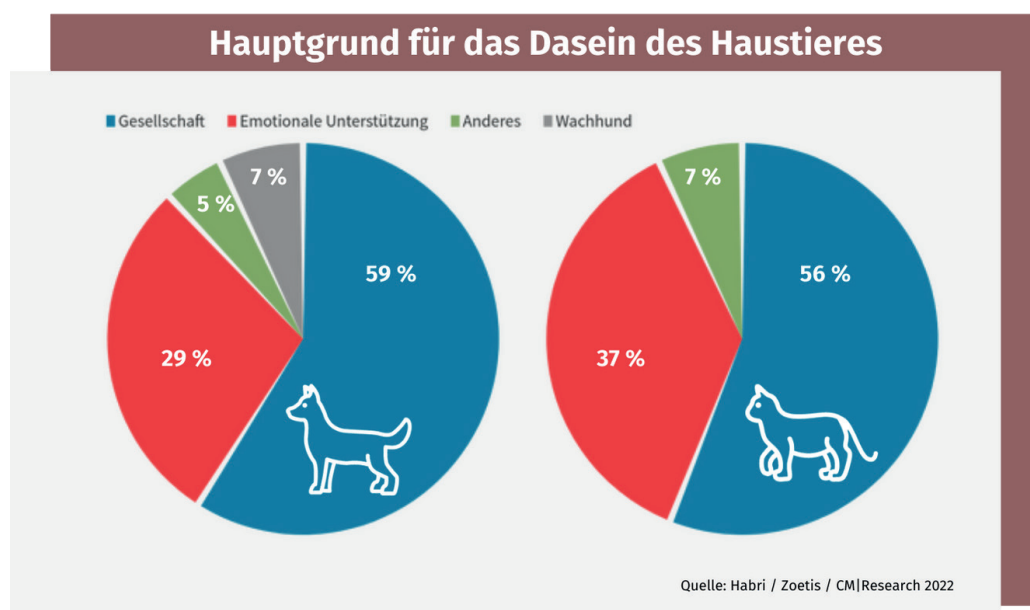
– und das weltweit. In Deutschland weisen – laut einer Umfrage des Human Animal Bond Research Instituts (Habri / 2022 – 9.3) – rd. 60 % der Hunde- und Katzenhalter ihrem Haustier diese Rolle zu.



Als Partnertier bestehen die wichtigsten Aufgaben darin, Gesellschaft zu leisten (Hund 59 % / Katze 56 %) und emotionale Unterstützung zu geben (Katze 37 % / Hund 29 %).

Weit über 90 % der deutschen Tierbesitzer:innen sagen außerdem, dass ihr Tier einen positiven Einfluss auf ihre körperliche und psychische Gesundheit hat.

Diese veränderte Mensch-Tier-Beziehung hat auch Einfluss auf die Erwartungen an die Tierärzt:innen in der Kleintierpraxis. Mit der emotionalen Bindung steigt der emotionale Druck, den Tierhalter:innen auf die Praxisteams ausüben. Ähnlich wie in den Notaufnahmen der Humanmedizin, kommt es auch in Tierarztpraxen immer wieder zu Aggressionen und Gewalt.



Daten zur Pferdehaltung

Einen Bestand von rd. 1.2 Millionen Pferden nennt die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) / 8.6.1 für 2023 in Deutschland. Datengrundlage sind allerdings ältere Umfrageauswertungen aus 2019. Vor zehn Jahren (2013) wurde der Bestand auf rd. 1 Million Pferde geschätzt.

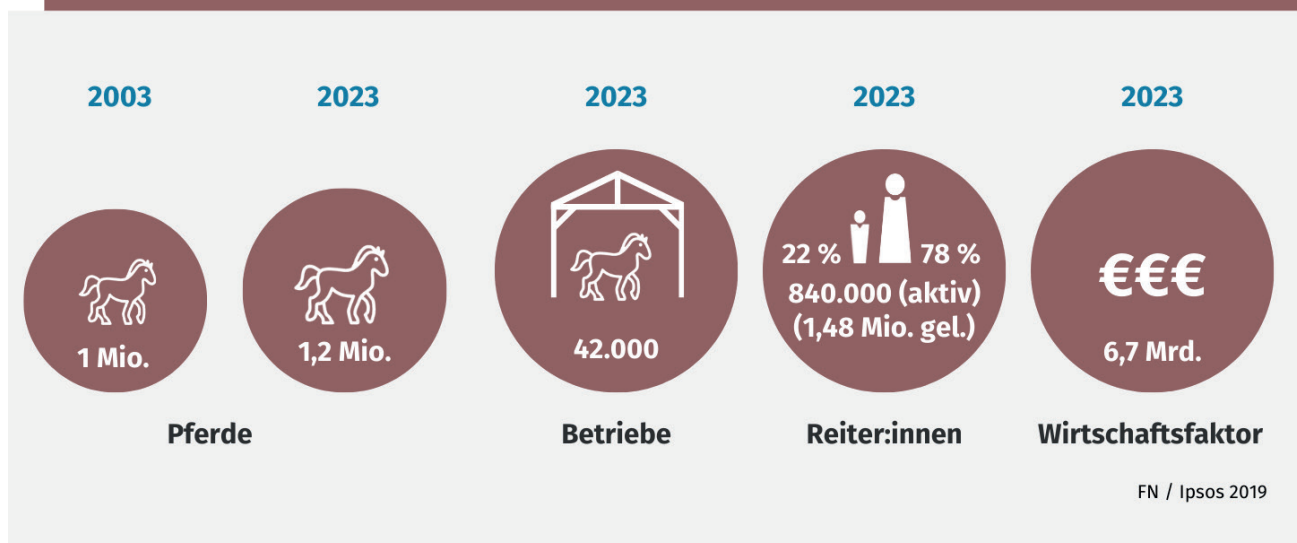
Etwa 2,3 Mio. Pferdesportler:innen errechnet die FN unter Bezug auf die Ipsos-Studie 2019 (8.6.2)

Davon sind 350.000 Reiter:innen aktiv in Verbänden/Vereinen organisiert. Weitere 490.000 gelten als aktive, nicht organisierte Pferdesportler:innen und noch einmal rd. 1,48 Mio. schätzen sich selbst als Gelegenheitsreiter:innen ein.

Knapp 600.000 Haushalte besitzen demnach eigene Pferde. In ca. 920.000 Haushalten, in denen aktiv oder gelegentlich geritten wird, geschieht dies über eine Reitbeteiligung. Die Anzahl der eingetragenen Pferde im Privatbesitz wird auf ca. 1.2 Mio. geschätzt. Knapp ein Drittel davon steht in privaten Haltungen, der überwiegende Teil (rund 45 Prozent) ist in Pensionsbetrieben untergebracht. Der übrige Teil lebt auf Höfen.

Regelmäßig aktive Reiter:innen sind überwiegend weiblich (78 Prozent), im Durchschnitt 38 Jahre alt und leben mehrheitliche (62 %) in Städten mit weniger als 100.000 Einwohnern.

Pferdesektor in Deutschland



! Das Statistische Bundesamt (8.6.3) kommt in seiner Zählung 2023 auf 486.000 „Einhufer“. Erfasst werden in den Agrarstrukturerhebungen als „Einhufer“ neben Pferden auch Esel, Maultiere und Maulesel. Das aber nur in landwirtschaftlichen Betrieben (41.200). Die große Zahl an Freizeitpferden erfasst diese Erhebung des DESTATIS nach eignen Angaben nur ungenügend. Dafür liegen hier Zeitreihen vor: Über zehn Jahre (seit 2013) ist die Einhuferzahl zunächst von 461.000 auf 442.000 (2016) gesunken und dann über 454.000 (2020) auf 486.000 (2023) gestiegen.

Entwicklung der Nutztierhaltung

Im Jahr 2023 setzte sich der Trend zu weniger viehhaltenden Betrieben in Deutschland fort, berichtet die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE / 8.7.1). Auch der Gesamtbestand der Tiere ist im Vergleich zu Vorjahren rückläufig. Die Tierhaltung spezialisiert sich weiter. Das ist bei Rindern, Schweinen und Hühnern mit immer größeren Tierzahlen pro Bestand verbundenen.

Im Vergleich der Bundesländer untereinander konzentrierte sich die Tierhaltung im Wesentlichen auf die Länder Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Entsprechende Daten für die Bundesländer liefert das Statistische Bundesamt in seinen [Statistischen Berichten zur Viehhaltung \(8.7.4\)](#).

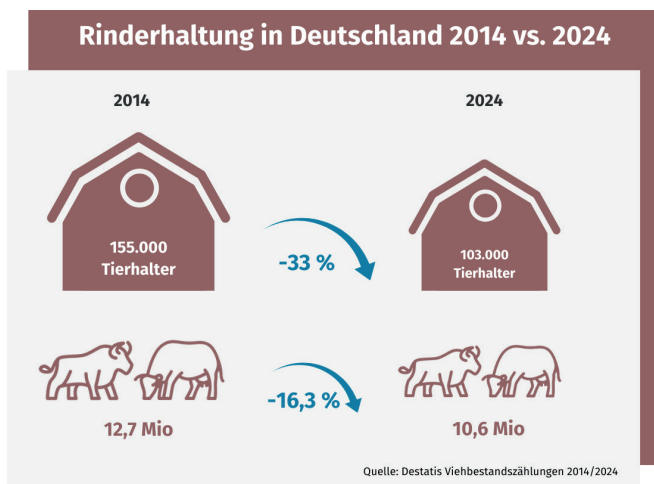
Rinderhaltung: Weniger Tiere – mehr Tiere pro Betrieb

Die größte Zahl an viehhaltenden Betrieben – 103.000 oder 60 % – in Deutschland gibt es in der

Rinderhaltung lt. [Viehbestandserhebung von Mai 2024 \(8.7.2\)](#). Hierzu gehören Milchkuhhalter:innen, Rinder- und Kälbermastbetriebe sowie Mutterkuhhaltungen, etc.

Aber sowohl die Zahl der Rinder, als auch insbesondere die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die Rinder halten, gehen spürbar zurück.

So wurden im Mai 2024 in Deutschland noch 10,6 Mio. Rinder gehalten, darunter rd. 3,7 Mio. Milchkühe. Im Zehnjahresvergleich mit 2014 ist das bei den Rindern insgesamt ein Minus von 16,3 % (-2,1 Mio. Tiere). Der darin enthaltene Milchkuhbestand sank in diesem Zeitraum um 14,9 % oder rd. -643.000 Tiere.



! Das Statistische Bundesamt veröffentlicht zwei Erhebungen zu Nutztierzahlen und landwirtschaftlichen Betrieben. Die Daten der Viehbestandserhebung (aktuelle Halbjahreszahlen) sind dabei nicht 1:1 mit den Ergebnissen der alle drei Jahre erfolgenden Agrarstrukturserhebungen vergleichbar. Bei ersterer werden weniger Tierarten zu einem anderen Stichtag erfasst und unterschiedliche Erfassungsgrenzen berücksichtigt. Die Trendentwicklungen über längere Zeiträume sind allerdings identisch. Auf welchen Daten die nachfolgenden Grafiken basieren, ist jeweils angegeben.

Mangel an Nutztierärzt:innen

Die Debatte um einen Tierärztemangel in der Nutztierhaltung wird schon lange geführt. Bereits 2011 hatte das Bundeslandwirtschaftsministerium beim Statistischen Bundesamt eine ["Erhebung zum Nachwuchsmangel in der Nutztiermedizin" \(7.7\)](#) in Auftrag gegeben. Ein Ergebnis: In der tiermedizinischen Betreuung von Nutztieren waren häufiger Männer als Frauen tätig. Dabei waren die Arbeitszeiten

der Tierärztinnen für die Nutztierversorgung oft geringer als die der Tierärzte. Außerdem waren Tierärzte in der Nutztierversorgung im Durchschnitt deutlich älter als ihre Kolleginnen.

Diese demographischen Geschlechter- und Altersverschiebung hat sich – das zeigen die Daten des vorliegenden Tierärzte Atlas – weiter verschärft.

Die Annahme der Branche, dass sich der in den folgenden Daten dieses Kapitels belegte Trend zu weniger

Nutztieren und sinkenden Betriebszahlen und das nachlassende Interesse an der Nutzpraxis neutralisieren, hat sich nicht bestätigt. Es ist, insbesondere regional, ein Nutztierarztmangel spürbar.

Allerdings liegen – bis auf eine [Studie aus Bayern aus dem Jahr 2021 \(7.6\)](#) – keine belastbaren Daten über die Nutztierversorgung vor. Insbesondere gibt es noch keine Erhebung dazu, welche Tierarten, die 11.400 als Angestellte erfassten Tierärzt:innen schwerpunktmäßig behandeln.

Seit dem Jahr 2000 haben 100.000 Rinderhalter:innen aufgegeben

Auch bei den Betrieben, die Rinder halten (inkl. Milchkühe), setzt sich der langjährige rückläufige Trend weiter fort. So haben seit der Jahrtausendwende rd. 100.000 Betriebe die Rinderhaltung aufgegeben.

Über 10 Jahre (2014 bis 2024) sank deren Zahl von 155.000 um 33 % (rd. - 51.800) auf 103.000. Der Rückgang der Betriebe war größer als der Rückgang der Tierzahlen. Das führt dazu, dass

die durchschnittliche Zahl der Rinder pro Betrieb binnen zehn Jahren von 82 auf 103 gestiegen ist.

Die Entwicklung bei den Milchkühhalter:innen, als größte Gruppe, verläuft entsprechend: Aktuell sind es noch 49.900. Seit 2014 gab es ein Minus von 28.200 Haltungen, ein Rückgang von über einem Drittel (-36,3 %). Die durchschnittliche Tierzahl pro Betrieb stieg hier von 55 auf 74 Milchkühe.

Milchkuhhaltung regional sehr unterschiedlich

Die meisten Rinder in Deutschland werden nach wie vor in Bayern gehalten. Mehr als ein Viertel (26 %) des Gesamtbestandes stehen in bayerischen Betrieben. Dicht darauf folgt Niedersachsen mit gut einem Fünftel (22 %) des Rinderbestandes. Zusammen mit NRW stehen in diesen drei Bundesländern über 60 % der Rinder (BLE / 8.7.1).

Dabei halten die bayerischen Landwirt:innen (8.7.6) allein rd. 46 % aller deutschen Milchkühe. Die Haltung ist aber nach wie vor vergleichsweise klein strukturiert. Etwa 22.800 Betriebe halten rd. 1.051.000 Milchkühe, im Schnitt also 46 Tiere. Dagegen ist die durchschnittliche Milchkühzahl pro Betrieb mit rd. 240 Tieren in Mecklenburg-Vorpommern (8.7.7) am größten (149.000 Milchkühe / 620 Betriebe).



Quelle: BLE/Destatis 2023

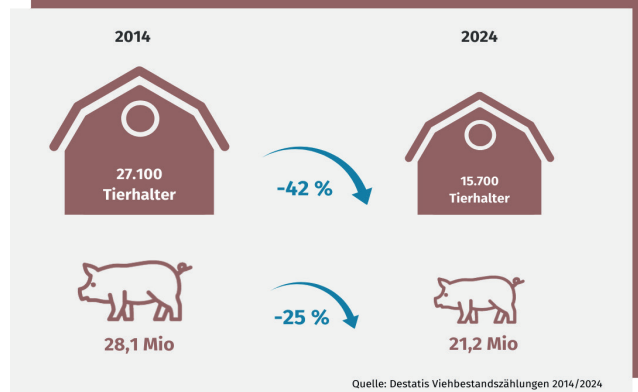
Schweinehaltung: 42 % weniger Betriebe in 10 Jahren

2024 gab es im Mai in Deutschland laut Viehbestandserhebung (8.7.2) 15.700 schweinehaltende Betriebe. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl um 3,4 % (-600 Betriebe). Über zehn Jahre ging die Zahl der schweinehaltenden Betriebe um 42 % (-11.400 Betriebe seit 2014) zurück.

Diese 15.700 Betriebe hielten zuletzt 20,9 Mio. Schweine. In den vergangenen zehn Jahren ist der Schweinebestand um 25 % oder 7,1 Mio. Tiere deutlich geschrumpft.

Der Schweinebestand in Deutschland setzte sich laut Bundesanstalt für Landwirtschaft (8.7.1) 2023 aus 30 % Ferkeln und weiteren 58 % Mastschweinen zusammen. Die verbleibenden 12 % sind im wesentlichen Sauen und Eber zur Zucht.

Schweinehaltung in Deutschland 2014 vs. 2024

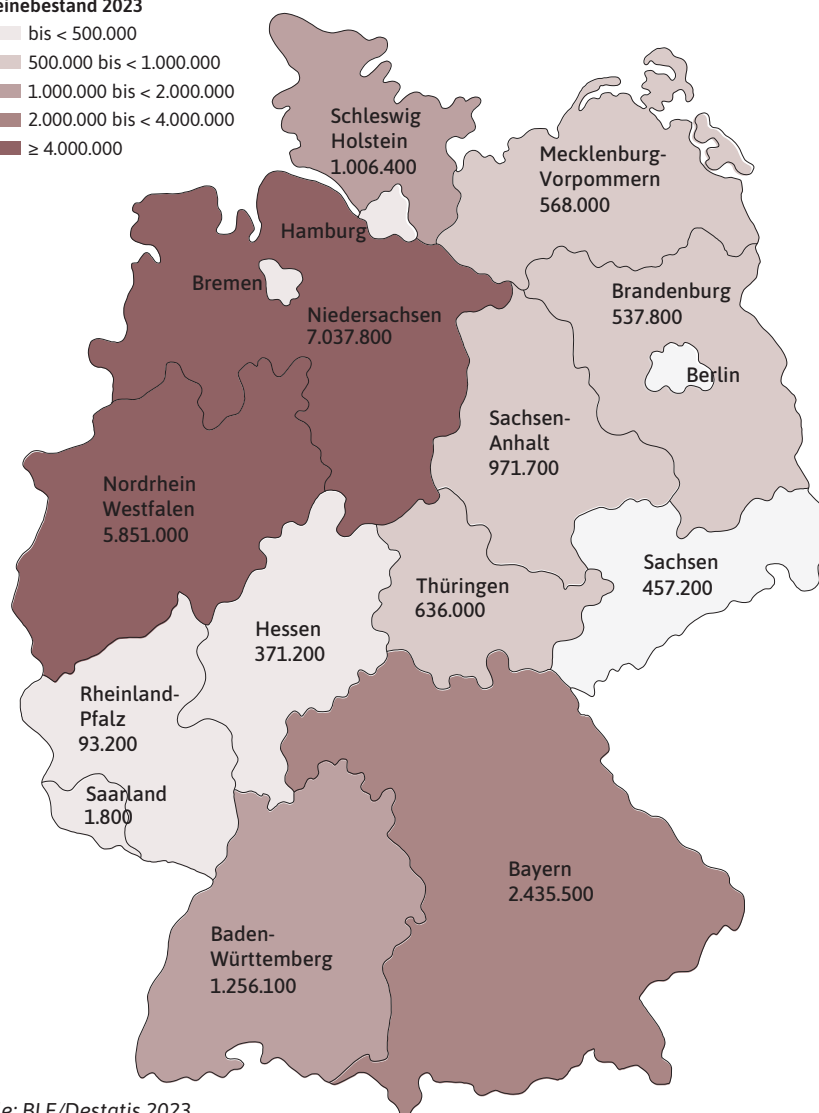
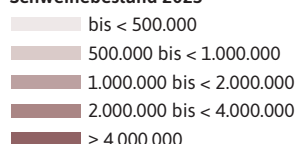


Tendenz zu deutlich größeren Betrieben

Die Entwicklung hin zu größeren Betrieben setzt sich fort: Hielt im Jahr 2014 ein Betrieb durchschnittlich rd. 1.000 Schweine, waren es zehn Jahre später (2024) über 1.300 Tiere pro Betrieb. Im Vergleich zu 1992 waren es sogar 14-mal so viele Schweine (BLE / 8.7.1).

Für die einzelnen Tierkategorien der Schweinehaltung ergibt sich folgendes Bild: Zum Stichtag im Mai 2024 wurden in Deutschland mit 9,4 Millionen Mastschweinen 2 % oder 195.000 Tiere weniger gehalten als ein halbes Jahr zuvor. Die Zahl der Ferkel und der Jungschweine sank leicht um 0,8 % (fast 86.000 Tiere) und lag bei 10,2 Mio.. Die Zahl der Zuchtsauen blieb gegenüber November 2023 mit 1,4 Mio. Tieren nahezu konstant (-0,2 % oder -3.000 Tiere).

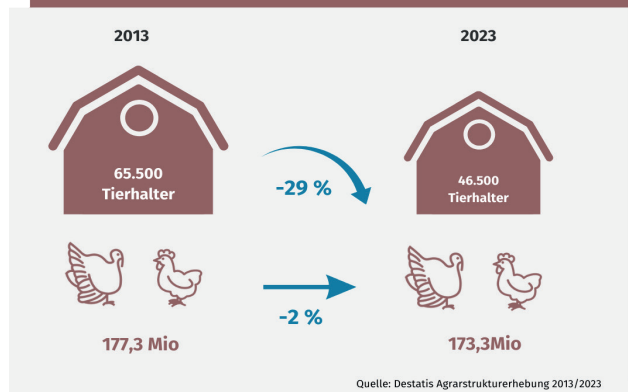
Schweinebestand 2023



Quelle: BLE/Destatis 2023

Die Schweinehaltung in Deutschland ist noch einmal stärker konzentriert als die Rinderhaltung. 72 % der Schweine stehen in drei von 16 Bundesländern: Niedersachsen (7 Mio. / 33 %), Nordrhein-Westfalen (5,8 Mio. / 28 %) und Bayern (2,4 Mio. / 11 %). Über 1 Mio. Tiere werden zudem in Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein gehalten.

Geflügelhaltung in Deutschland



Geflügelhaltung insgesamt konstant

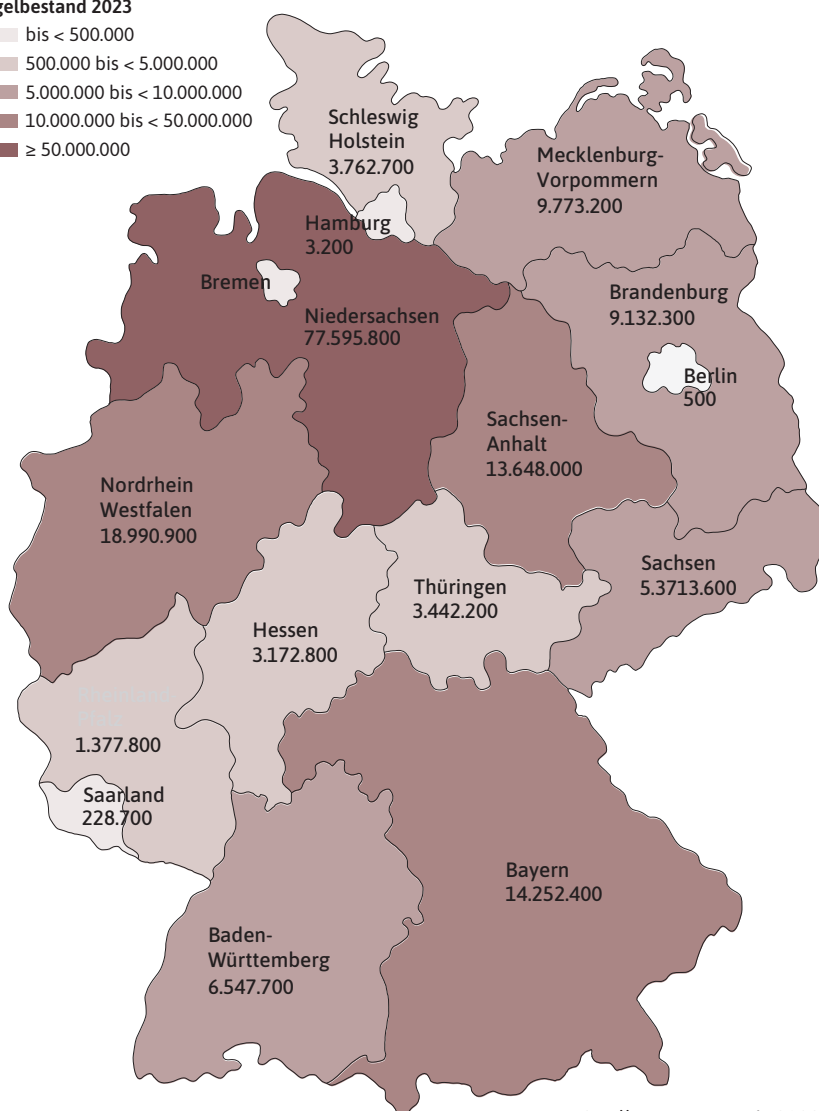
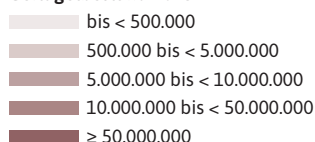
Die Zahl an gehaltenem Geflügel ist zuletzt von 2020 bis 2023 wieder leicht gesunken, im Zehnjahresvergleich aber weitestgehend konstant. Der bisherige Höchststand der Geflügelbestände wurde bei der Erhebung im Jahr 2013 mit 160,8 Mio. Hühnern (Junghennen, Legehennen sowie Masthühner) und 16,5 Mio. sonstigem Geflügel (Gänse, Enten und Puten/Truthühner) erfasst.

Deutlich weniger Puten und Enten

Über die letzten drei Jahre (2020 - 2023) ging bei den Hühnern der Mastgeflügelbestand um etwa 4,7 % zurück. Entgegen diesem Trend wuchsen im selben Zeitraum die Tierzahlen an Legehennen um 2,4 % und bei Junghennen um 1,8 %.

Bei den Enten (-25 %) und den Puten (Truthühnern / -22 %) nahmen die Bestände in diesen drei Jahren dagegen deutlich ab.

Geflügelbestand 2023



Quelle: BLE/Destatis 2023

Geflügel: Ebenfalls mehr größere Betriebe

Im Geflügelsektor ist wie bei den Schweinen ein steigender Trend zu großen Betrieben erkennbar. In nur rund 2,0 % der größten Betriebe (mehr als 50.000 Halteplätze) wurden 2023 etwa 68 % der Masthühner und Legehennen gehalten. Zählt man Betriebe zwischen 10.000 und 50.000 Halteplätzen (5,8 %) dazu, dann sind es 94,5 % des Masthühner- und Legehennenbestandes. Nur rund 1,4 % der Tiere waren in Betrieben mit weniger als 1.000 Halteplätzen eingestellt.

Geflügelhochburg Niedersachsen

Niedersachsen ist die Geflügelhochburg Deutschlands. Fast die Hälfte der Bestände (77,6 Mio. / 46,4 %) waren dort 2023 eingestellt. Es folgen Nordrhein-Westfalen mit 11,4 % (19. Mio.), Bayern 8,5 % (14,2 Mio.) und dann Sachsen-Anhalt mit knapp 8 % (13,6 Mio.) des Geflügelbestandes.



Fleischkonsum in Deutschland sinkt unter 52 kg

Beim Fleischkonsum werden oft unterschiedliche Mengen genannt. Der „Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Fleisch 2024“ (8.7.1) der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung enthält folgende Daten:

Die in Deutschland zum **Verbrauch** zur Verfügung stehende Menge Fleisch lag 2023 nach vorläufigen Zahlen bei 5,9 Mio. Tonnen Schlachtgewicht oder 70,2 kg pro Kopf. Vor 10 Jahren (2013) lag der pro Kopf Verbrauch noch bei rd. 80 kg.

Diese Zahl enthält neben dem Nahrungsmittelverbrauch auch den Verbrauch für Futtermittel, industrielle Verwertung sowie alle Verluste. Der Wert errechnet sich aus der Nettoerzeugung in Deutschland zuzüglich der Importe und abzüglich der Exporte.

„Verbraucht“ wurden so im Jahr 2023 durchschnittlich pro Kopf 11,2 kg Rindfleisch, 34,6 kg Schweinefleisch und 19,9 kg Geflügelfleisch.

Zum Vergleich: In den Vereinigten Staaten von Amerika oder Argentinien ist der Verbrauch weltweit mit über 110 kg/Kopf am höchsten. Dagegen lag der Verbrauchswert in Indien bei nur rund 5,7 kg/Kopf.

Tatsächlicher Verzehr

Der statistische **Verzehr** soll die tatsächlich von Menschen verzehrte Menge darstellen. Der Verzehr nahm 2023 nach vorläufigen Zahlen weiter ab und lag bei 51,6 kg pro Kopf oder 4,4 Mio. Tonnen Schlachtgewicht. Vor zehn Jahren waren es etwa 60 kg.

Im Durchschnitt verzehrte jeder Einwohner im Jahr 2023 in Deutschland (Zahlen 2013 in Klammern): 8,9 kg (8,9 kg) Rindfleisch, 27,5 kg (38,1 kg) Schweinefleisch sowie 13,1 kg (11,6 kg) Geflügelfleisch.





Literaturverzeichnis und Quellen

(alle Links zuletzt abgerufen am 29.09.2024 – eine PDF-Datei mit „aktiven Links“ finden Sie auf tierärzteatlas.de/Quellen2024)

1. Deutsche Tierärztestatistik

Die deutsche Tierärztestatistik, erstellt von der Bundestierärztekammer in Zusammenarbeit mit den 17 Landestierärztekammern, ist die Hauptdatenquelle des Tierärzte Atlas

1.1. Die **Daten 2023** sind veröffentlicht im Deutschen Tierärzteblatt 7/2024, S. 844-854 →

<https://www.bundestieraerztekammer.de/btk/statistik/downloads/2023.pdf>

1.2. Alle **Tierärztestatistiken der Jahre 2002 bis 2023** sind hier als PDF abrufbar → <https://www.bundestieraerztekammer.de/btk/statistik/>

2. Stiftung für Hochschulzulassung

Daten und Informationen rund um den bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengang Tiermedizin finden sich auf der Website der Stiftung für Hochschulzulassung → www.hochschulstart.de

2.1. Die **Auswahlkriterien** für das Vergabeverfahren sind hier erklärt: <https://www.hochschulstart.de/unterstuetzung/downloads>

2.2. Die **Statistiken des zentralen Vergabeverfahrens zum Wintersemester 2023/2024** sind hier als PDF abrufen →

https://www.hochschulstart.de/fileadmin/media/dosv/statistik/WiSe_23_24_Statistiken_des_Zentralen_Verfahrens_final.pdf

2.3. **Änderung im Bewerbungsverfahren zum Tiermedizinstudium** → https://www.hochschulstart.de/aktuelles-1?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=31&cHash=164f8afef11a152794a-69af775973868

2.4. Informationen zur „**Priorisierung**“ einer Bewerbung → <https://www.hochschulstart.de/bewerben-beobachten/priorisierung>

3. Statistisches Bundesamt / Statistikportal

Als Datenquelle für gesamtgesellschaftliche Daten und Vergleiche mit anderen Berufs- und Bevölkerungsgruppen dient das Statistische Bundesamt (destatis.de), bzw. das Statistikportal von Bund und Ländern (statistikportal.de)

3.1. **Altersstruktur der erwerbstätigen Gesamtbevölkerung**

https://www.destatis.de/DE/Im-Fokus/Fachkraefte/Demografie/_inhalt.html

3.2. **Studierendenzahlen der Humanmedizin** →

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Tabellen/lrbil05.html#242500>

3.3. **Studierendenzahlen Jura** →

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Tabellen/lrbil03.html#242488>

3.4. **Elternzeitanteile Männer und Frauen** → <https://www.statistikportal.de/de/elterngeld>

3.5. **Entwicklung der Geburtenzahlen** → https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/_inhalt.html

3.6. 2023: Geburtentief in Deutschland → https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/05/PD24_174_126.html

3.7. Statistischer Bericht: Kinderlosigkeit und Mutterschaft →

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/kinderlosigkeit-und-mutterschaft.html>

3.8. Teilzeitquoten in der Gesamtbevölkerung → https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/04/PD24_N017_13.html

und https://www.destatis.de/DE/Im-Fokus/Fachkraefte/Erwerbsstaetigkeit/_inhalt.html

3.9. Bevölkerungszahlen Deutschland → https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungs-stand/_inhalt.html

3.10. Haushaltsgrößen Deutschland 1991 bis 2023 → <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haus-halte-Familien/Tabellen/1-3-privathaushalte-neuer-zeitvergleich.html>

3.11. Demographischer Wandel → https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html

3.12. Wirtschaftsdaten „Strukturerhebung Veterinärwesen / WZ 75“ → <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1725021104988&code=48112#abreadcrumb>

(tiefergehende Auswertung muss persönlich angefordert werden)

3.12.1. Statistikumstellung auf das Statistische Unternehmen nach EU-Definition →

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Dienstleistungen/eu-unternehmensbegriff-2018.html>

4. Gesetze, Rechtstexte und weiterführende rechtliche Informationen

4.1. Fachkräfteeinwanderungsgesetz der Bundesrepublik Deutschland →

<https://www.make-it-in-germany.com/de/visum-aufenthalt/fachkraefteeinwanderungsgesetz>

4.2. Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit → <https://www.gesetze-im-internet.de/beeg>

4.3. FAQ zum Elterngeld → <https://familienportal.de/familienportal/familienleistungen/elterngeld>

4.4. Mutterschutzgesetz → https://www.gesetze-im-internet.de/muschg_2018/

4.5. Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) → https://www.gesetze-im-internet.de/got_2022/BJNR140100022.html

5. Daten aus Behörden und Ministerien

5.1. Kultusministerkonferenz: Entwicklung der Abiturnoten →

<https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/abiturnoten.html>

5.1.1. IT-NRW: Abiturnoten in NRW 2023 → <https://www.it.nrw/nrw-der-abi-schnitt-im-schuljahr-202223-lag-bei-24-126541>

5.2. Arbeitszeit-Daten

5.2.1. IAB-Forschungsbericht 16|2023: „Arbeitszeit: Trends, Wunsch und Wirklichkeit“ – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit → <https://doku.iab.de/forschungsbericht/2023/fb1623.pdf>



- 5.3. **Bundesfamilienministerium: Familienpolitische Daten / Berichte**
 - 5.3.1. **Väterreport der Bundesregierung (2023)** → <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/vaeterreport-2023-230376>
 - 5.3.2. **Familienreport 2024 der Bundesregierung** → <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/familienreport-2024-239470>
6. **Daten aus (anderen) Verbänden**
 - 6.1. **Deutsche Ärztestatistik 2023 (Bundesärztekammer)** → <https://www.bundesaerztekammer.de/baek/ueber-uns/aerztestatistik/2023>
 - 6.2. **Teilzeitdaten angestellter Ärzt:innen in der Humanmedizin (Marburger Bund / MB Monitor 2022)** → <https://www.marburger-bund.de/epaper/Zahlen-Daten-Fakten/#0>
 - 6.3. **Vet Survey 2023 (Europäischer Tierärzteverband / FVE)** → <https://fve.org/cms/wp-content/uploads/FVE-Survey-2023-updated-13-Dec-23.pdf>
 - 6.4. **Tarifabschlüsse Öffentlicher Dienst (Deutscher Beamtenbund)** → https://www.dbb.de/fileadmin/user_upload/globale_elemente/pdfs/2021/210923_Einkommensentwicklung_Tarifabschluesse_ab_1990_Stand_21.pdf
7. **Daten / Studien zu Arbeitsbedingungen in der Tiermedizin**
 - 7.1. **„Untersuchungen zur beruflichen und privaten Situation tierärztlicher Praxisassistentinnen und -assistenten in Deutschland“** – Dissertation Bettina Friedrich (2006) → https://elib.tiho-hannover.de/dissertations/friedrichb_ws07
 - 7.1.1. **„Dann geht man eben nachts putzen“** – auf obiger Arbeit basierender FAZ-Artikel (2009) → <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/buero-co/traumberuf-tierarzt-dann-geht-man-eben-nachts-putzen-1871775.html>
 - 7.2. **„Zur Entwicklung des tierärztlichen Berufsstandes in Deutschland seit dem Jahr 2000 – eine empirische Verbleibstudie mit Geschlechtervergleich“** – Dissertation Sarah Hübner (2017) → https://ul.qucosa.de/landing-page/?tx_dlfid=https%3A%2F%2Ful.qucosa.de%2Fapi%2Fqucosa%253A15682%2Femets
 - 7.3. **„Praktiker im Wandel: Untersuchung der Arbeitsbedingungen und Zufriedenheiten praktizierender Tiermediziner in Deutschland“** – Dissertation Johanna Kersebohm (2016) → https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/7585/Kersebohm_online.pdf?sequence=1
 - 7.3.1. **Artikel dazu in der Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (2017)** → https://www.vetline.de/system/files/frei/BMW_OA_16093_Doherr_onl300.pdf
 - 7.4. **„Arbeitsumstände und Zufriedenheit nicht-kurativ tätiger Tiermediziner*innen in Deutschland“** – Dissertation Maren Ewert (2018) → <https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/31325>
 - 7.5. **Befragung angestellter Tierärztinnen in Deutschland** – Verbund unabhängiger Kleintierkliniken (VuK) / Bund angestellter Tierärzte (BaT) / Charlotte Jensen (2021)
 - 7.5.1. **Veröffentlichung Teil 1 „Arbeitsbedingungen“** → <https://www.vetline.de/system/files/frei/BMTW-10.23761439-0299-2021-22-Jensen.pdf>
 - 7.5.2. **Veröffentlichung Teil 2 „Arbeitszufriedenheit“** → <https://www.vetline.de/system/files/frei/BMTW-10.23761439-0299-2022-8-Jensen.pdf>
 - 7.5.3. **Handout zur BaT / VuK-Studie** → https://www.vuk-vet.de/wp-content/uploads/2021/06/Praesentation_der_BaT_VUK_Studie_Handout_06042021.pdf
 - 7.6. **Forschungsprojekt Veterinärmedizinische Versorgung von Nutztieren in Bayern** – Dr. Martina Sedlmayer, Kim Usko, Ines Casper / LGL-Bayern (2021) → https://www.lgl.bayern.de/downloads/forschung/doc/veterinaermedizinische_versorgung_nutztieren_abschlussbericht.pdf
 - 7.7. **Erhebung zum Nachwuchsmangel in der Nutztiermedizin (Destatis / BMEL 2011)** → https://www.destatis.de/DE/Methoden/WIS-IA-Wirtschaft-und-Statistik/2012/12/nachwuchs-nutztiermedizin-122012.pdf?__blob=publicationFile
 - 7.8. **Gehaltsempfehlungen**
 - 7.8.1. **Beschluss der Bundestierärztekammer (BTK 2018)** → <https://www.bundestieraerztekammer.de/d.php?id=278>
 - 7.8.2. **Vergütungsmodel des Bundesverbandes praktizierender Tierärzte (bpt)** → <https://www.tieraerzteverband.de/bpt/bpt-fuer-sie/Angestellte/verguetungsmodelle/index-verguetungsmodelle.php>
 - 7.8.3. **„Standards für Arbeitsverhältnisse“ Bund angestellter Tierärzte (BaT)** → <https://bundangestelltertieraerzte.de/wp-content/uploads/2024/04/bat-standards-v21-03042024-homepage.pdf>
 - 7.9. **Job.Vet Gehaltsumfrage 2024** → <https://tieraerzteatlas.de/Quellen2024>
8. **Datenquellen Tiergesundheitsindustrie / Tierzahlen**
 - 8.1. **Marktdaten Deutschland (Bundesverband für Tiergesundheit)** → bft-online.de
 - 8.1.1. **Marktdaten 2023 (BfT „Blickpunkt 103“ / Seite 5)** → https://www.bft-online.de/fileadmin/bft/tiergesundheit-im-blickpunkt/8Seiter_Blickpunkt_103_Einzelseiten.pdf
 - 8.2. **Marktdaten Europäische Tiergesundheitsindustrie (AnimalhealthEurope)** → <https://animalhealthEurope.eu/facts-and-figures/>
 - 8.3. **Nutztierzahlen in Europa (Eurostat)** → <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/15216629/15559935/KS-FK-22-001-EN-N.pdf/1cb9d295-6868-70e3-0319-4725040cfdb8>
 - 8.4. **Europäische Arzneimittelagentur EMA** → <https://www.ema.europa.eu/en/news/annual-report-highlights-progress-science-medicines-health-2023>
 - 8.5. **Wirtschaftsfaktor Heimtier in Deutschland**
 - 8.5.1. **Entwicklung des Heimtiermarktes (ZZF / IVH)** → <https://www.zzf.de/marktdaten/entwicklung-des-heimtiermarktes>



- 8.5.2. **Marktdaten / Tierzahlen Heimtiere 2023 (ZZF / IVH)** → https://www.zzf.de/fileadmin/ZZF/Pressemeldungen/2024/2024_04_16_Marktdaten/ZZF_IVH_Der_Deutsche_Heimtiermarkt_2023.pdf
- 8.5.3. **Archiv der Daten zum Heimtiermarkt Deutschland (Industrieverband Heimtierbedarf e.V. / IVH)** → <https://www.ivh-online.de/der-verband/daten-fakten/archiv.html>
- 8.5.4. **Markt-/Umsatzdaten des Heimtiermarktes 2023 (ZZF)** → <https://www.zzf.de/marktdaten/der-deutsche-heimtiermarkt>
- 8.6. **Wirtschaftsfaktor Pferd in Deutschland**
- 8.6.1. **Zahlen und Fakten aus Pferdesport und Pferdezucht 2023 (Deutsche Reiterliche Vereinigung / FN)** → <https://www.pferd-aktuell.de/deutsche-reiterliche-vereinigung/zahlen-fakten>
- 8.6.2. **Pferdesport in Deutschland (Ipsos / NF 2019 / Daten 2017 bis 2018)** → https://www.pferd-aktuell.de/relaunch/assets/file-Push.php?mimeType=application/pdf&fullPath=https://www.pferd-aktuell.de/relaunch/files/2/45/Ergebnisbericht_Ipsos-Studie_2019.pdf
- 8.6.3. **Landwirtschaftliche Zählung Einhufer (Statistisches Bundesamt)** → <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftliche-Betriebe/Tabellen/ausgewaehlte-merkmale-zv.html>
- 8.6.4. **Strukturdatenerfassung pferdehaltender Betriebe (Georg-August-Universität Göttingen 2017)** → <https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/430d074d1886b8e9e7210cfee0c7fd9c.pdf/Brosch%C3%BCre%20Strukturdaten%20-%20Final.pdf>
- 8.7. **Nutztierhaltung in Deutschland**
- 8.7.1. **Bericht zur Markt und Versorgungslage Fleisch 2024 / Tierzahlen (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung / BLE)** → https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/2024BerichtFleisch.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- 8.7.2. **Pressemeldung zur Viehbestandserhebung Mai 2024 (Statistisches Bundesamt)** → https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/06/PD24_245_413.html
- 8.7.3. **Pressemeldung zur Agrarstrukturserhebung 2023 (Statistisches Bundesamt)** → https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/03/PD24_123_41.html2023
- 8.7.4. **Statistischer Bericht Viehhaltung März 2023 (Statistisches Bundesamt)** → <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Tiere-Tierische-Erzeugung/Publikationen/Downloads-Tiere-und-tierische-Erzeugung/statistischer-bericht-viehhaltung-2030213239005.html>
- 8.7.5. **Viehhaltung der Betriebe – Agrarstrukturserhebung 2013 (Statistisches Bundesamt)** → https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00013372/2030213139004.pdf
- 8.7.6. **Rinderhaltungen in Bayern Mai 2024 (Statistik Bayern)** → <https://www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2024/pm161/index.html>
- 8.7.7. **Rinderhaltung in Mecklenburg-Vorpommern Mai 2024 (Landesamt für innere Verwaltung M-V)** → <https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Statistik/Dateien/Publikationen/C%20III%20Viehwirtschaft%20und%20tierische%20Erzeugung/C%20313/2024/C313%202024%2021.xlsx>
9. **weitere Quellen**
- 9.1. **Wirtschaftsnobelpreis 2023 für Claudia Goldin zum Verständnis der Rolle von Frauen im Beruf** → <https://www.nobelprize.org/prizes/economic-sciences/2023/summary/>
- 9.2. **Daten zu Rentnern / Ruheständlern (Sozialpolitik aktuell / Deutsche Rentenversicherung)** → https://www.sozialpolitik-aktuell.de/files/sozialpolitik-aktuell/_Politikfelder/Alter-Rente/Datensammlung/PDF-Dateien/abbVIII23.pdf
- 9.3. **Mensch-Tierbeziehung (Habri / Zoetis Human-Animal-Bond-Studie 2021)** → <https://tierärzteatlas.de/Quellen2024>
- 9.4. **Informationen zur Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) und Notdienstgebühren**
- 9.4.1. **Übersichtsseite GOT der Bundestierärztekammer** → <https://www.bundestieraerztekammer.de/tieraerzte/beruf/got/>
- 9.4.2. **Übersichtsseite Notdienstgebühren der Bundestierärztekammer** → <https://www.bundestieraerztekammer.de/presse/2020/02/GOT-Notdienstgebuehr.php>
- 9.4.3. **FAQ Notdienstgebühren (Bundestierärztekammer 2023)** → <https://www.bundestieraerztekammer.de/d.php?id=8004>
- 9.5. **„Prüfung der finanziellen und strukturellen Auswirkungen hinsichtlich der Angemessenheit der Gebührensätze der Gebührenordnung für Tierärzte“ – sogenanntes „GOT-Gutachten“ (AFC / BMEL 2021)** → https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Tiere/Tiergesundheit/abschlussbericht-pruefung-tieraerztegebuehrenverordnung.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- 9.6. **Verordnung zur Anpassung der Notdienstgebühren (Bundesregierung)** → https://www.wir-sindtierarzt.de/download/Notdienst_GOT_Bundesgesetzblatt.pdf

Impressum

Tierärzte Atlas Deutschland 2024 (1. Auflage)

Herausgeber für den Dessauer Zukunftskreis (V.i.S.d.P.):

Julia Henning, Jörg Held, Hubertus Keimer

DZK GbR Dr. Julia Henning/Hubertus Keimer

Erdmannsdorff Strasse 227

06785 Oranienbaum - Wörlitz

Mail: kontakt@dessauer-zukunftskreis.de

PDF-Ausgabe: Stand 11.10.2024

Konzept: Jörg Held, Julia Henning, Hubertus Keimer

Recherchen und Text: Jörg Held

Grafiken: Jens Kluth (vetion.de)/Adam Breitscheidel

Gestaltungskonzept/Layout und Satz: Adam Breitscheidel/Jakob Werth

Druck: sedruck KG, Ludwig-Hupfeld-Straße 16, 04178 Leipzig

Vertrieb: www.tierärzteatlas.de – als PDF-Download frei verfügbar – als Printprodukt für 10.- € Schutzgebühr inkl. Versand bestellbar



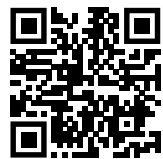
DESSAUER
ZUKUNFTSKREIS
Veterinärmedizin



tierärzteatlas.de

Tierärzte Atlas Deutschland 2024
Dessauer Zukunftskreis (DZK)
Erdmannsdorff Strasse 227
06785 Oranienbaum - Wörlitz

Mail: kontakt@dessauer-zukunftskreis.de



[dessauer-
zukunftskreis.de](https://dessauer-zukunftskreis.de)